

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0995

Aktenzeichen

ohne

Titel

Korrespondenz in Finanzangelegenheiten

Band

2

Laufzeit

1969 - 1971

Enthält

Schriftstücke Januar 1969 bis März 1971 von Finanzreferent Kurt Lenz und auch Missionsdirektor Dr. Christian Berg betr. diverse Finanzangelegenheiten, gerichtet an Privatpersonen und verschiedene Institutionen wie z. B. d. Evangelische Zentralstelle für E

Korrespondenz in
finanz - etatoplagenheiten.
(Januar 1968 bis
März
Februar 1971 einschließlich).

29. 3.1971

Fräulein
Elfriede von Schulz
z.Zt. Gertrauden-Krankenhaus
Zimmer 22 - 23
1 Berlin 31
Paretzer Straße 11

Liebes Fräulein von Schulz !

Wenn ich auch am Sonntag nicht zu Ihnen kommen konnte, wurde ich doch von Ihrem Ergehen durch Frau Vogelsang unterrichtet.

Ich freue mich, daß es Ihnen besser geht und Sie in gesundheitlicher Beziehung weitere Fortschritte gemacht haben.

Wenn ich am Mittwoch zu Ihnen komme, werden wir den Tag Ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus festlegen, er sollte Anfang nächster Woche sein.

Lassen Sie sich bitte nicht irreführen; Sie werden selbstverständlich in Ihre Wohnung zurückkehren, da es einmal Ihr Wunsch ist und der Nachweis erbracht werden kann, daß Sie eine ständige Pflegerin haben.

Ich werde das alles noch eingehend mit dem Arzt und der Krankenhaus-Fürsorgerin besprechen.

Ihre Schwester hat in keiner Weise Einfluß auf diese Planung.

Sie können also ganz beruhigt sein !

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



29. 3.1971

Herrn
Oberkonsistorialrat
Dr. R u d l o f f
1 B e r l i n 1 2
Jebens - Straße 3

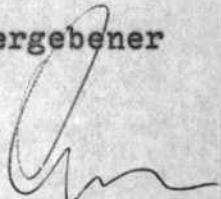
Sehr geehrter Herr Dr. R u d l o f f !

Falls es Ihnen möglich sein sollte, die von uns erbetene weitere Abschlagszahlung in den nächsten Tagen zu verfügen, wäre Ihnen unsere Gossner-Mission sehr dankbar.

Wir haben für unser II. Zambia-Team, das in den ersten Tagen des Monats April ausreist, allein rund 20.000,-- DM flüssig zu machen.

In der Hoffnung, daß Sie für dieses Anliegen Verständnis haben werden, bin ich Ihr Ihnen

stets ergebener



Auszug aus einem Brief von Herrn P. Seeberg vom 26. März 1971 an
Herrn Dr. W. Horo, Amgaon:

Zum Schluss möchte ich noch auf einige wichtige finanzielle Dinge eingehen, in dem ich Sie bitte, Mr. Hardugan Horo davon Mitteilung zu machen: Wir sind dem Verwalter dankbar für die Übersendung der Statements für 1970 und auch für das ausserordentliche Budget 1971. Wir haben die Zahlen sorgfältig gelesen und geprüft und haben von uns aus keine Beanstandungen. Für das Haushaltsjahr 1971 werden wir unseren Verpflichtungen nachkommen und Sie haben bereits im Februar 1971 einen ersten Betrag von Rps 40.000,- empfangen (via Ranchi). Wir bitten, den Eingang bei Ihnen noch zu bestätigen. Etwas überrascht waren wir, dass die Kosten für die Errichtung des Umzäunungswalls so hoch sind. Wir hatten mit weniger gerechnet. Die ausserordentlichen Ausgaben für Amgaon betragen also 1971 Rps 39.000,- für den Wall und Rps 35.000,- für den Jeep. Wir bitten Sie für um Verständnis, dass wir Ihnen diesen Betrag nicht in voller Höhe überweisen können, sondern Ihnen vorschlagen, dass Sie die Balance von 1970 in Höhe von Rps 22.000,- für dieses ausserordentliche Budget verwenden und von uns den restlichen Betrag in Höhe von Rps 52.000,- erhalten. Diesen Betrag werden wir im April d.J. auf Ihr Konto in Rourkela überweisen, dazu einen weiteren Betrag von Rps 20.000,- für das ordentliche Budget 1971.

52.000,- Rps 26.000. 96
hr. bezahlt Rps 20.000 - 10000
Durch Bank 71.000. - Rps
etwa 35.172. - Rps 1 Rps - - 400
Abgang am Bauarbeiter
am 16/4/71 Rps

29.3.1971

Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften
Passageabteilung
2 H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betr.: Flugpassage nach Afrika, Pos. Nr. Pa 4102

Sehr geehrtes Frl. Troeder!

Erst heute antworte ich auf den Brief an Pastor Seeberg vom 12.3. mit den Vorschlägen für meine eigene Reise nach Afrika im Mai/Juni 1971. Ich bin mir erst jetzt über den Weg und die Daten so ungefähr klar geworden. Darf ich Sie bitten, für mich die folgende Route zu buchen:

12.5.71	ab Berlin	20.15	
	an Frankfurt	21.20	PA 703
	ab "	22.25	
13.5.71	an Nairobi	8.10	BA 025
17.5.71	ab "		vormittags wenn möglich
	an Tanga (Tanzania)		
21.5.71	ab "		
	an Dar-es-Salaam		
23.5.71	ab "	13.55	
	an Lusaka	14.40	EC 997

zwischen dem
14. und 18.6.

ab Lusaka über Libreville nach
Paris mit UTA, wenn dies am Ende nicht wesentlich
mehr kostet als ein Flug über London mit BA oder QZ

2 Tage spätab Paris
ter an Berlin direkt oder mit Zwischenlandung

andernfalls

16.6.	ab Lusaka	22.00	
17.6.	an London	9.05	QZ 802
18.6.	ab London	10.10	
	an Berlin	11.55	BE 614

Das Visum für Zambia würde ich unmittelbar in Bonn beantragen, weil wir enge unmittelbare Beziehungen zu dem dortigen Büro haben. Für Tanzania würden wir gern Ihre Hilfe in Anspruch nehmen, wenn Sie es dort in Hamburg besorgen können. Antragsformulare für Tanzania haben wir nicht. Die nötigen Impfereien werden bereits an mir vorgenommen.

Besten Dank für Ihre Hilfe und freundliche Grüße.

(Klaus Schwerk)

851 30 61

XXXXXXXXXXXX

26. März 1971

sz

An die
Gossner Mission

65 Mainz / Rhein
Albert-Schweitzer Str. 115

Betrifft: Anmeldung zur Kuratoriumssitzung am 21.April 1971 in Mainz

Liebe Freunde!

An der Kuratoriumssitzung am 21.April d.J. in Mainz werde ich teilnehmen. Ich werde am 20.April nachmittags dort eintreffen und bitte, mir Quartier für den 20./21 und 21./22.April zu reservieren.

Mit besten Grüßen

Uhr
(Kurt Lenz)

24. 5.1971

Gossner-
Mission

65 Mainz am Rhein
Albert - Schweitzer - Straße 113/115

Betrifft: Abrechnung Pastor Rieß 1970
Bezug: Ihr Schreiben vom 8. März 1971.

Lieber Herr Bauer!

Ich komme erst heute dazu, um Ihr ausführliches Schreiben vom 8. ds. Mts. zu beantworten.

Nun, es ist immer mit Mehrarbeit verbunden, wenn von zwei Stellen abgerechnet wird.

Zunächst einmal die Feststellung, daß von uns bisher noch keine Überweisung an Pastor Rieß erfolgt ist. Wir kennen daher auch nicht seine Überweisungsanschrift.

So möchte ich Sie bitten, den von mir mit Schreiben vom 16. Februar 1971 gemachten Vorschlag, weitere 1.000,-- DM an P. Rieß zu überweisen, zu akzeptieren und den Betrag an ihn abgehen zu lassen.

Im Augenblick bin ich dabei, mit P. Rieß noch eine Differenz zu klären, damit genauestens übersehen werden kann, welche Kosten er tatsächlich für seine ärztliche Behandlung nebst Medikamente verbraucht hat.

Zum ersten Male bringe ich auch von Ihnen in Erfahrung, daß Sie aus dem Privatkonto von P. Rieß die an ihn gezahlten Vorschüsse, die nach Ihrer Mitteilung bisher auf 2.500,-- DM angelaufen sind, entnommen haben. Ich war immer der Auffassung, daß Sie diese Vorschüsse auf ein Separat- oder Sonderkonto gebucht haben.

Nun, wie dem auch sei, abgerechnet werden muß, und ich werde auch die sich bisher herausgestellte Differenz von 639,67 DM
(2.500,-- DM von Ihnen überwiesen
./. 1.860,33 DM von der Krankenkasse erstattet)
639,67 DM

von der Hessischen Landeskirche als Krankenkostenzuschuß anfordern. Das wird nicht ganz einfach sein, denn es muß in Form einer Abrechnung gemacht werden, wozu alle seit 1968 hier eingereichten Unterlagen zur Nachweisung gehören. Zum Glück habe ich alle Belege, bevor ich sie der Krankenkasse zugestellt habe, ablichten lassen.

Nun - sollte wider Erwarten kein Zuschuß gewährt werden können - muß der Differenzbetrag dann in jedem Falle dem Privatkonto Rieß gutgebracht werden, dem doch nach dem Vertrag freie Krankenbehandlung zugesichert worden ist.

Ihre Formulierung, daß der Differenzbetrag dann gegebenenfalls von uns getragen werden müßte, ist nur zum Teil richtig.

Wir rechnen doch jeweils mit Ihnen halbjährlich ab, so auch alle Kosten und Vergütungen jeder Art.

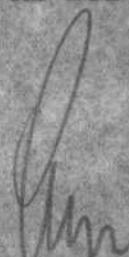
Was Pastor Rieß aus seiner Privatkasse zu tragen hat, sind lediglich die Anteile an den Versicherungen, die sich auf 1.529,90 DM belaufen.

Ich glaube, daß es das Beste wäre, wenn wir diese Angelegenheit noch einmal persönlich erörtern, wozu sich demnächst die Gelegenheit in Mainz bietet, da ich an der Kuratoriumssitzung teilnehmen werde.

Stellen wir also, und das wäre mein Vorschlag, die Regelung dieser Angelegenheit bis zu diesem Zeitpunkt zurück.

Mit freundlichen

Ihr



17.3.1971

Herrn Clemens

Herrn
Friedrich Clemens
Hothorpe Hall
Theddingworth near Rugby
Warwickshire

Lieber Herr Clemens!

Unglücklicherweise war ich gerade aus dem "aus, als Sie eben hier anriefen. Aus einer Notiz von Frau Meudt werde ich aber auch nicht ganz klug, weil sie nicht wußte, um was es sich bei Ihrem Anruf handelt, und darum nicht rückfragen konnte, wo sie im Dunkeln tappte.

So habe ich dieses begriffen: Sie wollen die Carnets nicht über Hamburg besorgen lassen, weil die Zeit für eine Hin- und Rücksendung der Papiere zu kurz sei. Als Alternative bieten sich Ihnen zwei Möglichkeiten an:

1. die Hinterlegung einerankbürgschaft von DM 6.000; oder
2. eine Versicherung von (oder über?) DM 240,00, zweimal.

Daraus werde ich in keiner Weise schlau.

1. Bankbürgschaft: DM 6.000 für einen Wagen oder für zwei? Bürgschaft bei welcher Bank auf welchen Namen? Für welche Zeitspanne? Soll eine deutsche Bank diese Bürgschaft gegenüber einer englischen übernehmen, oder gegenüber dem Automobilclub, und wenn so, gegenüber welchem und mit welcher Anschrift?

Natürlich wäre Gossner zu solch einer Bürgschaft bereit. Aber ich weiß um die Welt nicht, wie ich verfahren soll.

2. Versicherung: Hier sehe ich noch viel weniger klar. Ich weiß nicht, wer wo wofür was versichern soll.

Kurz und gut. Ich schlage Ihnen vor, daß Sie Ihre Papiere Herrn Bredt mitgeben, wenn er, wie ich der mir vorliegenden Notiz entnehme, am oder um den 29.3. nach Ratingen reist. Er hat dann eine volle Woche Zeit, hier in Deutschland die nötigen Papiere zu beschaffen. Der Vorgang in Hamburg braucht nicht mehr als einen Tag. Rechnen Sie die Postdazu, dann kommen maximal drei Tage zusammen, was also in jedem Fall in der Woche bis zum 3.4. zu schaffen ist.

Oder Vorschlag zwei: Sie schreiben mir mit Eilboten, was Sie ganz genau wollen. Ich habe heute vormittag eine Stunde lang versucht, einen Telefonanschluß zu bekommen, bin aber nie über die siebenfie von zwölf Zahlen hinausgekommen. So greife ich drum zum Briefpapier, zumal es ein bisschen sicherer ebenfalls ist.

Ich lege Ihnen die Fotokopie eines eben erhaltenen Briefes aus Hamburg bei, aus dem Sie die Antwort auf meine Anfrage wegen der Kabinenverteilung ersehen können. Bitte schicken Sie doch die Impfdaten und die Visaangaben nach Hamburg. Sie haben auch - dies nur am Rande erwähnt - auf dem Briefbogen die Telefonnummer von Hamburg, wenn Sie dort doch noch wegen des Carnet anrufen wollen.

In Eile herzliche Grüße!

Ihr

Gossner
Mission

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 15.3.1971/S

A.
Goss.

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

16. MRZ. 1971

Eledigt;

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 324 B/6

Überw. an Herrn Pastor Kriebel
gem. Ihrem Anruf v. 15.3.

mit

DM 3.600,--

=====

Wert

15.3.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 3.600,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

17. Mrz. 1971

16. 3. 1971

851 30 61

An die
Berliner Missionsgesellschaft
im Hause

Lieber Herr Dühr !

Ich lasse Ihnen in der Anlage eine Zweitschrift der Rechnung von der Firma Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. vom 12. März 1971 zugehen, aus welcher Sie entnehmen können, daß wir für die Verlegung der beiden Telefonapparate

750,27 DM

zu entrichten haben.

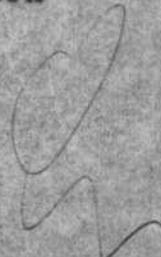
Es war vereinbart, daß wir die Kosten gemeinsam - je zur Hälfte - tragen wollten. Ich darf Sie daher um Erstattung der anteiligen

375,-- DM

bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



16. März 1971

Herrn
Pastor Jochen Rieß
P. O. Box 1655

Makurum / Kenya
A f r i k a

Lieber Herr Pastor Rieß !

Ihren Brief vom 10. März 1971, der mich heute erreichte, habe ich einige Male gelesen, und ich war konsterniert, weil mir das Begriffsvermögen einfach dafür fehlt.

Was ich nicht begreifen kann, ist, daß Sie mir zuschreiben, irgendwelche Bedenken laut werden zu lassen, die letzten Endes Zweifel an der Lauterkeit Ihrer Abrechnungen ergeben haben sollen.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß das niemals meine Absicht gewesen ist.

Ich bitte Sie, mein Schreiben vom 16. Februar 1971, das Ihre Reaktion ausgelöst hat, noch einmal zu lesen.

Ich habe nicht - und das können Sie feststellen - den Wortlaut "da bin ich aber anderer Meinung" gebraucht.

Ebenso habe ich auch nicht Ihre Abrechnung bezweifelt oder gar beanstandet.

Ich bitte Sie zu berücksichtigen, daß ich ~~habe~~ in Berlin nur zum Teil mit Ihnen abrechne und daß auch Mainz zu einem weiteren Teil das tut.

Vielleicht können Sie sich noch erinnern, daß mir bei unserem Zusammentreffen in Mainz noch Krankenkassenbeläge aus dem Jahre 1968 übergeben worden sind, die ich noch nachträglich der Krankenkasse zur Erstattung eingereicht habe. Daraus resultiert auch mein Hinweis, daß einige Belegsummen von Ihnen 1969 und hier erst später abgerechnet worden sind. Ich bin überzeugt davon, daß Sie jeweils korrekt abgerechnet haben und daß Sie die Ihnen gewährten Zuschüsse auch aufgebracht haben. Trotz alledem kann sich doch einmal eine Differenz ergeben.

Da auch Schwankungen bei den Wechselkursen keine Seltenheit sind, habe ich auch in dieser Hinsicht keine Zweifel gehabt.

Eigentlich sollten Sie von mir, nachdem wir uns im November 1970 in Mainz kennengelernt haben, doch eine etwas bessere Meinung haben. Ich verkörperne nicht den Typ des ewig mißtrauischen und kühlen Revisors oder Verwaltungsmenschen,

sondern bin eigentlich immer bestrebt, eine Vertrauensbasis mit allen im Auslandsdienst stehenden Mitarbeitern aufzubauen.

Daß ich gerade bei Ihnen Schiffbruch erleiden sollte, will mir nicht einleuchten !

Nun liegt es bei Ihnen, die hier entstandene Mauer wieder abzubauen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature consisting of a stylized letter 'h' with a vertical stroke extending upwards from its top loop.

16. 3.1971

D e u t s c h e r
E v a n g e l i s c h e r
M i s s i o n s - R a t
2 H a m b u r g 1 3
M i t t e l w e g 1 4 3

Lieber Herr Bannach !

Ich habe Ihr Rundschreiben vom 12. ds.Mts. erhalten und werde alle von Ihnen angeforderten Unterlagen termingerecht bis zum 15.April 1971 einreichen.

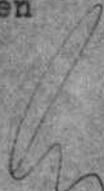
Ist es mit großer Mühe verbunden, wenn ich Sie bitte, die angegebene Gesamtsumme der im Jahre 1970 transferierten Beträge einmal aufzuschlüsseln ?

Ich stimme mit Ihren Angaben nicht überein, da meine Statistik eine höhere Zahl als 384.359,84 DM aufweist !

Eine Ablichtung der Kontoblätter würde meinem Wunsche genügen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 11.3.1971/S

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für	Zut. 324 A/6	mit	Wert
Überw. an Pastor Kriebel gem. Ihrem Schr.v. 10.3.		DM 18.570,-- =====	12.3. <i>überwiesen am 12.3.71</i> <i>fmj</i>

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 18.570,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. Kriegl

15. 3.1971
851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich bitte um Überweisung von
3.600,-- DM

an Herrn Pastor Kriebel in Zambia.

Den Gegenwert überweise ich mit gleicher Post auf Ihr
Konto bei der Deutschen Bank in Hamburg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



15.3.1971

Herrn
S. Kriebel
P.O.Box 212
Choma
ZAMBIA

Dern Lenz
zur Information

Lieber Herr Kriebel!

Ihren am Freitag erhaltenen Brief vom 7.3. will ich nun gleich beantworten, damit sich nicht wieder durch Länge der Zeit Dinge verlieren. Aber zuerst meinen herzlichen Dank für diesen Brief. Mir war es noch nicht klar, daß ich offenbar zuwenig gezielte Fragen gestellt habe, um zu einem weiterführenden Gespräch zu kommen. Sie entnehmen dem Durchschlag des Briefes an Frank, daß ich mir Mühe gebe, diesem Mangel zu begegnen.

Aber nun schön der Reihe nach, damit nichts unbeantwortet bleibt.

1. Die Fahrzeuge. Sie schreiben, daß Sie zwei LR brauchen. Einen haben Sie seit Monaten bestellt, einen weiteren wollten Sie bestellen, wozu noch die Einwilligung von uns ausstand. Wenn ich dies nicht geschrieben habe, dann soll es hiermit getan sein: Wir sind einverstanden, wenn es sich einigermaßen mit dem Geld verträgt. Sie haben eine recht günstige Prognose über die zu erwartenden Aufwendungen in diesem Jahr aufgemacht. Also steht einer weiteren Bestellung nichts im Wege.

2. Ebenfalls im Zusammenhang mit Finanzlage und Wagen steht die Frage nach den weiter unten in Ihrem Brief genannten 2 LR und 2 leichten Wagen, die Sie ab September brauchen. Bedeutet dies, daß Sie dann den VW-Bus und VW-Käfer abstoßen wollen, oder werden zu diesen beiden Wagen (+ unter Umständen dem ramponierten und dann vielleicht reparierten alten LR) die besagten 4 Fahrzeuge kommen? Nach meiner Meinung sollten vier Wagen insgesamt ausreichen. Aber ich wiederhole noch einmal meine Frage, die zwar schon einmal abgelehnt worden war: Warum denken Sie nicht an zwei Motorräder? Ich meine nach wie vor, daß man mit diesen eine Menge der Alleingänge bestreiten kann. Nach meiner Vorstellung könnte man neben den vier gewünschten Wagen weitere drei Motorräder, oder sagen wir zwei neue etwas schwerere neben den zwei vorhandenen leichten haben, sodaß für jeden Mitarbeiter tatsächlich ein Fahrzeug (dienstlich gesehen) verfügbar ist. Das Auto als Statussymbol ist ja wohl kaum erforderlich. Und ich bin nicht so wild darauf, daß wir durch die reine Existenz von Autos unsere afrikanischen Freunde dazu erziehen, uns als billige und bequeme Transportfirma mißzuverstehen.

3. Ihr Finanzbedarf für April von DM 3650 ist Herrn Lenz zur Veranlassung weitergereicht worden. Die Gehälter für das 2. Quartal sind am 10.3. angewiesen worden, worüber Sie ja auch inzwischen Nachricht bekommen haben. Die Urlaubsgelder sind Ihnen ebenfalls zugegangen, aber das sucht Herr Lenz gerade noch einmal heraus. Ich schreibe dies noch hinterher, wenn ich die Daten vorliegen habe.

4. Sprachkurs. Einverstanden mit Ihren Vorschlägen, die Mitarbeiter in Chikuni am Rande mitlaufen zu lassen. Arrangieren Sie die Unterbringung? Ich würde es für sehr günstig halten, wenn von Anfang an klar wäre, daß Chikuni der (vorläufige) Hauptwohnsitz der "Neuen" wäre, sie also nicht zu Pendlern zwischen Nkandabwe und Chikuni würden. Bedeutet Ihr Vorschlag, daß sie nachfolgend am normalen Kursus teilnehmen? Ich würde dies wünschen.

Klausschäfers Ankunft ist Ihnen ebenfalls inzwischen nicht bekannt und

dürfte erfolgt sein, wenn dieser Brief Sie erreicht. Ich hoffe sehr, daß Sie eine gute "eit der fruchtbaren Zusammenarbeit vor sich haben. Es wird nötig sein, daß Sie ein Auge auf die Beziehungen zwischen den Männern in Siatwinda haben. Denn Klaus Schäfer hat Erfahrung und ist nicht der Mann, der erst noch herausfinden muß, was wohl richtig und was falsch sein könnte.

6. In diesem Zusammenhang eine Anregung. Ich komme - nein ich will jetzt mal englisch weiterschreiben. I still insist that George should make arrangements for his annual leave as soon as possible. Would it not be feasible that we make use of the presence of Klaus Schäfer that he takes over the project for a month after proper introduction and runs it with the temporary help of Bredt and Krisifoe? I know that this suggestion is a tempting one in so far as once Bredt and/or Krisifoe have put their feet on the ground down in Siatwinda they may stick there and all what I wrote about preparation prior to field work etc is null and void. Though this is quite true I would like to suggest that for a limited period of say 4 weeks one should make use of the manpower available to release George from his burden and send him to the urgently needed vacation.

7. Burton's Camp und die Frage der Errichtung neuer Häuser im Tal ist offenbar im Zustand der Beratung. Was Sie über meinen Hausvorschlag schrieben, ist richtig: ~~der~~ knüpft am Bekannten an. Allerdings war ich nicht der Meinung, daß dies nur eine Notlösung sei, weil man nicht anders könnte. Ich fand die Pläne aus Lusaka auch grundsätzlich für akzeptabel. Ihre Mutter zeigte mir mal eine, allerdings nur flüchtige und darum sicher nicht ganz zutreffende, Skizze Ihrer Frau von Dieters Vorschlag, den ich ja nun für erheblich viel schlechter halte, als was die in Lusaka sich ausgedacht hatten. Wenn ich die Skizze richtig verstanden habe (was ich, wie gesagt, gern infrage stelle), dann war dies doch am Ende noch sehr europäisch empfunden, was das Haus als einzelstehendes Wesen, in sich mit "Wohnraum", innenliegender Toilette und so gegliedert, betraf. Kann man sich da drin auch eine Afrikanerin mit ihrer Großfamilie vorstellen - wobei ich natürlich auch davon ausgehe, daß es in jedem Fall eine besonders begünstigte Gruppe von Afrikanern sein würde, die mal nach drei, fünf Jahren die Häuser der ehemaligen "Experten" beziehen würde. Aber irgendwo muß man das doch auch im Blick haben. Ich bin jedenfalls sehr gespannt auf das, was Sie mir zeigen werden.

8. Wir hatten kürzlich den Besuch des neuen Botschafters von Zambia, eines gewissen Mr Moto Nkama, Dorfgenossen von Mr Kamanga, Ministers für Rural Development. Er machte einen ausgezeichneten Eindruck und will uns helfen, wo es immer nötig sein sollte. Jetzt will er seinerseits versuchen, uns bei seinem Freund und auch bei anderen Ministern, so z.B. dem Finanzminister, anzumelden, wenn wir im Mai kommen. Das soll uns nur recht sein. Denn wir müssen wirklich ein Stück vorankommen an höherer Stelle. Erdverbunienheit in allen Ehren - aber manchmal klebt doch der Lehm elend an den Stiefeln und verhindert jeden Fortschritt.

Ich schließe für heute mit den besten Grüßen an Sie, Ihre Frau und Kinder, und an den Freunde vom Team.

Ihr

11. März 1971

851 30 61

Herrn
Frank - Lothar
Krawolitzki
P. O. Box 212
Choma / Zambia
A f r i k a

Lieber Herr Krawolitzki !

Wenn ich ein Schreiben von Ihnen erhalte, freue ich mich ganz besonders darauf, denn es enthält immer gewisse Hinweise, daß mir bei der Abrechnung irgendwelche Fehler unterlaufen sind.

Nun - ich habe es Ihnen schon einmal mitgeteilt - irren ist menschlich und wer von uns macht keine Fehler !

Und was ich Ihnen heute bestätigen kann ist, daß Ihre Reklamation wirklich berechtigt war.

Gegen den Hinweis, daß bei den Transportkosten 0,45 DM mehr berechnet worden sind, ist bestimmt nichts einzuwenden. Aber ist es wegen der Geringfügigkeit dieser Differenz überhaupt der Mühe wert, darüber noch Zeit zu verlieren ? !!

Ich habe alles genauestens überprüft und dabei festgestellt, daß Ihre Angaben zu Recht bestehen und Sie insgesamt

2.500,-- DM

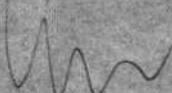
von Ihrer Darlehnsschuld abgetragen haben.

Der Irrtum ist dadurch entstanden, daß bei der Heimatüberweisung über 1.246,80 DM vom 29. Mai 1970 übersiehen worden ist, daß neben dem Vorschuß von 200,-- DM, den Sie für den Monat Juni erhalten haben, weitere 250,-- DM für Darlehnstilgung in Abzug gebracht worden sind. Das hier vorliegende Versehen bitte ich zu entschuldigen.

Bei den jetzt anstehenden Jahresabschlußarbeiten für 1970 wäre ich automatisch auf diese Differenz gestoßen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



10. 3.1971

851 30 61

B e r l i n e r
B a n k A. G.
Depka 4
1 B e r l i n 4 1
Rhein - Straße 1
Konto: 074 80

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten um Überweisung von
£ 282,35 (engl. Pfund Sterling)

an Hothorpe Hall
Über
Barclays Bank Ltd.
Market Harborough, Leicestershire,
account no. 7059 6264,

mit dem Vermerk:

Verpflegungskosten für unsere Mitarbeiter -
Ihre Rechnung vom 1. März 1971 --.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Berg Lenz

10. 3.1971

Herrn
Klaus Schäfer
7261 Stammheim / Calw
In der Halde 1

Lieber Herr Schäfer !

Da Ihre Ausreise nach Zambia kurz bevorsteht, hat mich Herr Schwark gebeten, die finanzielle Seite zu regeln, und ich gebe Ihnen hiermit bekannt, daß ich heute den Betrag von 8.577,30 DM

auf Ihr Postscheckkonto Nr. 101 831 in Stuttgart überwiesen habe.

Es handelt sich hierbei um drei Gehälter nebst zu zahlenden Steuern, pro Monat 2.859,10 DM für 3 Monate 8.577,30 DM.

Da Ihnen noch eine Trennungsentschädigung von 1.000,- DM pro Monat zusteht, habe ich zu gleicher Zeit 3.000,- DM an Herrn Pastor Kriebel / Choma, Zambia, überwiesen.

Wenn Sie in Zambia eintreffen, können Sie dort über diesen Betrag verfügen.

Damit die Beitragszahlungen für die Angestellten-Versicherung von uns erfolgen können, ist es notwendig, daß Sie uns die Versicherungskarte zuschicken.

Sofern Sie jedoch eine andere Regelung, aus welchen Gründen es auch sei, vorgesehen haben, teilen Sie das doch bitte mit.

Darüberhinaus bitte ich noch um Angaben über Ihre Krankenversicherung, denn es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn wir die Prämienzahlungen von hier erfolgen lassen.

So darf ich dann Ihr Antwortschreiben erwarten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



8. März 1971

851 30 61

Schwester
Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary
Takarma, P.O. Lasiya Einschreiben.
Dt. Ranchi / Bihar
India

Liebe Schwester Ilse!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 21. 2.1971, das mich heute erreichte.

Ich habe sogleich

2.000,-- DM

über Hamburg an Sie überweisen lassen und den Rest von 721,69 DM Ihrem Heimat-Sparkonto bei der Berliner Bank zugeführt. Per 31. März ds.Js. ist somit alles klargestellt.

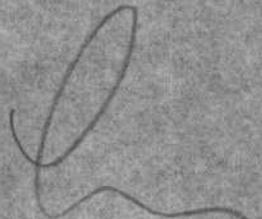
Inzwischen wird ja wohl auch mein Schreiben vom 17. 2.1971, das Herr Montag mitgenommen hatte, bei Ihnen eingegangen sein.

Wenn Sie mir gelegentlich einmal mitteilen können, wie es mit den Überweisungen zum II. und vielleicht auch zum III. Quartal geschehen soll, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Noch in diesem Monat erhalten Sie von meiner Frau und mir einen längeren persönlichen Brief.

Mit herzlichen Grüßen für heute

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 8.3.1971/S

An
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 324 A/6

mit

Wert

Überw. Schwester Ilse Martin
gem. Ihrem Schr.v. 5.3.

DM 2.000,--
=====

8.3.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 2.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. Röpke

5. 3.1971
851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 — Hamburg 13
Mittelweg 143

=====

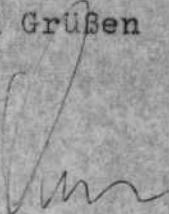
Lieber Herr Bannach !

Ich überweise heute auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank
in Hamburg 2.000,-- DM

und bitte Sie, diesen Betrag an Schwester Ilse Martin
in Takarmä / Indien, deren Bankkonto Ihnen bekannt
ist, weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat

2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 5.3.1971/S

An

Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 324 A/6

Überw. an G.E.L. Church
Rs 39.200,-- =
gem. Ihrem Schr.v. 1.3.

mit

DM 19.151,16
=====

Wert

3.3.

überw. 8.3.71

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 19.151,16
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. M. J. P. M.

4. 3.1971

Herrn
Wirtschaftsprüfer
Georg Fränkel
1 Berlin 12
Bismarck - Straße 53

Sehr geehrter Herr Fränkel !

Der Lettner - Verlag konnte in diesen Tagen auf ein 25 - jähriges Bestehen zurückblicken.
Als Jubiläumsgeschenk haben wir vergesehen, den Betrag von

1.000,-- DM

zur Verfügung zu stellen.

Da wir daran interessiert sind, daß die Jahresrechnung beim Lettner-Verlag für das Geschäftsjahr 1970 erstellt werden muß, haben wir uns dazu entschlossen, Ihnen den Betrag zuzuleiten, in der Voraussetzung, daß Sie Herrn Huth beauftragen, die z.Zt. unterbrochenen Arbeiten fortzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg

Lenz

Anbei:

1 Verrechnungsscheck.

2. 3.1971

An die
Bank für Handel
und Industrie
Depka 4
1 Berlin 41
Rhein - Straße

Konto 46 150

Sehr geehrte Herren !

Wie wir Ihnen bereits bekanntgegeben haben, beabsichtigen
wir, die von Ihnen verwalteten Wertpapiere:

Yokohama-Anleihe	2.730,--	DM	2.790,-
Farbenfabriken Bayer	2.403,--	DM	2.642,40
Rhein.Westf.Elektr.Werke	5.580,--	DM	6.154,-
Hiberna Bergwerke	3.900,--	DM	3.940,-

dem Pensionsfonds der Gossner-Kirche - Konto 43 456 - 16.093,00
zuzuführen. 14.643

Wir bitten Sie, die entsprechenden Umbuchungen zu veranlassen! Auch die bisher von Ihnen gutgeschriebenen Zinsen sollen dabei berücksichtigt werden.

Dankbar wären wir, wenn Sie uns dann zur Übersicht eine Aufstellung des Pensionsfonds-Kontos nach dem neuesten Stand übermitteln könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg

Lenz

DER VORSITZENDE DES
FOLGEKOSTENAUSSCHUSSES

xxxxx 851 30 61

3. März 1971
drbg/sz

An den
Geschäftsführer des
DEMR Herrn Dipl.-Kfm.
Helmut Bannach

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Beschluss KED wegen Folgekostenausschuss des DEMR

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach !

Zu der Sitzung des KED-Mittelausschuss am 1.d.M. in Stuttgart war ich wiederum als Guest geladen und habe die Sitzung von 9.00 Uhr morgens bis nach 19.00 Uhr abends mit absolviert. Die unseren Ausschuss angehenden Beschlüsse sind kurz folgende:

- 1.) Entsprechend Ihrem ausführlichen Schreiben hat der Ausschuss beschlossen, die DM 50.000,-- Sekretariatskosten des Folgekostenausschusses in diesem Jahr zu übernehmen. Sie werden in absehbarer Zeit davon verständigt werden, sollten es aber von mir so bald wie möglich erfahren. Dementsprechend wären den Gesellschaften die etwa schon abgeführt 2 % zurückzuerstatten. Unter diesen Gesellschaften befindet sich auch die Gossner Mission. In eigener Sache darf ich also einflügen, dass dieser Betrag umgebucht werden sollte; bei Ihnen auf den Vorschuss "Umlage 1971", so dass Sie zusammen mit unserer kürzlichen Überweisung insges. DM 12.000,-- empfangen haben. Entsprechend wird Herr Lenz hier bei uns buchen.
- 2.) Es wird vor allen Dingen Herrn Gotthardt als Sekretär - aber auch Sie - interessieren, dass unseren ergänzenden Vorschlägen bezüglich der Globalzuschüsse zugestimmt wurde. Damit dürfte das schwierige Kapitel Hermannsburg für den Folgekostenausschuss zunächst einmal seinen Abschluss gefunden haben.
- 3.) Die Ermächtigung, dass Endowment-Anträge, die irgendwo von Übersee bei deutschen kirchlichen Entwicklungsorganisationen eingehen, dem Folgekostenausschuss zur Bearbeitung vom KED-Mittelausschuss zugewiesen werden, ist erfolgt.
- 4.) Dagegen wurde der Antrag des U.T.C./Bangalore vom Ausschuss nicht entgegengenommen, sondern zuständigkeitsshalber der EAGWM zugewiesen. Dort sind offenkundig schon die erforderlichen Abreden getroffen worden, dass er passieren kann und zusätzliche Deckung

findet, so dass auch dieses schwierige Kapitel in absehbarer Zeit gelöst sein dürfte.

Diese knappen Mitteilungen also Ihnen und Herrn Gotthardt so rasch wie möglich, damit Sie über die Resultate informiert sind, wenn das nicht schon vorab durch Herrn Dr. Florin geschehen sein sollte; aber es ist ja gut, wenn Sie schriftlich informiert sind.

Ich füge ein Doppel dieses Briefes bei, damit Sie es einfach Herrn Gotthardt herunterreichen können und er es bei den Akten hat.

Mit den besten Grüßen und Wünschen bin ich

Ihr

A handwritten signature consisting of a stylized 'J' or 'S' shape with a horizontal line extending from its left side.

851 30 61
XXXXXX

3. März 1971

An die
Wirtschaftsstelle Evang.
Missionsgesellschaften
z.Hdn.Fräulein Troeder

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Flugpassage Klaus SCHÄFER Stuttgart-London-Lusaka-Stuttgart

Sehr geehrtes Fräulein Troeder!

In der Anlage übersenden wir Ihnen den Passagierauftrag für Herrn Klaus Schäfer und bitten wie folgt zu buchen:

Abflug am 19.März 1971 von London direkt nach Lusaka mit der BOAC. Sollte in der BOAC-Maschine kein Platz mehr zu erhalten sein, bitten wir bei der zambischen Luftfahrtgesellschaft oder der ALITALIA - das sind nach unseren Informationen die einzigen Gesellschaften, die von London aus Lusaka direkt anfliegen - zu buchen.

Die Buchung Stuttgart-London bitten wir entsprechend vorzunehmen, so dass Herr Schäfer am 19.März die Maschine nach Lusaka in London erreichen kann.

Die Buchung für den Rückflug lassen Sie bitte offen. Die Flugkarte senden Sie bitte an die im Passagierauftrag angegebene Adresse von Herrn Schaefer in Calw.

Die Flugkosten gehen zu Lasten unseres Konto K.

Mit freundlichen Grüßen

JG

Anlage

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 26.2.1971/S

An

Gossner-Mission

1 Berlin

Handjerystr. 19-20

Eingegangen
- 1. IV. 1971
Einkl.:

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für	Zut. 323 B/6	mit	Wert
Überw. nach Zambia		DM 19.170,-	Geldeingang
Überw. nach Nepal		DM 25.000,-	"
gem. Ihrem Schr.v. 25.2.		DM 44.170,-	
		=====	

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 44.170,-
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. L. Kipmb-

26. 2. 1971

Berliner
Bank A. G.
Depka 4
1 Berlin 41
Rhein - Straße 1

Konto 074 80

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten Sie hiermit um Überweisung von
2.752,-- DM

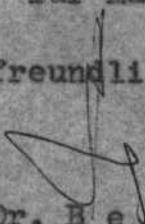
an Lutheran Council in Great Britain

Konto:

Market Harborough Leicestershire
Branch Nr. 20 - 56 - 10
Barclays Bank Limited London

mit dem Vermerk: 1.000,-- DM für Mr. Clemens
1.000,-- DM für Mr. Bradt
752,-- DM für Mr. Hopgood
(Gehaltsabschlagszahlungen
für März 1971).

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Berg


Lenz

26. 2. 1971

B e r l i n e r
B a n k A. G.
Depka 4
1 B e r l i n 4 1
Rhein - Straße 1

Sehr geehrter Herr P f a u !

Einige langfristige Planungen erfordern, daß wir auch unsere Dispositionen dementsprechend gestalten.

Aus diesen Erwägungen bitten wir, auf unsere nachstehend vorgetragenen Wünsche einzugehen und die erforderlichen Umbuchungen vorzunehmen:

- 1) Unser Guthaben auf Konto 074 80/ 701, das 12.500,-- DM beträgt, bitten wir, um 87.500,-- DM auf 100.000,-- DM aufzufüllen und diese Summe auf ein vierteljährliches Verfügungsrecht festzulegen zu Lasten unseres Kontos 074 80, das durch eine Überweisung von 140.000,-- DM von unserem Postscheckkonto dazu die Möglichkeit bietet.
- 2) Für das Altenwohnheim "Haus Elisabeth", Berlin 38, An den Hubertushäusern 17, bitten wir, den Betrag von 9.000,-- DM auf ein Sparkonto anzulegen und zwar ebenfalls zu Lasten unseres Kontos 074 80.
- 3) Weitere 5.000,-- DM wollen Sie bitte zu den separierten, mit einvierteljährlicher Kündigung angelegten 100.000,-- DM zuschlagen, sodaß dieses Konto dann künftig mit 105.000,-- DM geführt wird.

Für eine kurze Mitteilung und Bestätigung wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg

Lenz

25. 2.1971

851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

=====

Lieber Herr Bannach !

Bitte überweisen Sie an die

United Mission to Nepal, Post Box No. 126

1/29 Thapathali, Kathmandu / Nepal

den Gegenwert von

25.000,-- DM.

Sie haben bereits schon einmal einen Überweisungsauftrag für uns durchgeführt, sodaß Ihnen ein Bankinstitut in Kathmandu bekannt sein dürfte.

Die Regulierung erfolgt mit gleicher Post, wovon Sie bitte Kenntnis nehmen wollen,

Mit vielen Grüßen

Ihr

25. 2.1971

851 30 61

=====

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Bitte überweisen Sie den Betrag von

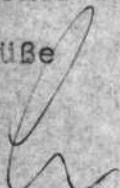
19.170,-- DM

an Pastor Kriebel in Zambia,
mit dem Vermerk: Gehälter II. Quartal und
Urlaubsgelder. - Brief folgt.

Den Gegenwert erhalten Sie mit gleicher Post.

Herzliche Grüße

Ihr



851 30 61
xxxxxxxxxxxx

V
Seeberg Fr. 9

25. Februar 1971
drbg/sz

Schwester
Monika Schutzka
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa - Indien

Liebe Schwester Monika!

Da Herr Pastor Seeberg fast diese ganze Woche in Westdeutschland weilt und bei seiner Rückkehr sein Schreibtisch sehr voll sein wird, wird er es sicher begrüßen, wenn ich die zwei freien Tage dieser Woche noch dafür benutze, Ihnen so rasch als möglich Ihren mit herzlichem Dank empfangenen Brief vom 15.d.M. zu beantworten und die Vielfalt der Punkte kürzer oder ausführlicher aufnehme.

1.) Sehr erfreut hat mich, dass der Besuch des Freundes Willy Fries gerade in Amgaon so ausgedehnt war und Sie sogar mit ihm auch in das hinduistisch so reiche und ergiebige Gebiet von Bhubaneshwar/Puri und hoffentlich auch Konarak fahren konnten. Der wohlbehalten Heimgekehrte sprach auch seinerseits besonders dankbar von den Tagen in Amgaon, wo Sie ihm reichlich Gelegenheit gaben, indische Gestalten mit seinem Zeichenstift festzuhalten. Auch das Zusammensein mit der Mitarbeiterschaft hat er sehr dankbar erwähnt und war überrascht von ihrer Aufnahmebereitschaft für seine Kunst der zentralen christlichen Themen. Ich hoffe, in absehbarer Zeit auch noch ausführlich mündlich von ihm zu hören. Jedenfalls herzlichen Dank dafür, dass Sie sich so viel Zeit genommen und Mühe gegeben haben, dem Freund die Tage am Brahmani besonders wertvoll zu machen.

2.) Was Ihre Rückreise betrifft, so sind wir gern mit Ihrer Entscheidung einverstanden, Anfang Juni von Amgaon aufzubrechen. Nachdem die Seereise um Afrika herum zu der von Ihnen gewünschten Zeit leider nicht möglich ist, wollen Sie nun offenbar auf den Spuren von Anni Mohr die Heimreise antreten und wir wünschen Ihnen gutes Gelingen, Behütung und reiche Eindrücke auf den verschiedenen Stationen in Nepal, Japan und durch Russland hindurch.

Aus dem Echo der Wirtschaftsstelle in Hamburg werden wir je nach deren Antwort an Sie auf Ihren entsprechenden Brief vom 14.d.M. ersehen können, ob man von dort die Reiseroute, die Sie bezeichnet haben buchen kann. Ich nehme an, dass das möglich ist und in diesem Fall können wir später, wenn Sie hier sind, die Kosten verrechnen. Zunächst geht jedenfalls die Rechnung an uns in der Gossner Mission. Machen Sie sich deshalb keine Sorgen. Sollte Hamburg die nicht ganz einfache Reiseroute nicht buchen können, werden wir Ihnen rechtzeitig Geldmittel nach Indien

zugehen lassen.

Herr Lenz hatte übrigens einige Tage zuvor (Mitte Februar) Ihr Gehalt für das 1. Quartal 1971 nach München überwiesen, so dass Ihre dringende Bitte und deren Erfüllung sich gekreuzt haben.

Herzliches Beileid zu der extraordinären Steueranforderung. Sie scheint sogar noch etwas höher zu sein als beim geldhungrigen deutschen Fiskus.

3.) Ihre Antwort auf meine Frage wegen einer etwaigen nochmaligen Rückkehr nach Amgaon habe ich genau so erwartet, wie Sie sie gegeben haben, liebe Schwester Monika. Auch Bruder Seeberg und ich haben uns schon hier vorher klargemacht, dass Sie kaum anders reagieren könnten. So ist es verständlich, dass Sie all' Ihr Gepäck mitnehmen; aber es ist wohlgetan, dass Sie Ihr "no objection to return" von den indischen Behörden erbitten. Wie sich der Aussendienst und die Möglichkeiten Dr.Horos entwickeln, wird man abwarten müssen. Auf diese Aufgabe hin habe ich ja die präzise Frage gerichtet. Im Lichte dessen, was Sie hier in der Heimat vorfinden, werden Sie Ihre inneren und äusseren Kräfte erkennen müssen. Lassen Sie also in Geduld die Entscheidung reifen. Seien Sie dabei gewiss, dass Sie und wir den Willen unseres HERRN erkennen.

4.) Mit Ihnen glaube ich, dass das Hospital einer vierten Schwester bedarf, besonders wenn Sie selber ab Anfang Juni ausfallen. Möchte Dr.Horo die rechte Gelegenheit nutzen, eine Kraft zu berufen, die die äussere und innere Eignung für den Dienst in Amgaon besitzt. Offenbar gibt es solche Schwestern in Ihrem Bereich.

5.) Über die Frage und Notwendigkeit einer baldigen zusätzlichen Ausbildung für Ihren lieben Superintendenten sollte m.E. Herr Pastor Seeberg - ab Ende dieses Jahres mit höchster Wahrscheinlichkeit mein Nachfolger - in der Leitung der Gossner Mission - selber korrespondieren, da er zweimal in den Lebensweg Dr.Horos entscheidend eingegriffen hat. Die persönliche Beziehung zwischen beiden Männern ist ungleich stärker als von meiner Seite, so dass ich mir ~~einen~~ überraschenden Erfolg verspreche, wenn Pastor Seeberg Herrn Dr.Horo zu dem entsprechenden Schritt drängt. Die geeignete Zeit und auch der Ort müssen ja sorgfältig erwogen werden. Sie verstehen gewiss meine Einstellung in dieser Frage, Schwester Monika, sie soll nicht auf die lange Bank geschoben werden.

6.) Ihre kritische Bemerkung zum DCSS ist völlig verständlich und richtig; vollends nachdem das Fudi Technical Training Centre mit seinem oekumenischen Status aus der unmittelbaren Zuständigkeit der Gossnerkirche ausgeschert ist. Soeben hat sich Präsident Minz für Ende April im Anschluss an eine Konferenz hier in Genf angemeldet und wir werden die Frage mit ihm als eine der dringlichsten erörtern. Schon die Wahl des Chairman des DCSS war rückblickend gesehen das Zeichen der Totgeburt dieses kirchlichen Dienst-Instruments, aus dem von geeigneten Männern etwas hätte gemacht werden können, aber nun ist die Sache sicherlich verfahren und ich würde Ihnen recht geben, dass man für Amgaon an eine Verbindung mit der CMAI Sektion Orissa denken sollte. Beraten Sie doch die erforderlichen Schritte mit Dr.Horo sehr genau durch, damit diese dann baldigst getan werden können. Wahrscheinlich müsste die Leitung der Gossnerkirche an Herrn Dr. Singh aus Udayagiri offiziell herantreten und ihn bitten, entsprechende

Funktionen für Amgaon zu übernehmen, indem Ihr Hospital bzw. dessen Leiter in aller Form Mitglied wird und gewisse aufsichtliche oder beratende Funktionen der CMAI übertragen werden.

Ich kenne natürlich den alten Wunsch der Horos mehr oder weniger nur von der Gossner Mission in Berlin abzuhängen, weil der natürlich nicht unwe sentliche Support von hier kommt. Das mag auf unbestimmte Zeit so bleiben, aber wir müssen auch an diesem Punkt konsequent sein und das indische Hospital so fest wie möglich im eigenen Land verankern. Grundsätzlich also, liebe Schwester Monika, gerade an diesem Punkt der Policy volle herzliche Zustimmung unsererseits, mit der einen Einschränkung, die Gossner Mission in Deutschland kleiner zu schreiben als die Verbundenheiten in Indien selber.

7.) Gut, dass der Jeep in entsprechend notwendiger Ausführung für Ihr Hospital jetzt bestellt wird. Es ist schwer begreiflich, dass Herr Hardugan Horo seit vielen Wochen Herrn Pastor Seeberg auf einen Brief warten lässt. Jetzt übrigens erfolgt eine weitere finanzielle Verstärkung Ihrer Arbeit, wenn der Herr Verwalter nur wenigstens den Empfang dieses Betra gtes bestätigen möchte.

Schön übrigens, dass Sie so viel Mittel in der Spendenkasse haben, um ein neues Isolierhäuschen für die Lepra-Kranken aufzubauen und noch das Entbindungszimmer zu erweitern.

8.) Ihr Wunsch nach einer Ambu-Beatmungspumpe, nachdem Schwester Ilse Ihnen die ihre ersatzweise überlassen hat, soll sorgfältig beobachtet werden. Die Pumpe soll dem nächsten Indienfahrer von hier mitgegeben werden. Ob es Dr. Singh oder Präsident Minz sein wird - wahrscheinlich letzterer - mag offen bleiben.

Da ich mehrfach während kurzer Besuchstage unter Ratten (wenn auch nicht in Amgaon) gelitten habe, verstehe ich Ihre Stosseufzer über diese Plage nur zu gut. Möchte sich Ihre Katze bald zu einem gefährlichen Raubtier entwickeln und die Quälgeister eindämmen.

9.) Sehr schön, dass Sie einige hübsche Fotos beilegten, von denen das eine oder andere früher oder später in unserem Nachrichtenblatt Verwendung finden wird und sehr schön auch, dass Sie noch eine Reise nach Süd-Indien vorsehen können, um restliche Urlaubstage in Indien gut zu verwenden. Herr Pastor Seeberg und ich haben es selber sehr dankbar empfunden, dass wir beide je einmal Gelegenheit hatten, den reichen und schönen Süden des Subkontinents kennenzulernen, weil diese Tatsache alle Urteile und alles reden über Indien tiefgehend beeinflusst. Erst dann ermisst man die Grösse, Vielfalt und Verschiedenartigkeit des riesigen Subkontinents.

Und nun ein herzliches Gott befohlen für die restlichen rasch dahingehenden Monate mit ihrer schnell grösser werdenden Hitze, die hoffentlich dadurch etwas erträglicher wird, dass Sie auf ihrem Höhepunkt Abschied nehmen können von dem geliebten Land und der Stätte der Arbeit. Die ganze Amgaon-Familie, vor allen Dingen das Ehepaar Horo, sollen in die herzlichen Grüsse an Sie mit eingeschlossen sein. Möchte unser Gott Ihnen Tag für Tag nahe sein und den Dienst, den Sie ausrichten, segnen. Getreulich verbunden bin ich

Ihr

D/ Herrn Lenz mit der Bitte, Anfang März den Betrag nach Nepal als erste Zuweisung aus unserem Budget 1971 zu überweisen. 851 30 61
xxxxxxxxxxxx

February 23, 1971
drbg/sz

To:
The United Mission to Nepal
Attn.: Mr. Ian Stuart, Treasurer
Post Box No. 126
1/29 Thapathali

Kathmandu / Nepal

Dear Mr. Stuart,

Cordial greetings to you, Rev.Wilcox and all our friends in the Headquarters of UMN. We beg to inform you in reply to your letter of February 16th that we will transfer the amount of DM 25.000,- to Kathmandu. This amount is our common contribution as a member of UMN and you may use it for the most urgent purposes existing. Why not for furnishings and equipment for the new office block of your Headquarters.

We hope being able to transfer to you in the fourth quarter of 1971 again a contribution amounting to the same sum.

We are very glad of being able to send this news but on the other hand we are very depressed that we will possibly be unable to delegate personnel aid to UMN within this year. Last week the negotiations with Miss Fuss broke off. This bad news we regret very much. Please, be kind enough to inform Rev.Wilcox and your colleagues about. This decision is based on our opinion that Miss Fuss has not the christian devotion in the extent we expected and which we believed she has according to the certificates she presented. UMN needs co-workers of a high standard and it seems wise to refuse a candidate who by lack of the right spirit only would cause trouble and disappointment. We will pray that our Lord sends us in the future candidates recommendable without any reservations.

During these days our blessingwishes for you and your service will be most intensive as your co-worker Peter Schmiediche will give us a report to-night here in the Mission House.

With cordial greetings I am

sincerely yours,

96. 25. 1971
Hans Gossner
Hans Gossner

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Eingegangen

24. FEB 1971

den 23.2.1971/S
Bürogr.

An

Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 323 B/6

Überw. nach Zambia
gem. Ihrem Schr.v. 22.2.

mit

DM 6.750,--

Wert

23.2.

=====

6.750,--

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. L. Birkert

22. 2.1971

851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Bitte überweisen Sie den Betrag von

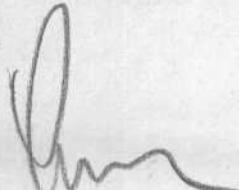
6.750,-- DM

an Pastor Kriebel in Zambia.

Den Gegenwert erhalten Sie mit gleicher Post.

Herzliche Grüße

Ihr



22. 2. 1971

851 30 61

Herrn
Geschäftsführer Bannach
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Mitgliedsbeitrag der Gossner-Mission.

Lieber Herr Bannach !

Aus dem Hauskonferenz-Protokoll entnehme ich, daß Ihre Finanzdecke dünner geworden und eine Erhöhung der Umlage u.U. erforderlich ist; nun, darüber werden die nächsten Monate Klarheit bringen.

Was eine einzelne Mitgliedsgesellschaft des D.E.M.T. tun kann, ist dies, ihre Verpflichtungen etwas vorzuverlegen. Das soll demnächst geschehen.

Demgemäß erhalten Sie für 1970 12.000,-- DM
als Abschlagszahlung, vorbehaltlich
der noch zu spezifizierenden endgültigen
Umlage.

Und für 1971 einen frühen Vorschuß von 8.000,-- DM
Sa. 20.000,-- DM.
=====

Herr Lenz und ich hoffen, daß Ihnen das eine kleine Hilfe ist.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr

Walter Lenz

E.P.L.

851 30 61
xxxxxxxxxxxx

22.Februar 1971
drbg/sz

An den
Direktor des Department
of Church Cooperation
in der LWF
Herrn Pastor Hellberg
CH 1211 Genf / Schweiz

1) Lenz
Wandellung
3. Februar 8. RH
2)

Betrifft: Budget 1971 - Ihr Schreiben vom 12.Februar 1971

Lieber Bruder Hellberg !

Wir bedauern herzlich, dass wir aus personellen und finanziellen Erwägungen an der Tagung der Kommission für die Zusammenarbeit der Kirchen des Weltbundes Anfang Mai 1971 in Tokio nicht werden teilnehmen können. Wir wünschen Ihnen für das Zusammensein in der erregenden Hauptstadt des grossen fernöstlichen Japan besonders fruchtbare Beratungen. Umsomehr liegt mir daran, Ihnen seitens der Gossner Mission sobald als möglich die Gewissheit zu geben, dass Sie von unserer Seite mit dem gleichen Betrag wie im vergangenen Jahr rechnen können, obwohl sich die Aufgaben der Gossner Mission sehr tiefgreifend verschoben und heute mehr funktionalen bzw. oekumenischen Charakter haben und nur noch zu einem geringen Teil einer Mitgliedskirche des Weltbundes, der evangelisch-lutherischen Gossnerkirche von Chotanakpur in Indien, gelten.

Der Betrag wird mit genauer Kennzeichnung in den nächsten Tagen auf Ihr Konto überwiesen werden. Möchte es Ihnen gelingen, den Hauptteil Ihres Programms vor allem in seinen wichtigsten Vorhaben auch in diesem Jahr erfüllen zu können.

Mit brüderlichen Grüissen bin ich

Ihr Ihnen verbundener

DØ Herrn Lenz mit der Bitte, den besprochenen Betrag von DM 6.000,-- zu überweisen.

versetzen am 1.7.71

19.2.1971
lz./mdt.

XXXXXX

Herrn

Rolf Friedrich Bredt
Motorope Hall/P.O. Theddingworth
near Rugby / England

Tel. 851 30 61

Lieber Herr Bredt!

Ihr Herr Vater hat uns das beiliegende Schreiben der Techniker-Krankenkasse vom 16. Februar 1971 übersandt, mit der Bitte um Erledigung.

Es lag auch ein Fragebogen bei, den Sie ausfüllen und unterzeichnen müßten.

Nun ergibt sich die Frage, ob Sie gewillt sind, während Ihrer Dienstzeit in Zambia überhaupt Mitglied der Krankenkasse zu bleiben. Nach Ihrem Dienstvertrag steht Ihnen doch freie Krankenbehandlung ectl zu.

Die Beiträge, die nach Ihrem Einkommen von der Techniker-Krankenkasse bemessen werden, wären zweifellos hoch und Sie hätten kaum eine Möglichkeit, irgendwie ein Äquivalent von der Kasse in Anspruch zu nehmen.

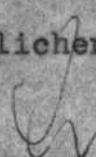
Unser Rat wäre, daß Sie den Antrag stellen, daß Ihre Mitgliedschaft bis zur Beendigung Ihres Terms in Zambia zum Ruhen kommt.

Wir meinen, daß Sie erst diese Frage mit der Techniker-Krankenkasse klären sollten.

Wie Sie aus dem Schreiben vom 16. Februar entnehmen, sind die Beiträge mit 11,-- DM pro Monat am 31.12.70 ausgelaufen. Der niedrigste Beitrag wäre DM 22,--, aber nur bei dem Nachweis, daß Sie weiterhin stellenlos sind.

So würden wir meinen, daß Sie diese Angelegenheit persönlich mit der Krankenkasse regeln. Ihrem Herrn Vater haben wir eine Kopie dieses Schreibens zur Kenntnisnahme übersandt.

Mit freundlichen Grüßen



Amlagen

18. Februar 1971

851 30 61

Herrn

Pastor Siegwart K r i e b e l
Gossner - Service - Team
P. O. B. 212

Choma / Zambia
A f r i k a

bisher erfolgte Abrechnung
Lieber Herr Pastor K r i e b e l !

Die Jahresabschlußarbeiten erfordern, daß wir alle Konten überprüfen und Unstimmigkeiten, soweit solche bestehen, bereinigen.

Nachdem wir auch mit der Wirtschaftsstelle der Evangelischen Missionsgesellschaften in Hamburg abgerechnet haben, ergaben sich noch hinsichtlich der Frachtkosten einige Verrechnungseinheiten, die zu Lasten unserer Mitarbeiter gehen.

Auch Sie sind davon betroffen, da anteilige Frachtkosten in Höhe von 458,55 DM von Ihnen zu tragen sind.

Damit Sie sich von der Richtigkeit dieser Belastung überzeugen können, gebe ich Ihnen nachstehend die Aufschlüsselung bekannt:

Rechnung vom 2.Juli 1970:

6 Kollis pers. Effekten etc.
brutto 520 kg

gelieferte Kisten und Verpackungskosten
Fob- und Verschiffungsspesen
Seefracht Hamburg - Beira
Versicherung

340,-- DM
72,85 DM
260,20 DM
84,50 DM

757,55 DM

Rechnung vom 22.Juli 1970:

3 Kisten pers. Effekten
brutto 380 kg

Fob- und Verschiffungsspesen
Seefracht Hamburg - Beira
Weiterleitungskosten
Beira - Livingstone
Versicherung

82,15 DM
171,55 DM
284,60 DM
79,90 DM

618,20 DM

Gesamtladung: 520 kg
380 kg

757,55 DM
618,20 DM

1.375,75 DM

davon frei
laut Vertrag 600 kg

917,20 DM

Von Ihnen zu zahlen

458,55 DM.

Diesen Betrag habe ich, Ihr Einverständnis voraussetzend,
Ihrem Darlehnskonto zugeschrieben, das jetzt folgenden
Stand hat~~et~~:

Kauf des V W Variant 1600		
Rechnung vom 23.Juni 1970	8.594,24	DM
abzüglich nicht gelieferte Abschlepphaken	22,70	DM
	8.571,54	DM
dazu die vorgenannten Frachtkosten	458,55	DM
bisher erfolgte Amortisation	9.030,09	DM
	2.250,--	DM
	6.780,09	DM.
	=====	

Die Rechnung vom 23.Juni 1970 füge ich anliegend bei, da sie für Sie ausgestellt worden ist und Sie demzufolge noch die Gelegenheit haben, eventuelle Beanstandungen und Reklamationen der Wirtschaftsstelle in Hamburg bekanntzugeben.

Von Herrn Schwerk bringe ich in Erfahrung, daß die in der Rechnung enthaltenen und mit 22,70 DM eingesetzten Abschlepphaken nicht geliefert worden sind. Demzufolge haben wir Ihnen diesen Betrag gutgeschrieben.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mir gelegentlich bestätigen könnten, ob Sie mit dieser Abrechnung conform gehen.

Bei dieser Gelegenheit sollen Sie noch in Erfahrung bringen, daß ich in den nächsten Tagen dazu kommen werde, die mir laufend übersandten Journalbogen per 31.Dezember 1970 zu überprüfen.

Das wird, wie Ihnen verständlich sein dürfte, nicht ganz einfach sein und eine gewisse Zeit erfordern.

Mit allen herzlichen Grüßen

Ihr

3 Räder gestrichen		
versch. 200,-		
Geb. und Transportkosten		
gefracht zugetragen		
Weiterleistungskosten		
Beirat	300,-	DM
Versicherung	50,-	DM
	350,-	DM
	=====	
Gesamtbetrag	1.000,-	DM
	=====	
davon Preis		
des Vertrags auf 10	817,20	DM
vom Ersatz zu zahlen	453,59	DM

18. Februar 1971

851 30 61

Herrn
P-L. K r a w o l i t z k i
P. O. B. 212
Gossner - Service - Team
C h o m a / Z a m b i a
A f r i k a

Lieber Herr Krawolitzki !

Ihr V.W.-Bus ist, wie Ihnen bekannt, am 6.Juni 1970 von Amsterdam nach Beira verschifft worden.

Die Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften in Hamburg hat uns mit Rechnung vom 2.Juli 1970 die nachstehenden Kosten aufgegeben, die zu Ihren Lasten gehen:

Fob- und Verschiffungsspesen	46,40	DM
Seefracht	887,55	DM
Versicherung	109,---	DM
	<u>1.042,95</u>	DM.

Diesen Betrag habe ich, Ihr Einverständnis voraussetzend, Ihrem Darlehnskonto zugeschrieben, das jetzt folgenden Stand hat:

Darlehen 5.Mai 1970	10.000,--	DM
dazu die vorgenannten Frachtkosten	<u>1.042,95</u>	DM
zusammen	<u>11.042,95</u>	DM
abzüglich bisher erfolgte		
Amortisation	<u>2.250,--</u>	DM
	<u>8.792,95</u>	DM.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mitteilen würden, daß Sie mit uns übereinstimmen.

Mit den besten Grüßen

Ihr

18. Februar 1971

851 30 61

=====

Herrn
Dieter Köhpcke
Gossner - Service - Team
P. O. B. 212
Choma / Zambia
A f r i k a

Lieber Herr Köhpcke !

Die Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
in Hamburg hat uns seinerzeit und zwar durch Rechnung vom
23.Juni 1970 den Ankauf Ihres V W Variant 1600
bekanntgegeben. mit 8.594,24 DM

Dieser Betrag ist längst von uns bezahlt worden.
Mit dem Gegenwert haben wir Ihr Darlehnskonto
belastet.

Insgesamt sind davon 2.250,-- DM
amortisiert worden, sodaß der Stand des
Darlehnkontos zurzeit noch 6.344,24 DM
beträgt.

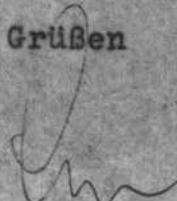
Es ist seinerzeit versäumt worden, Ihnen eine Ausfertigung
der Rechnung zu übermitteln, was wir heute nachholen möch-
ten.

Falls Sie noch Beanstandungen haben sollten, kann eine
Reklamation bei der Wirtschaftsstelle in Hamburg noch
immer erfolgen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie gelegentlich bestätigen würden,
daß Sie mit uns konform gehen.

Mit den besten Grüßen

Ihr



, den 17.2.1971
lz./mdt.

XXXXXX

Herrn
Friedrich Clemens
Hotorope Hall P.O. Teddingworth
near Rugby / England

Tel. 851 30 61

Lieber Herr Clemens!

Aus Ihrem Brief vom 14.2.71 an Herrn Schwerk entnahm ich, daß Sie für Ihre Januar-Bezüge noch eine Abrechnung erbeten haben.

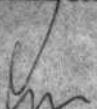
Wir haben am 13.1. an Sie überwiesen.	1.661,20 DM
Bar sind Ihnen ausgezahlt worden.	750,-- DM
Der Rest von es handelt sich um Steuern, die Ihnen für Januar einbehalten worden waren, sind am 27.1. weiterhin überwiesen worden. ist	86,30 DM,
	=====
	2.497,50 DM.

Ihr Brutto-Gehalt, einschließlich Kinderzulagen, beträgt 2.470,-- DM.

Die 27,50 DM, was wir nicht unerwähnt lassen wollen, sind weiterhin erstattete Kirchensteuer für Dezember 1970.

Ich hoffe, daß Ihnen diese Angaben genügen werden.

Mit freundlichen Grüßen



17. 2.1971

850 30 61

An

Schwester Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary

Takarma, P. O. Lasiya

Dt. Ranchi / Bihar

India

XXXXXXXXXXXX

Liebe Schwester Ilse !

Wir sind bereits in der Mitte des I. Quartals 1971, und ich habe von Ihnen noch keine Nachricht darüber, in welcher Weise ich mit Ihnen die 3 Gehälter vom Januar bis März ds.Js. abrechnen soll.

Es stehen Ihnen insgesamt 2.721,69 DM zu.

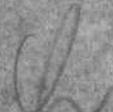
Im Dezember habe ich zuletzt und zwar anteilmäßig für das IV. Quartal 1970 1.500,-- DM auf Ihr Indienkonto überwiesen. Teilen Sie mir doch bitte mit, ob ich genau so verfahren soll.

Wenn Sie zustimmen, würden dann die verbleibenden 1.221,69 DM Ihrem Heimatkonto bei der Berliner Bank zugeführt werden.

Mir wäre auch sehr daran gelegen, wenn Sie mir in Ihrem Antwortschreiben auch Ihre Wünsche für die nächsten Quartale bekanntgeben könnten.

In der Hoffnung, daß es Ihnen gut geht, grüßt Sie herzlichst

Ihr



17. 2. 1971

■=8513061

████████████████████

Herrn
Michaelsen
65 Mainz am Rhein
Albert - Schweitzer - Straße 113 / 115
Gossner-Mission

Lieber Herr Michaelsen !

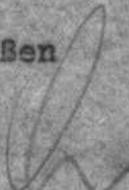
Ich erhielt Ihr Schreiben vom 16.ds.Mts. und habe gern davon Kenntnis genommen, daß aus den im Jahre 1970 bei Ihnen eingegangenen Spenden noch ein Rest für uns verbleibt.

Darf ich Sie freundlichst darauf hinweisen, daß wir im Dezember 1970 von Ihnen einen Verrechnungs-Scheck über 3.500,-- DM erhalten haben.

Sobald Ihre avisierte Überweisung von 1.172,87 DM hier eingegangen ist, werde ich Ihnen den zuvielgezahlten Betrag von 300,-- DM zurückerstatteten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Ja, ja, der Mainzer Karneval,
ich wünschte, ich könnte bei Ihnen sein !

17.2.1971
lz./mdt.

Einschreiben

An die
Bundesversicherungsanstalt
für Angestellte

1000 Berlin 31
Ruhrstr. 2

Betr.: Versicherungspflicht nach § 2 Abs. 1 Nr. 1o
des Angestelltenversicherungsgesetzes (AVG)
1) für Dieter Köhpcke, geb. 8.12.34
2) für Frank-Lothar Krawolitzki, geb. 15.2.33

Bezug: Zu 1) Ihr Schreiben vom 25.11.70
Zu 2) Ihr Schreiben vom 6.11.70

Sehr geehrte Herren!

Wegen unserer obengenannten Mitarbeiter in Zambia haben wir am 13. Juli 1970 Anträge bei Ihnen eingereicht, worüber auch eine Bestätigung von Ihnen erfolgt ist. Nachdem die AOK mit Schreiben vom 19.10.70 die Versicherungs- und Beitragspflicht in der Angestellten- und Arbeitslosenversicherung festgestellt hat, ist dieser Bescheid bei den obengenannten Mitarbeitern mit Bescheid vom 20.1.1971 widerrufen worden.

Von den beiden Bescheiden erhalten Sie zu Ihrer Orientierung in der Anlage eine Ablichtung.

Eingedenk des Widerrufs bitten wir unsere seinerzeit im Juli 1970 gestellten Anträge auf Versicherungspflicht nach § 2 Abs. 1 Nr. 1o AVG nachträglich zu genehmigen.

Da bei unserem Mitarbeiter zu 2) (Krawolitzki) noch von Ihnen eine Rückfrage bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz gehalten worden ist, wird dieser Antrag wohl noch zurückgestellt werden müssen. Wir haben am 17.10.70 den Bescheid erhalten, daß die Landesversicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart für die erbetene Stellungnahme zuständig ist (siehe Ablichtung).

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Angelegenheit nach Möglichkeit ohne größeren Zeitverlust erledigen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen

Einschreiben.

16.2.1971
lz./mdt.

Deutscher Evangelischer
Missions-Rat

XXXXXXXXXX

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Tel. 851 30 61

Lieber Herr Bannach!

Absprachegemäß erhalten Sie in der Anlage die beiden Anträge an die BfA für unsere Mitarbeiter in Zambia

- 1) Rolf Friedrich Bredt, geb. 26.11.46
- 2) Friedrich Clemens, geb. 31.3.37.

Beide halten sich z. Z. in England auf, um nach Absolvierung eines Sprachen-Lehrgangs am 4.4. d. J. nach Zambia auszureisen.

Hinsichtlich der bereits gegen Mitte 1970 nach Zambia ausgereisten Mitarbeiter

Dieter Köhpcke, geb. 8.12.34 und
Frank-Lothar Krawolitzki, geb. 15.2.33

habe ich mich heute direkt mit der BfA in Verbindung gesetzt und auf die bereits am 13.7.1970 gestellten Anträge hingewiesen.

Nach dem Bescheid der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin vom 20.1.71, den ich in Ablichtung beigefügt habe, bestehen wohl keine Zweifel darüber, daß die BfA die für diese beiden Mitarbeiter gestellten Anträge genehmigen muß.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Anlagen

16. Februar 1971

noch über einige Goldreserven verfügen könnten, die Ihnen ermöglichen, den beiden letzten Quartalsgehälter in Deutschland zu beladen.

851 30 61

Herrn ~~Fischer~~ Sie diese Frage nicht zulast auf.

Helmut Hertel

P. O. Fudi

Dt. Ranchi/Bihar Fudi, die gerade in letzter Zeit sehr

India folge ich mit grösster Aufmerksamkeit.

Wenn Sie Ihren Term in absehbarer Zeit beendet haben werden, sind Sie an Erfahrungen bestimmt reicher geworden.

Lieber Herr Hertel !

Freuen Sie und Ihre Gattin sich schon auf die Rückkehr in die Heimat. Ich könnte es mir vorstellen, Dieses Schreiben werden Sie schon in den nächsten Tagen erhalten, da Herr Montag das Amt eines Briefträgers übernehmen kann. Mit recht herzlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

Durch diese Möglichkeit ergibt sich auch eine rasche Beantwortung Ihres Schreibens vom 9.ds.Mts., das mich heute erreichte.

- 1) Frau Götz hatte mir mit ihrem Schreiben vom 12.Januar ds.Js. mitgeteilt, daß sie Ihnen insgesamt 11.250,-- Rs. zuführen würde. Da Sie mir den Erhalt von nur 1.250,-- Rps. bestätigten, fehlen also demnach noch 10.000,-- Rs.

Frau Götz ist davon unterrichtet, daß ich Ihre Bestätigung über den Gesamtbetrag vorliegen haben muß, um die mit ihr getroffene Vereinbarung realisieren zu können. Ich habe sie darauf angeschrieben.

Falls in der Zwischenzeit eine Überweisung an Sie erfolgen sollte, geben Sie mir doch bitte umgehend Bescheid.

2) Abrechnung III. und IV. Quartal 1970.

Nehmen Sie bitte davon Kenntnis, daß ich Sie in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit angesprochen hätte, da noch einige Fragen zur Klärung anstehen.

In einem Ihrer letzten Schreiben fand ich den Vermerk, daß ich die Gehälter für das III. und IV. Quartal 1970 Ihrem Heimatkonto zuführen sollte.

Ich habe demzufolge überwiesen:

- a) für das III. Quartal 4.712,25 DM
(3 Gehälter à 1.570,75 DM)
Überweisung erfolgte am 4.11.1970
- b) für das IV. Quartal
3 Gehälter à 1.570,75 = 4.712,25
+ Weihnachtsgeld = 968,95 = 5.681,20 DM
überwiesen am 15.12.1970.

Nun ist bereits das I.Quartal 1971 fällig, und ich habe von Ihnen noch keine Dispositionswünsche vorliegen.

Meine Frage an Sie wäre, ob Sie in der Zwischenzeit aus Ihrer Kasse eine bestimmte Summe an Rs. entnommen haben, die eventuell aufgerechnet werden müßte. Wahrscheinlich ist, daß Sie

noch über einige Geldreserven verfügen könnten, die Ihnen ermöglichten, die beiden letzten Quartalsgehälter in Deutschland zu belassen.

15. Februar 1972

851 30 61

Bitte, fassen Sie diese Frage nicht falsch auf.

Ihre Berichte aus Fudi, die gerade in letzter Zeit sehr interessant sind, verfolge ich mit größter Aufmerksamkeit.

Wenn Sie Ihren Term in absehbarer Zeit beendet haben werden, sind Sie an Erfahrungen bestimmt reicher geworden.

Lieber Herr Dr. Riedel
Freuen Sie und Ihre Gattin sich schon auf die Rückkehr in die Heimat? Ich könnte es mir vorstellen!

Mit recht herzlichen Grüßen,
auch an Ihre Gattin,

Zunächst einmal möchte ich Sie bitten, mir zu erlauben, daß auch Frau Sparling in Ihr Leben eine entsprechende Zugehörigkeit habe, die einer Jahresabrechnung in Mainz und alle Kontoverbindungen im Jahre 1970 aufzeigt.

In letzter Abrechnung von der Ich-Mainz-Beratung sei-
lebt, sind auch alle für Beiträge und Leistungen erhaltenen, ebenso die vom Betrieb und Ihrer Gattin
entrichteten Kostenanträge.

Mit Ihnen angeben, daß die Kostentagsabrechnungen von Januar
1970 1.393,10 DM vorliegen kann, möchte ich nicht ohne
Überdenken. Wenn es Ihnen nicht allzu große Mühe macht, dann wäre
ich dankbar Ihnen für die Abrechnungen einzelner Kosten
zusammen ~~zu übernehmen~~ 1.250,- Pf. und ihr gern
unterstellt.

Es könnte möglich sein, daß einige Partizipationen für frühe erfolgte Beihilfen
und einige Kostenabrechnungen von Januar 1969 und März 1970
verwekt sind.

Können Sie mir bei dieser Gelegenheit noch bekanntgeben,
welche E-Conto-Zahlungen von Mainz an Sie geleistet wurden
sind?

Er wird sich also alles aufklären, was z.B. noch unternutzt
ist!

Den Hinweis möchte ich nicht fallen lassen, daß Sie von
Mainz mit 610,25 DM für anteilige Beitragsbelasten, die
Lebens- und Unfallversicherung betreffend, belastet werden
(siehe mein Schreiben vom 10. 2. 1971 an Mainz).

Mit allen herzlichen Grüßen

Ihr

16. Februar 1971

851 30 61
=====

Herrn
Pastor Jochen Rieß
P. O. Box 1655

Nakuru / Kenya
A f r i k a

Lieber Herr Pastor Rieß!

Die mir mit Ihrem Schreiben vom 4.ds.Mts. übersandten
erh.Krankenkosten-Belege habe ich heute an die Kranken-Versiche-
rungs-Gesellschaft weitergeleitet und um Erstattung gebeten.

Zunächst einmal möchte ich Sie davon in Kenntnis setzen, daß
wir ich Frau Spring am 10.ds.Mts. eine Abrechnung zuge-
leitet habe, die einer Jahresübersicht gleichkommt und alle
Kontobewegung im Jahre 1970 aufzeigt.

- 1) Frau Götze hatte mir mit ihrem Schreiben vom 12.Januar
da. In dieser Abrechnung, von der ich Ihnen eine Ablichtung zu-
leite, sind auch alle für Beiträge entrichteten Zahlungen
enthalten, ebenso die von der Krankenversicherungs-Gesell-
schaft erstatteten Kostenanteile.

Für mich ist davon unverständlich, daß ich Ihre Nachstättigung
Mit Ihren Angaben, daß Sie Abrechnungsunterlagen von insge-
samt 1.883,10 Sh. vorliegen haben, stimme ich nicht ganz
überein. Wenn es Ihnen nicht allzuviel Mühe macht, dann wäre
ich dankbar, von Ihnen für 1969 und 1970 die einzelnen Beleg-
summen in Erfahrung zu bringen. Wenn Sie das erledigen
möchte, geben Sie mir doch eine kurze Rückmeldung.

- 2) Es könnte möglich sein, daß die Differenz daraus resultiert,
daß einige Belegsummen von Ihnen für 1969 und hier für 1970
vermerkt sind.

Reihen Sie bitte durch Kenntnis, daß ich Sie im laufenden
Tag Können Sie mir bei dieser Gelegenheit noch bekanntgeben,
ein welche A-Conto-Zahlungen von Mainz an Sie geleistet worden
sind?

In einem Ihrer letzten Schreiben fand ich den Vermerk, daß
ich Es wird sich also alles aufklären, was z.Zt. noch unstimig
Hinweise zu liefern hätte.

Ich habe demnach überwiesen:

- a) Den Hinweis möchte ich nicht fehlen lassen, daß Sie von
Mainz mit 610,25 DM für anteilige Beitragskosten, die
Lebens- und Unfallversicherung betreffend, belastet werden
(siehe mein Schreiben vom 10.2.1971 an Mainz).

b) Für das IV. Quartal

3 Gehälter & 1.570,-
+ Weihnachtsgeld ~~Mit allen herzlichen Grüßen~~ 5.681,20 DM
überwiesen am 15.12.1970.

Ihr

Nun ist bereits das I. Quartal 1971 ~~abgelaufen~~, und ich habe von
Ihnen noch keine Dispositionswünsche ~~abzulegen~~.

Meine Frage an Sie wäre, ob Sie in der Zwischenzeit aus Ihrer
Kasse eine bestimmte Summe an Mr. entnehmen haben, die event-
uell aufgerechnet werden müßte. Wahrscheinlich ist, daß Sie

17. 2. 1971

Frau
Glenda G ö t z
75 K a r l s r u h e 51
Donau - Straße 26

Liebe Frau G ö t z !

Ich möchte Sie nur kurz davon unterrichten, daß mir Herr H e r t e l aus Fudi mitgeteilt hat, daß er erst eine Überweisung von 1.250,-- Rs. zu verzeichnen hat.

Es stehen also noch

10.000---- Rs.

aus, um Ihren Wunsch gemäß unserer Vereinbarung realisieren zu können.

Vielleicht gibt Ihnen dieser Hinweis Veranlassung, Ihre Frau Mutter noch einmal anzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



16. 2. 1971

851 30 61

Deutsche
Kranken-Versicherungs- A. G.
1 Berlin 62
Innsbrucker Straße 26 / 27

Betrifft: Verw sicherungs-Nr. 51/90907. 484
Pastor Jochen Rieß und Familie und
Versicherungs- Nr. 51/90909. 991
Christian Rieß

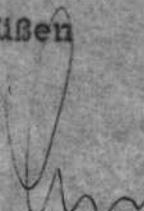
Sehr geehrte Herren !

Herr Pastor Jochen Rieß, unser Mitarbeiter in Kenya,
hat die nachstehenden Krankenkosten mit uns abgerechnet,
wofür die Belegunterlagen beiliegen:

7.12.1970: Rezept für Christian Rieß	=	18,-	Sh.
7.12.1970: Rechnung Dr. C. A. Patel	=	21,-	"
14.12.1970: Rezept für Christian Rieß	=	18,-	"
5. 1.1971: Rechnung Dr. W. Lowi	=	30,-	"
5. 1.1971: Rezept für Gisela Rieß	=	56,-	"
5. 1.1971: Rechnung Dr. C. A. Patel	=	21,-	"
28. 1.1971: Rezept für Ulrike Rieß	=	13,50	"
3. 2.1971: Rechnung Dr. C. A. Patel	=	21,-	"
4. 2.1971: Rezept für Gisela Rieß	=	25,50	"
			=====
	=	224,-	Sh.
			=====

Wir bitten nach Überprüfung um Erstattung der Kostenanteile.

Mit freundlichen Grüßen



16. 2. 1971

851 30 61

Gossner -
Mission

65 Mainz am Rhein

Albert - Schweitzer-
Straße 113 / 115

Liebe Frau Springe !

Ich erhielt heute ein Schreiben von Pastor Rieß, von dem Sie eine Ablichtung zur Kenntnisnahme erhalten.

Aus meinem Antwortschreiben vom heutigen Tage füge ich ebenfalls eine Durchschrift bei.

Es geht hierbei um die Abrechnung der Krankenkosten, die noch erfolgen muß, sobald ich von Pastor Rieß weitere Angaben erhalten habe.

Feststeht, daß er die Vorschüsse, die ihm von Ihrer Seite gezahlt worden sind, fast aufgebraucht hat.

Ungeachtet dessen, daß noch einige Unstimmigkeiten aufgeklärt werden müssen, sollten Sie an Pastor Rieß einen neuen Vorschuß von 1.000,-- DM

überweisen, damit er seine Krankenkosten, -die zweifellos auf ihn zukommen-, bezahlen kann.

Mit allen freundlichen Grüßen

Ihr



11. 2. 1971

851 30 61

B e r l i n e r

B a n k M. G.

D e p k a 4

1 Berlin 41

Rhein - Straße 1

Konto 074 80

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten Sie hiermit um Überweisung des Gegenwertes
von

1.000,-- £

(eintausend englische Pfund Sterling)

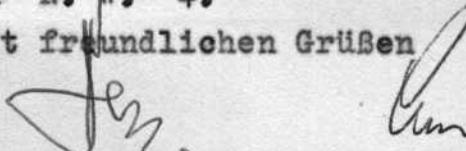
an

Mr. Robert Montag, London.

Bankanschrift: Barclays Bank
Hendon Central Branch
London N. W. 4.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg



Lenz

10. 2. 1971

851 30 61

G o s s n e r -
M i s s i o n

6 5 M a i n z a m R h e i n
 Albert - Schweitzer - Straße 113/115

Liebe Frau S p r i n g e !

Bei meinem Besuch am 16. November 1970 in Mainz habe ich Ihnen zugesichert, daß ich per 1970 eine genaue Abrechnung erstellen werde, aus welcher auch die Anteile herausgestellt werden, die Pastor R i eß für die Versicherungen zu zahlen hat, für welche wir Beiträge regelmäßig entrichten.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß es seinerzeit mit Pastor Rieß zu folgender Vereinbarung gekommen ist:

Es wurde ihm zugesichert, daß wir

100 % der Beitragszahlungen für die Krankenversicherung
100 % der Beitragszahlungen für die Haustratversicherung
100 % der Miete für den Raum im Pfarrhaus Elgershausen
50 % der Beitragszahlungen für die Lebensversicherung
50 % der Beitragszahlungen für die Unfallversicherung
übernehmen.

Für die Jahre 1968/1969 habe ich Ihnen die anteiligen Kosten mit meinem Schreiben vom 25.Juni 1970 differenziert aufgegeben.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob Sie diese Kosten mit Pastor Rieß inzwischen abgerechnet haben. Sollte das noch nicht geschehen sein, können Sie noch immer per 31.Dezember 1970 mit ihm einen Ausgleich herbeiführen.

Wie Sie aus der beiliegenden Abrechnung entnehmen können, haben wir 1970 an Ausgaben insgesamt 52.727,80 DM zu verzeichnen.

Bei den Einnahmen, die sich auf 1.860,33 DM belaufen, handelt es sich ausschließlich um von der Krankenversicherung erstattete Kosten !

Sie haben einigemale an Pastor Rieß - z.T. auch auf unsere Veranlassung - Pauschalbeträge von je 1.000,-- DM überwiesen und müssen übersehen können, welcher Rest unter Berücksichtigung der von der Krankenversicherung erstatteten Kosten von 1.860,33 DM noch abzurechnen ist.

Unseres Wissens ist die ärztliche Behandlung ~~seines~~ ^{seiner} Sohn, die besonders hohe Kosten verursacht, noch nicht abgeschlossen.

Da von der Krankenversicherung eine Kostenerstattung in voller Höhe nicht erfolgen kann, muß der verbleibende Rest entweder von uns, gegebenenfalls von der Landeskirche, getragen werden. Er geht jedenfalls nicht zu Lasten von Pastor Rieß.

Pastor Rieß muß anteilmäßig folgende Kosten tragen:

- 1) von 12 Beiträgen
für die Lebensversicherung =
 $12 \times 58,25 \text{ DM} = 699,-- \text{ DM}$
davon 50 % = $349,50 \text{ DM}$
- 2) von der Unfallversicherung
die Hälfte der Jahresprämie von $521,50 \text{ DM} = 260,75 \text{ DM}$
zusammen also $610,25 \text{ DM.}$
=====

Ich möchte Sie hiermit bitten, unsere Abrechnung von Herrn Michaelsen überprüfen zu lassen und wäre dankbar für eine kurze Bestätigung.

Mit allen freundlichen Grüßen

Ihr

U I M

A b r e c h n u n g 1 9 7 0

16.	1.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
31.	1.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
<u>7.9.</u>				
3.	2.	Krankenversicherungs-Beitrag für 3 Monate	282,25	DM
20.	2.	I. Rate	22.500,--	DM
4.	3.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
11.	3.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
3.	4.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
3.	4.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
29.	4.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
29.	4.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
21.	5.	Krankenversicherungs-Beitrag für das 3. Kind bis Jahresende	110,25	DM
1.	6.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
1.	6.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
25.	6.	Krankenversicherungs-Beitrag Rest	18,80	DM
30.	6.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
30.	6.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
29.	7.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
29.	7.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
11.	8.	II.Rate	27.500,--	DM
2.	9.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
2.	9.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
2.	10.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
2.	10.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
<u>30.10.</u>				
30.	10.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
30.	10.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
16.	11.	Unfallversicherungs-Beitrag für 1 Jahr	521,50	DM
30.	11.	Hausratversicherung	158,--	DM
31.	12.	Lebensversicherungs-Beitrag	58,25	DM
1.	12.	Krankenversicherungs-Beitrag	93,75	DM
			<u>52.727,30</u>	DM
21.	1.	Erstattung von Krankenkosten durch die Krankenversicherung	805,34	
22.	4.	dto.	63,08	
15.	7.	dto.	155,55	
24.	7.	dto.	61,49	
30.	11.	dto.	66,40	
31.	12.	dto.	<u>708,47=</u>	<u>1.860,33</u> DM
		Saldo per 31.Dezember 1970	=	50.866,97 DM
			=====	

5.2.1971

Herrn
Klaus Schäfer
7261 Stammheim / Galw
In der Halde 1

Herrn Lang

zur Information

J 5.2.71

Lieber Herr Schäfer!

Ich komme erst heute dazu, Ihnen für Ihren Anruf am 23.1. und die Über-
sendung der Paßunterlagen zu danken. Inzwischen ist der Antrag auf ein
Work Permit bereits auf dem Weg nach Zambia, vielleicht gar schon dort
angekommen.

Dieser Brief soll zuerst einmal förmlich bestätigen, daß wir Sie bitten,
für uns für eine auf maximal sechs Monate begrenzte Zeit nach Zambia zu
gehen und dort an dem gerade anlaufenden Projekt in Siatwinda mitzuarbei-
ten. Sie waren so freundlich, uns bereits am Telefon zuzusagen, daß Sie
versuchen wollen, für Anfang März von Ihren derzeitigen Verpflichtungen
frei zu kommen.

Wir müssen nun sehen, daß wir die Bedingungen fixieren, unter denen Sie
mit uns in's Geschäft kommen. Das soll aber nicht geschehen, ohne daß
Sie selbst darin Entscheidendes gesagt haben. Vielleicht darf ich heute
nur unsere Vorstellungen insofern nennen, daß wir von uns aus Ihre Tätig-
keit in Zambia gern als eine Art "Auftrag" mit vereinbarter Honorierung
verstanden hätten, also in etwa in Richtung "Werkvertrag" mit zeitlicher
Begrenzung. Abgesehen vom Honorar hätten wir zu übernehmen:

Kosten für Hin- und Rückreise von Stammheim bis Siatwinda;
Kosten des Gepäcktransports für die gleiche Strecke bei noch
zu vereinbarendem Umfang (Frage: Was wiegt die Kiste, die Sie
mitnehmen wollen? Luftfracht?);
Kosten für Unterbringung am Arbeitsplatz (und Stellung dieser
Unterkunft);
Kosten für vorsorgende und heilende medizinische Behandlungen
(einschließlich der nötigen Impfungen);
nachfolgende tropenmedizinische Untersuchung in Tübingen.

Was das Honorar betrifft, so sind wir hier noch ein bißchen am Doktorntum.
Unsere normalen Mitarbeiter in Zambia haben von der Regierung Steuerfrei-
heit zugesagt bekommen. Wir wissen noch nicht, ob wir dies auch für
Ihren Fall annehmen können. Davon aber hängt die Höhe wesentlich ab, weil
Sie natürlich auf keinen Fall in dieser Hinsicht schlechter dran sein
sollen. Um eine faire Berechnung (bzw. ein faires Angebot) machen zu kön-
nen, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir schreiben würden, wieviele
Kinder Sie haben. Wir wissen, daß Sie durch die Trennung von Ihrer Familie
in jedem Fall höhere Aufwendungen haben werden, die wir abzudecken haben.

Schließlich ein letzter Terminvorschlag für die Abreise selbst. Ich schlage
Ihnen vor, sich einen der beiden Tage für den Flug auszusuchen:

	2.3.	5.3.
ab Ffm	14.50 h	18.25 h
an London	16.10 h	19.45 h
ab London	18.30 h	21.45 h
an Lusaka	7.55 h (3.3.)	12.05 h (6.3.)

851 30 61
XXXXXXXXXX

5. Februar 1971
drbg/sz

An den
Landeskirchlichen Missionsrat
der ev.-luth. Landeskirche Hannover
z.Hdn.Herrn Pastor G. Günther

3071 Esterf / Weser

Lieber Bruder Günther !

Ich sollte Ihnen noch mit herzlichem Dank Ihren Brief vom 20.v.M.
bestätigen, in dem Sie der Gossner Mission den Unterstützungsbeschluss des Landeskirchenamts auf Grund der Empfehlung des Missionsrats mitteilen; wonach zusammen der Gossner Mission und Gossnerkirche DM 180.000,-- im Jahr 1971 als Zuschuss für ihren Dienst gewährt werden sollen. Haben Sie herzlichen Dank für diese Mitteilung. Obwohl sie wiederum nicht ganz unserem Antrag entspricht, hoffen wir mit dieser Hilfe im laufenden Jahr durchkommen zu können, werden uns jedenfalls entsprechend einrichten.

Dass die Finanzsorgen bei Hermannsburg grösser sind, habe ich inzwischen aus der Arbeit im Folgekosten-Ausschuss gelernt, wenn ich es nicht schon vorher gewusst hätte.

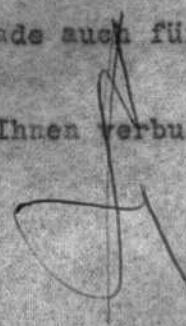
Ob es Ihnen möglich ist, im Landeskirchenamt die Zahlung einer ersten Rate im Laufe der nächsten Woche zu veranlassen, weiss ich nicht; wohlgetan wäre es. Aber möglicherweise geschieht es ohne dass wir darum bitten oder Sie Ihrerseits darauf hinwirken.

Was die Sitzung des Folgekosten-Ausschusses vorgestern betrifft, so habe ich Herrn Geschäftsführer Welge heute von mir aus einen ausführlichen Brief über das Hermannsburg betreffende Ergebnis geschrieben, den ich Ihnen am besten zu Ihrer persönlichen Kenntnisnahme und Orientierung beifüge. Die Antwort mag nicht ganz verständlich für Sie sein ohne die Kenntnis von zwei langen Briefen, die noch OKR Lindow und dann jetzt der neue Geschäftsführer schrieben, aber im grossen und ganzen sind Sie doch dann orientiert. Ich hoffe, dass man in Hermannsburg nicht ganz unbefriedigt über das Ergebnis ist.

Die Angelegenheit der Schulen in Aethiopien muss wahrscheinlich in einem speziellen Folgekosten-Antrag jetzt im Jahr 1971 baldmöglichst aufgegriffen werden. Dass der Folgekosten-Ausschuss selber keinen Pfennig Geld besitzt, sondern nur empfehlend auf den KED-Mittelausschuss einwirken kann, steht Ihnen gewiss vor Augen, jedenfalls geht das noch einmal klar aus meinem Brief an Herrn Welge hervor.

Mit den besten Grüßen und Wünschen, gerade auch für Ihr nicht leichtes Amt, bin ich

Ihr Ihnen verbundener



Anlage

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Der Landeskirchliche Missionsrat

An

die Goßner Mission

z. Hd., Herrn Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin 41, Handjerrystr. 19

Eingegangen

22. JAN. 1971

Erledigt:

Morsitzender:

Superintendent A. Marahrens
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

Geschäftsführer:

Pastor G. Günther
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

Mitglieder:

Pastor Dr. Gäbler
Oberkreisdirektor a. D. Kerl
Landessuperintendent Peters
Pastor Sachau
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen
Missionsdirektor Wesenick

Tgb.-Nr. 1968 / 71

den 20. Jan. 1971

Betr.: Beihilfen der Landeskirche für 1971

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg !

Da durch den Abgang von Dr. Schmidt-Clausen im Augenblick alles etwas schwierig ist, teile ich Ihnen mit, daß für 1971

für die Goßner Mission

70 000 DM

für die Goßner Kirche

110 000 DM

vorgesehen sind. Zu mehr reicht es uns in diesem Jahr nicht, obwohl auch in diesem Jahr die Missionsbeihilfen erheblich erhöht worden sind.

Die Beihilfen für die jungen Kirchen wurden - abgesehen vom Beitrag für die Goßner - Kirche - um mehr als 20 % erniedrigt, die Beihilfen für die Missionsgesellschaften um 33 %. Es ist kaum zu sehen, wie wir in Zukunft den wachsenden Anforderungen gerecht werden können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

G. Günther.

4.2.1971

Fam. D. Köhpcke
P.O.Box 212
Choma
Z A M B I A

Anni Lenz für Information

L i e b e K ö h p c k e s !

Eigentlich sollte ich ja Sie, lieber Herr, aus meiner Anrede ausschließen, weil Sie die Hoffnung Ihrer Frau Gemahling vom 13.12.70 so sehr zunichte gemacht haben. Sie schrieb mir damals: "... die mein Mann (hoffentlich) demnächst beantworten wird." Aber ich weiß schon, daß "demnächst" sowieso nicht ganz genau zu bestimmen ist. Und drum halte ich es mit Merfyn, der mal schrieb, keine Nachricht sei gute Nachricht.

Wie gut mag's Ihnen nun aber gehen? Anik wird wohl nun bald anfangen zu krabbeln. Wie mögen Sie das Problem gelöst haben, daß sie bei diesen ersten "Ausgängen" nicht gar zu sehr in Gefahr gerät, Dinge zu erreichen und auch Schutz zu futtern, was wenig wünschenswert ist? Ich habe gleich nach Ihrem damaligen Brief die einschlägigen Geschäfte nach Laufgittern abgesucht und bin dann schließlich von Ihren Vorstellungen etwas abgewichen. Runde waren, nach meinem Gefühl, zu teuer, und ich entsann mich, daß ich früher mal gehört hatte, es sei nicht so gut, für Kinder, die stehen lernen, einen runden Ställ zu haben, weil sie sich da nicht, wie sie es gern tun, in die Ecke stellen können und so zusätzlichen Halt finden. Also habe ich einen rechteckigen besorgt. Räder waren nicht an diesem und auch nicht an anderen, die ich besichtigen konnte, dran. Und ich glaube, Sie werden die auch nicht so sehr vermissen. Das Ding ist ja nicht sehr schwer, so kann man es irgendwie weitertragen. Der Preis von DM 39,50 ist Ihnen von irgendeinem Gehalt abgezogen worden. Herr Lenz war entsprechend informiert. Ist es gut so? Das Ställchen kommt mit der ersten Ladung des Ausreisegepäcks etwa Mitte März in Beira an und dann geht es per Bahn nach Choma - wie seinerzeit das Gepäck von van Keulens.

Die Waschmaschine ist ebenfalls auf See. Ich konnte das ohne Mühe per Telefon arrangieren und habe also keine Ahnung, was da auf Sie zukommt. Aber ich bin den Weisungen von Anja genau gefolgt. So müßte es eigentlich stimmen, was geliefert wird.

Ihre Erinnerung an die hier im Hause liegenden Kleider hat Pastor Seeberg zu der Randnotiz auf Ihren Brief veranlaßt: "Ja! Ja!" Sie werden lachen: beinahe hätte ich das dann doch noch vergessen. Denn als der Möbelpacker eines Morgens meinen Warenhaufen im Büro anging, war mir die Papkiste im Keller ganz entfallen. Trotzdem sind alle Sachen als Füllung zwischen Töpfen, Teller und Tassen gerutscht und haben bereits jetzt einem guten Zweck gedient.

Im Garten hinter dem Missionshaus zwitschern die Vögel und ab und zu stiebt sich die Sonne durch die Wolken. Fast möchte man meinen, es wäre schon Frühling. Aber draußen ist es doch noch kalt, wenn auch Schnee und Eis seit Wochen weggetaut sind. Doch das kann (und wird) sich schnell ändern. Es fällt mir aber schwer, mich in Ihre Lage zu versetzen. Jetzt wird es wahrscheinlich ziemlich warm im Tal sein. Der Regen ist sicherlich vorbei, und die Sonne

hat noch die volle Kraft des Sommers der südlichen Halbkugel. Aber auch in anderer Beziehung sind Sie sehr weit fort und ich habe Schwierigkeiten, wenn ich versuche, mir Ihr Leben vorzustellen. In diesen Tagen liegt es nahe, sich über die labilen Gleichgewichtsverhältnisse in der Dritten Welt und besonders in Afrika zu sorgen. Freilich, jedermann wußte, daß man von jungen und sich rasch verändernden Staaten nicht erwarten kann, daß sie zugleich ruhig und ohne stoßweise Unterbrechung sich bewegen werden. Doch wenn dies dann, wie nun kürzlich mit dem Staatsstreich in Uganda oder vorher mit dem Invasionsversuch und seinen Folgen in Guinea zutage tritt, dann schafft dies Unruhe in aller Welt, und natürlich insbesondere bei jenen, die unmittelbare Beziehungen zu dieser Welt im Umbruch haben. Ich hoffe trotzdem sehr, daß Sie sich nicht von den unter ausländischen Neulingen dann oft wild blühenden Gerüchten und Spekulationen irritieren lassen. Ich entsinne mich, wie peinlich es seinerzeit war, als im Gefolge des indisch-pakistanischen Krieges die deutschen Monteure (samt ihrem Pastor, zu allem Unglück!) in Rourkela Hals-über-Kopf die Koffer packten und das Weite suchten. Sie hatten, indem sie den Gerüchten Glauben schenkten, gezeigt, wie wenig sie mit dem Land gemein hatten, in dem sie lebten. Das tat mir damals sehr leid für beide Seiten.

Dieter wollte ich noch sagen, daß ich erst jetzt dazu komme - und auch dies schließlich nur unter dem Druck der Umstände - mir die versprochenen Gedanken zu Ihren Häuserchen zu machen. Vielleicht sind Sie selbst längst weiter in dieser Beziehung. Trotzdem versuche ich jetzt, zu erkennbaren Ergebnissen zu kommen. Ehrlich - in Kürze haben Sie Diskussionspläne. Wenn Sie aber dort irgendwelche Fakten haben, z.B. genaue Vorstellungen über Kostenumfang oder Größe seitens der Regierung, dann lassen Sie mich diese doch, bitte, haben. Und noch eine Bitte in diesem Zusammenhang: Ich bin dankbar für jedes Dia von den Arbeiten oder vom Zustand auf dem Feld in Siatwinda. Ich zahle Porto und andere Kosten, wenn ich von einem mir geliehenen Dia Kopien anfertigen lassen darf. Können Sie dies in Ihrem freundlichen Sinn behalten?

Besten Dank im Voraus und herzliche Grüße Ihnen und allen in Zambia,

I h r

851 30 61
XXXXXXXXXXXX

4. Februar 1971
drbg/sz

Lies

Herrn
LKR Dr. Oskar Kühn
Landeskirchenamt

48 Bielefeld
Postfach 2740

Lieber Bruder Kühn!

Ich hoffe sehr, dass Sie gestern von unserer Sitzung mit ihren mannigfachen kontroversen Diskussionen wohlbehalten zurückgekehrt sind. Es war wohl nicht zu vermeiden, dass bei unserem sehr vielfältig zusammengesetzten Ausschuss in den verschiedensten Richtungen und von den unterschiedlichsten Standorten her votiert wird, möchte gleichwohl etwas Hilfreiches herauskommen:

Es war mir natürlich sehr erfreulich, dass Sie mir Mitteilung machen konnten von der im landeskirchlichen Missionsrat erfolgten Zustimmung zu unserem Antrag für 1971, wenngleich erst Ende Februar die Kirchenleitung ihre Zustimmung aussprechen muss.

Es wäre aber hilfreich, wie Sie gewiss verstehen werden, wenn doch schon im Laufe dieses Monats eine erste Rate vorschussweise übersandt werden könnte, die nicht direkt ein Drittel der bewilligten Summe umfassen muss. Begreiflicherweise ist jede Missionsgesellschaft bei Beginn des neuen Etat-Jahres sowohl vor eine Vielzahl von Zahlungsverpflichtungen gestellt, wie umgekehrt die vorhandenen Mittel noch sehr begrenzt sind.

Herzlichen Dank dafür, wenn Sie dieser Bitte noch vor Ihrem Urlaub entsprechen könnten, für den ich Ihnen gute und verdiente Erholung von ganzem Herzen wünsche.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

J. Gossner

851 30 61

XXXXXXXXXXXX

February 2, 1971
psb/sz

The Pramukh Adhyaksh
Rev. B. M i n z
G.E.L. Church

Ranchi / Bihar
India

Re.: Medical Help Westfalian Church

Dear brother M i n z ,

Dr.v.Stieglitz informed you about a special amount of DM 10.000,-- granted by the Church of Westfalia for a relief fund for special cases of sickness.

This sum was in the meantime transferred to Berlin and if your are interested in the amount will immediately be transferred to Ranchi.

Before transmitting the money we beg to make the following proposal in order to invigorate the financial independence of the Gossner Church:

Upto now you received amounts in case of necessity. It seems desirable to have a fund on hand containing means from the interest of which relief can be paid regularly. More extensive is the idea of a fund for health insurance which includes not only means from abroad but also dues of its members.

Oncemore the possibilities:

- 1.) We immediately transfer DM 10.000,--.
- 2.) We found a fund - similar to the existing pension fund - owned by the G.E.L. Church, transfer in favour of this fund DM 10.000,-- and care for providing it within 12-18 months up to an amount of DM 40.000,--.

The annual interest amounting to Rps. 6.000,-- shall be transferred by the bank in Berlin to Ranchi. As before the Pramukh Adhyaksh is entitled to distribute in cases of necessity.

3.) Instead of a fund a health insurance shall be founded, members of which Pastors, Pracharachs and officers can become. Dues have to be paid by the members. Payment is subject to fixed rules.

With cordial greetings I am

very truly yours,

Sg.

Copy: Dr.v.Stieglitz, Dortmund

851 30 61
XXXXXXXXXXXX

February 2, 1971
psb/sz

The Pramukh Adhyaksh
Rev.B. Minz
G.E.L. Church

Ranchi / Bihar
India

Re.: Surguja Mission Field

Dear brother Minz,

We informed you about Gossner Mission's great interest in the KSS discussions about taking charge of the Surguja Mission Field.

We refer to your letter of December 14, 1970 asking the Gossner Mission in addition to the amount of DM 90.000,-- granted for the usual mission service to the Gossner Church by the Kuratorium to share the expences for the Surguja Mission Field.

As 1971 began a quick decision is necessary.

We are glad to inform you that Gossner Mission is able to give you on hand in 1971 the extraordinary sum of Rps. 39.200,-- for the Surguja Mission Field. This amount will be transferred to the account of the G.E.L.Church in Ranchi until the beginning of April. We are forced to state that Gossner Mission will not and is unable to bear automatically during the years to come the rising deficit of the Surguja Mission Field.

We assume that the Board of Evangelism and Literature will decide within this year upon mature consideration whether the service in Surguja shall be continued unchanged. The basic question at which time a mission field becomes an Ilaka and therefore has to care for itself seems us to be unresolved. In the case of Surguja being nevertheless 20 years a mission field where 6.000 baptised live in a small area this question is very acute.

- 2 -

We hope that the director of the Board of Evangelism is able to inform us about when visiting Germany

With cordial greetings I am

sincerely yours,

Sg

Copy:
Director of the Board
of Evangelism and Literature
Dr. Paul Singh

851 30 61
XXXXXXXXXXXX

February 1, 1971
drbg/sz

The Pramukh Adyaksh
Rev. B. Minz
G.E.L. Church

Ranchi / Bihar
India

Re.: Pension fund of the G.E.L.Church; status 1971

Dear brother Minz,

As you know we gather in Gossner Mission a fund to be share towards the Gossner Church pension fund. During your visit in July 1970 I introduced to you the director of the bank which supervises the money.

In 1970 too we were able to grant to the fund Rps. 40.000.- from the current budget. The same arrangement will be made this year. About Rps. 250.000.- will be at disposal on the account of this fund at the end of 1971.

I am sure that this information will be gladly accepted by you and the KSS.

With cordial Jesu Sahai greetings,

yours,

29. 1.1971

851 30 61

=====

Herrn
Rolf - Friedrich Bredt
Hothorpe Hall
P.O. Theddingtonworth
nr. Rugby
England

Lieber Herr Bredt :

Wann dieses Schreiben in Ihren Besitz gelangen wird, entzieht sich meiner Kenntnis.

Wir können also nur hoffen, daß die Unterbrechung des Post- und Zahlungsverkehrs in England bald ein Ende haben wird.

Dessenungeachtet unterrichte ich Sie schon heute über meine Dispositionen bezüglich Ihres Februar-Gehalts.

Es stehen Ihnen netto	1.900,--	DM
zu. Hinzu kommen noch	324,23	DM
für Steuern, die Ihnen bei der		
Januar-Gehaltsszahlung in Abzug		
gebracht worden sind.		
Ihr Aufenthalt in England soll gleich		
mit der Zambia-Arbeit gewertet werden.		
Zusammen also	2.224,23	DM

In Abzug gebracht werden die Kosten
für Verpflegung = pro Tag 8,-- DM

im Januar waren es	25 Tage	
im Februar werden es	28 Tage	
sein, sodaß	53 Tage & 8,-- DM =	424,-- DM
betragen. Es verbleiben demnach		1.800,23 DM
zu Ihren Gunsten.		

Ich habe nun - Ihr Einverständnis voraussetzend - heute
1.200,23 DM

Ihrem Heimatkonto zugeführt und halte die restlichen
600,-- DM noch zu Ihrer Verfügung, denn zweifellos wer-
den Sie eine solche Summe noch in England benötigen.

Im übrigen bin ich überzeugt davon, daß Sie bei dringen-
dem Bedarf dort einen Kredit haben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Soeben hat sich die Möglichkeit
ergeben, Ihnen den vorerwähnten
Restbetrag von 600,-- DM
durch Herrn Robert Montag,
der sich bei uns aufhält und heute
oder morgen nach London zurückkreist,
auszuhändigen zu lassen.

29. 1.1971

851 30 61

Herrn
Friedrich Clemens
Hothorpe Hall
P.O. Theddingtonworth
nr. Rugby
England

Lieber Herr Clemens !

Durch die Unterbrechung des Post- und Zahlungsverkehrs in England ist zweifellos ein Zustand eingetreten, der in seiner Tragweite kaum zu übersehen sein dürfte.

Ich weiß nicht, wann dieses Schreiben Sie erreichen wird. Sie sollten jedoch dessenungeachtet über meine Dispositionen bezüglich Ihres Februar-Gehaltes unterrichtet werden.

Es stehen Ihnen netto	2.470,--	DM
zu. Hinzu kommen noch	86,30	DM
für Steuern, die Ihnen bei der		
Januar-Gehaltszahlung in Abzug		
gebracht worden sind.		
Ihr Aufenthalt in England soll gleich		
mit der Zambia-Arbeit gewertet		
werden.		

Zusammen also 2.556,30 DM

In Abzug gebracht werden die Kosten
für Verpflegung = pro Tag 24,-- DM

im Januar waren es	25 Tage	
im Februar werden es	28 Tage	
sein, sodaß	53 Tage à 24,-- DM =	1.272,-- DM
betrugen. Es verbleiben demnach	1.284,30	DM
zu Ihren Gunsten.		

Ich habe nun - Ihr Einverständnis voraussetzend - heute
534,30 DM

Ihrem Heimatkonto zugeführt und halte die restlichen
750,-- DM noch zu Ihrer Verfügung, denn zweifellos werden
Sie eine solche Summe noch in England benötigen.

Im übrigen bin ich überzeugt davon, daß Sie bei dringendem
Bedarf dort einen Kredit haben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Soeben hat sich die Möglichkeit
ergeben, Ihnen den vorerwähnten
Restbetrag von 750,-- DM durch
Herrn Robert Montag, der
sich bei uns aufhält und heute
oder morgen nach London zurückreist,
auszuhändigen zu lassen.

851 30 61
xxxxxxxxxxxx

29.Januar 1971
drbg/sz

Herrn
Dipl.-Ing.
Helmut Hertel
Technical Training Centre

Fudi P.O./Dt. Ranchi/Bihar
Indien

Lieber Bruder Hertel !

Während ich diesen Brief diktiere, ist möglicherweise gerade Frau Sehl bei Ihnen in Indien auf dem Weg zu Schwester Ilse in Takarma eingetroffen und hat die beiden Briefe von P. Seeberg und Herrn Schwerk abgegeben, mit denen Ihr grosser Brief von Anfang Januar, den Bruder Montag mithachte, zusätzliche Beantwortungen erfahren hat.

Wir hoffen also, dass es Ihnen wohl geht und die Behandlung der laufenden Probleme sich in vollem Fluss befindet; auch hoffen wir sehr, dass die neue Phase in Fudi ohne weitere und unvorhergesehene Schwierigkeiten sich einspielt. Meinen Brief als erste Reaktion auf den Ihren werden Sie hoffentlich schon vor Frau Sehls Eintreffen erhalten haben.

Und nun zu den beiden wichtigsten Personal-Problemen Minz und Soky:

1.) Minz

Es war zu erwarten - aber ist nun gewiss - dass nach den Ermittlungen Bruder Montags in London der Schlosser Minz in England keine Schule mit Ingenieurausbildung besuchen kann, weil ihm nach europäischen Maßstäben die Voraussetzungen dafür fehlen und ihn nur nach Europa kommen zu lassen, damit er hier praktisch arbeitet und ihm etwas "glamour abroad" verliehen wird, dazu wäre die Investition wahrhaftig zu gross. Insofern können wir also die grundsätzlich zugesagte Honorierung Ihrer Herrn Minz gemachten Zusagen im vergangenen Jahr nicht einlösen. Es ist tatsächlich sinnlos, ihn zu einer Ausbildung nach Europa reisen zu lassen, die er nicht antreten kann.

Wir müssen das, was nicht durchführbar geworden ist, zu kompensieren versuchen: Wir bieten dafür Herrn Minz an, auf unsere Kosten (und das hiesse praktisch unter Fortzahlung seines jetzigen Gehaltes) für ein Jahr eine zusätzliche Ausbildung in Indien selber zu erhalten, sei es etwa in Poona oder noch näher liegend in Jamshedpur. Wenn er selber nicht so rasch eigene Vorstellungen darüber zu entwickeln vermag, wäre es wahrscheinlich sehr wohlgetan, wenn Sie selber mit ihm

nach Jamshedpur führen und bei TATA für ihn vorstellig würden. Da von der Firma keine finanzielle Belastung für das zusätzliche Fortbildungs-Jahr erbeten zu werden braucht, sondern es sich lediglich um einen geeigneten Platz handelt, sollte das zu erreichen sein. Es gibt da übrigens einen Public Relations-Mann - Mr. Mohanti - der dem früheren Asienreferenten - Mr. Ishida - vom Lutherischen Weltbund sehr verbunden war, der sicher auch hilfreich sein könnte. Die Firma TATA, die dem jungen Minz diese zusätzliche Ausbildung kostenlos vermitteln würde, könnte diese nach ihren Vorstellungen steuern, um ihm dann einen geeigneten Arbeitsplatz anzugeben, so dass auch damit das Zukunftsproblem unseres Mitarbeiters gelöst wäre, wenn im Fudi Technical Training Centre der nächsten Jahre nur schwer ein Arbeitsplatz für ihn zu finden wäre.

Wie immer, lieber Bruder Hertel, Sie diese Mitteilungen und Empfehlungen aufnehmen, es ist u.E. das Weitgehendste, was wir Ihnen, so wie die Dinge nun einmal gelaufen sind, zum besten von Herrn Minz anbieten können. Ich bitte Sie, in Ihrer Reaktion auf diesen Teil des Briefes nur noch kurz mitzuteilen, wie hoch nach dem jetzigen Monatsgehalt die Jahressumme sein würde, die die Gossner Mission zur Verfügung zu stellen hätte, sowie die Bereitschaft von Herrn Minz mitzuteilen, auf diesen hoffentlich als hilfreich angesehenen Kompromissvorschlag einzugehen.

2.) Mr. Soky

Auch hier sind die Ermittlungen des Möglichen sofort angelaufen und es hat sich herausgestellt, dass das Stipendien-Komitee des Diakonischen Werks im Juni die endgültige Entscheidung über die Gewährung eines zumindest zweijährigen Stipendiums fällen wird, so dass das Stipendium wohl im günstigsten Fall ab 1.Juli 1971 erwartet werden könnte.

Auf der anderen Seite ist nach den Ermittlungen Bruder Montags die London School for Economics bereit, Herrn Soky aber September d.J. in ihren dann beginnenden Kursus aufzunehmen.

Beide Fakten stellen die Frage, was bis dahin:

Da es ja auf der anderen Seite dringend ist, dass unser langjähriger verdienter Mitarbeiter bald unter den neuen Verhältnissen vom Fudi-Compound verschwindet und auch von der Gehaltsliste dort fort kommt, ist unser Vorschlag,

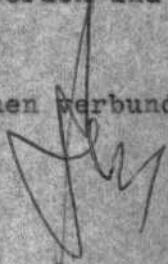
dass er möglichst schon im März aufbricht, wenn bis dahin sein England-Visum zu erreichen ist, was eine Einladung zunächst der Gossner Mission zur Voraussetzung hat. Der Gedanke Bruder Montags ist, dass Soky nach seiner Ankunft in Grossbritannien zunächst einige Monate praktisch in einer Fabrik arbeitet, um sich vertraut zu machen mit dem europäischen Leben im allgemeinen und der Situation in England im besonderen, um dann leichter zum Schulbeginn im September antreten zu können. Da wiederum von jener Fabrik keine Finanzierung bzw. Entlohnung beansprucht zu werden braucht, scheint auch das realistisch.

Wir würden also gemäss dem, was Herr Soky selber aufgebracht hat, zunächst die Mittel zur Verfügung stellen; in der nicht unbegründeten Hoffnung, dass nach Gewährung des Stipendiums zumindest die Flugkosten Ranchi-London ganz oder teilweise mitgetragen werden.

In der Hoffnung, dass sich der Plan so durchführen lassen wird, ist diesem Brief eine formelle Einladung der Gossner Mission an Herrn Soky angeschlossen, mit der er sogleich die Erlangung seines britischen Visums betreiben kann.

Ich hoffe, dass auch dieser Punkt so weit klar ist. Soviel für heute. Wir sind gespannt darauf, wie Sie sich in der Wohnungsfrage für den Rest Ihrer indischen Zeit entscheiden werden und ich bin mit herzlichen Grüßen

Ihr Ihnen verbundener



Anlage

27. 1. 1971

B e r l i n e r B a n k A.G.
Depka 4
1 B e r l i n 4 1
Rhein - Straße 1
Konto 07480

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten Sie hiermit um Überweisung von
3.576,-- DM

an

The Lutheran Council in Great Britain

Konto: Market Harborough Leicestershire
Branch Nr. 20 - 56 - 10
Barclays Bank Limited London

mit dem Vermerk: Mister Cecil Hopgård
für Sprachunterricht.

Mit freundlichen Grüßen

B e r g

L e n z

26. 1. 1971

851 30 61

An das
Amtsgericht
Nürnberg
Zweigstelle Altendorf
8503 Altendorf bei Nürnberg

Betrifft: Nachlaßsache Maria Sophia Leppl e
Aktenzeichen: VI 240/70.

Sehr geehrte Herren !

Wir bestätigen hiermit wunschgemäß den Erhalt der uns mit Ihrem Schreiben vom 22. ds. Mts. übersandten Unterlagen in o.g. Nachlaßsache.

Unseren Vermächtnisanspruch werden wir, wie von Ihnen vorgeschlagen, gegen den Erben geltend machen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg

Lenz

26. 1. 1971

Herrn
Ludwig Gerhäuser
Diakon

851 Fürth / Bayern
Kirchenplatz 3

Sehr geehrter Herr Gerhäuser !

Vom Amtsgericht Nürnberg, Zweigstelle Altdorf, wurden uns heute Unterlagen aus der Nachlaßsache

Maria Sophia Lepple

in Ablichtungen übersandt, und wir ersehen daraus, daß unsere Gossner-Mission einen Vermächtnisanspruch geltend machen kann. Da Sie als Alleinerbe für die Durchführung der von der Erblasserin niedergelegten Bestimmungen verantwortlich sind, wenden wir uns an Sie mit der Bitte um weitere Auskunftserteilung.

Uns interessiert, in Erfahrung zu bringen, wie hoch unser Anteil voraussichtlich sein wird und wann mit der Abwicklung gerechnet werden kann. Zweifellos haben Sie bereits eine Übersicht gewonnen.

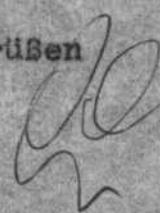
Bei dieser Gelegenheit verfehlten wir nicht, darauf hinzuweisen, daß wir den auf uns entfallenden Anteil gemeinnützigen Aufgaben zuführen werden.

Als Missionsgesellschaft haben wir in Indien und Afrika unsere Missionsbereiche, und jede Spende oder sonstige Zuwendung fließt daher automatisch dieser Arbeit zu.

Zweifellos werden Sie als Diakon und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst über die Missionsdienste näher unterrichtet sein.

Ihrer Rückäußerung sehen wir gern entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



25.1.1971

Herrn Leuz besondes Lito +

Herrn
Pastor S. Kriebel
P.O.B. 212
Choma
ZAMBIA

Lieber Herr Kriebel!

Mit herzlichem Dank bestätige ich den Eingang folgender Briefe: 4.1., 11.1. und 18.1.1971, der Letztere am vergangenen Freitag, worauf ich nun zuerst antworten will, weil es sich hier um den allerdringlichsten Brief handelt. Sie haben tatsächlich keinen anderen Brief von mir in der Zwischenzeit bekommen können, weil ich mit der Einweisung und Vorbereitung der neuen Mitarbeiter und besonders mit den Beschaffungen für den Versandt, der am 27.1. Hamburg verläßt, bis über beide Ohren beschäftigt war.

Ich habe Ihren zweifachen Notruf nach der Entsendung von Klaus Schäfer vernommen und sofort entsprechend gehandelt: Herr Schäfer ist nach telefonischer Anfrage grundsätzlich bereit, umgehend auf die Reise nach Zambia zu gehen. Allerdings heißt "umgehend" nicht im gleichen Augenblick. Denn das ist selbst dem Gütigsten nicht möglich. Er kann also keinesfalls früher als zum Anfang des März hier aufbrechen. Dieser Frühtermin war uns auch nach den Angaben Ihres Briefes vom 4.1. ausreichend (wobei es sowieso über eine Vorverlegung kaum ein ertragreiches Gespräch gegeben hätte), weil dort geschrieben stand, daß die Verteilung der plots Ende Februar zu erwarten sei. Wie auch immer - Klaus Schäfer wird also zur Verstärkung kommen. Er soll mit George gemeinsam die weitere Arbeit in Siatwinda betreiben und es wäre nun gut, wenn möglichst umgehend, jedenfalls vor Schäfers Abreise aus Deutschland, eine möglichst genaue und klare Arbeitsbeschreibung von George verfaßt würde, die der Beiden Kompetenzen deutlich umschreibt. Denn es muß klar sein, wer was zu sagen und zu tun hat, und was nicht. Es muß ebenfalls klar sein, wer das Sagen in letzter Instanz hat. Bei einer sachgebundenen Aufgabe kann es keine kollegiale Meinungsbildung dann geben, wenn es sich um policy-Entscheidungen handelt. Die policy muß vorher festgesetzt werden, und zwar vom Verantwortlichen. Das ist laut Vertrag George. Bitte machen Sie ihn auf diesen Tatbestand aufmerksam, damit er sich und Klaus Schäfer möglichen Ärger erspart. Ich lasse mit diesem Brief auch noch einen Antrag auf Arbeitsgenehmigung für ihn mitgehen, obwohl er selbst aus naheliegenden Gründen mit einem Touristenvisum einreisen muß - so fraglich dies sein mag. Er weiß von dieser Klippe, will sie aber auf sich nehmen.

Sie schlagen außerdem vor, daß einer der beiden neuen Landwirte nicht zum fortführenden Sprachkurs, sondern sogleich zur Arbeit nach Siatwinda kommt. Hier muß ich widersprechen. Und zwar aus zwei Gründen:

1. Beide Mitarbeiter brauchen vor ihrem Einsatz in Zambia eine ausreichende und sinnvolle Vorbereitung auf die Aufgaben, die ihnen gestellt werden. Diese Vorbereitung umschließt die Beherrschung des Tonga ebenso wie die Kenntnis der Gesamtproblematik der Aufgabe und der besonderen Umstände im Tal. Ohne diese beiden Vorgegebenheiten ist ein sinnvoller Einsatz nicht gewährleistet, vielmehr besteht die Gefahr, daß sie in den ersten Wochen und Monaten ihrer Tätigkeit Fehler machen, die auszubessern ein Vielfaches an der Zeit verlangt, die man vielleicht durch einen vorzeitigen Einsatz zu sparen gemeint hat - wenn die Fehler überhaupt reparierbar sind.

2. Der Einsatz weiterer europäischer Mitarbeiter im kleinen Projekt Siatwinda im derzeitigen Stadium beschleunigt den sowieso bereits besorgniserregenden Zustand der "Überfremdung". Was ich damit meine, ist dies: Wenn ich die Lage aus der Entfernung und aus den fraglos in dieser Hinsicht nicht ausreichenden Informationen aus Briefen richtig deute, dann befinden wir uns in Siatwinda in einer ähnlichen Lage, wie sie in der Fabel vom Igel und vom Hasen beschrieben wird. Der Hase, das sind die Europäer, insbesondere George, die Igel sind die Afrikaner. Im gleichen Maß, wie sich die Europäer um die Beschleunigung des Tempos bemühen, reduziert sich die Beweglichkeit der Afrikaner. Das Ende der Fabel ist uns ja bekannt. Wenn wir nun noch einen weiteren Europäer ansetzen, dann wird dies das Tempo der Europäer noch viel mehr beschleunigen und das Gegenteil bei den Afrikanern bewirken. Also: Rechnen Sie bitte nicht mit weiterer Verstärkung der Mitarbeiter in Siatwinda zum jetzigen Zeitpunkt. Später kann dies sich ändern. Darüber werde ich weiter unten noch schreiben.

In diesem Zusammenhang muß ich nun doch auch noch ein paar Sätze über die Methodik und die Planung der Arbeit in Siatwinda schreiben. Ich weiß, daß ich mit diesen Gedanken bereits Entschiedenes nicht mehr ändern kann, und will dies auch gar nicht. Aber ich will mit meiner Kritik den Blick für die Problematik schärfen, weil diese nicht zufällig und einmalig ist, sondern sich in ähnlicher Weise wiederholen kann.

So, wie Sie es schreiben, ist Frank am Ende nichts anderes als eine Art Aufpasser, verbunden mit gewissen Hintergrundfunktionen (wenn es dazu je kommen sollte). Nach meiner Vorstellung wäre für Frank als dem Community Worker eine andere Aufgabe angemessener gewesen. Er hätte, da es sich ja in Siatwinda um ein pilot project handelt, um die Sicherung der Ausgangspositionen kümmern müssen, damit man zu einem späteren Zeitpunkt Vergleiche anstellen kann, die eine Entwicklung erkennbar machen. Also z.B.: Wer bewirbt sich um eine Siedlerstelle, wer wird ausgewählt (Motiv?), wer ist unmittelbar und mittelbar an dem neuen Projekt beteiligt (Strahlungseffekt zu Beginn), wie sehen die "sendenden" Siedlungen jetzt aus (Rückkoppelungseffekt) usw. Gerade um einer Verwertbarkeit dieses pilot projects willen ist in dieser Richtung die Ausgangslage so wichtig, wenn man sich nicht in aller Zukunft vom Gefühl und nicht prüfbaren Vermutungen abhängig machen will.

Die vorgesehene Art der Unterweisung der Siedler - 7 Mann in einer Woche auf die unmittelbar nachfolgenden Handgriffe hinzuweisen - ist wie ja auch die Notbremse der geballten Anwendung europäischer Hilfskräfte das Ergebnis nicht vorausgeplanter Aktionen. Gut, das geht im derzeitigen Stadium nicht anders. Aber dies sollte zu grundsätzlicher Kritik anregen. Warum werden nicht zu allererst die zukünftigen Siedler ausgewählt - Bevor der erste Baum auf dem Gelände gerodet wird? Dann wäre während der langen Periode der Urbarmachung ein Parallelprogramm der "Lehre" durchaus vorstellbar. Außerdem hätte man wesentliche Kenntnisse von der Adoptionsfähigkeit der Angesprochenen, und

Manches mehr in dieser Richtung. Es geht hier wieder um die rechtzeitige Aufstellung eines Netzplanes, in dem die einzelnen Schritte in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit dargestellt werden müssen, wenn es nicht zu eben diesen Ballungen und nachfolgenden Behinderungen kommen soll. Für die Zukunft würde dies bedeuten: Aus den gemachten Erfahrungen, auch und gerade aus den negativen, dieses ersten Versuch müssen sogleich die zu ziehenden Schlüsse fixiert werden, damit man sie bei einer späteren Auswertung parat hat. Ohne Frage wird man dann manche Folgerung, die man unter dem Eindruck einer bestimmten Situation gezogen hat, ändern müssen. Aber man hat das nötige Rohmaterial für seine Arbeit. Ähnlich wie Franks Aufgabe eigentlich die Bewahrung der nicht wiederherstellbaren Ausgangsposition wäre, wäre hier die Aufgabe für jemanden aus der Gruppe, "Archivierung" der tagtäglichen Erfahrungen zu betreiben, damit man für den zweiten Versuch Material hat. Erfahrung und Erinnerung allein sind unzureichend, weil sie subjektiven Verschattungen unterliegen. Das wissen wir alle zu genau.

Sehen Sie, und so komme ich nun wieder auf eine alte Platte zurück:
Die verd.... Urlaubspläne. Beim Durchlesen der dankenswerterweise
Übersandten Protokolle werde ich noch einmal daran erinnert, daß sich
Dieter und George am 3.11. nicht auf ihren Urlaubstermin festlegen
lassen wollten. Inzwischen ist dies ohne Frage nicht leichter ge-
worden. Wenn man seinen Urlaub vom Zustand der Arbeit abhängig macht,
dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: Man nimmt nie Urlaub, oder man
nimmt ihn sehr kurzfristig - weil entweder gerade mal ein Loch ist,
oder weil man "durch höhere Gewalt" ausscheidet. (Eine frustrierte
Ehefrau, die es endlich/satt hat, nur ein Nervenbündel als Mann zu
haben, kann eine solche höhere Gewalt z.B. sein) Bitte machen Sie
die beiden Männer auf den Artikel VIII, Absatz (1)* nachdrücklich
aufmerksam, in dem wir versucht haben, diese Klippe durch ausdrückliche
Formulierungen zu umschiffen. Im Interesse einer vernünftigen
Urlaubsvorplanung haben wir seinerzeit gesagt, daß in diesem ersten
Arbeitsjahr die Frist zur "Abreise" der Urlaubspflicht ein bißchen
verlängert werden mag. Ich will es jetzt ganz genau sagen: Für
drei Monate, also bis Ende August 1971, nach der Ankunft in Zambia
soll dieses erste Urlaubsjahr gelten. Die Arbeit muß nach diesem Urlaubs-
termin eingerichtet werden, nicht umgekehrt. Aber natürlich auch nicht
so, daß durch einen Spontanbeschuß zum kurzfristigen Urlaub die Ar-
beit unangemessen rampuniert wird.

Und nun zum Geld. Sie haben mal nach unserem Haushaltsplan für 1971
gefragt, um zu wissen, was für Zambia "drin" ist. Der Gesamttitle
umfaßt vorgesehene Ausgaben in Höhe von DM 440.000,-, doch diese Zahl
ist für Sie relativ irrelevant, weil in ihr Ausgaben enthalten sind,
von denen Sie weder etwas zu sehen bekommen, noch wissen. Die zwei
Titel, die Sie interessieren werden, sind:

Sachausgaben, Motorisierung und Ausrüstung in Zambia	DM 70.000,-
Unvorhergesehenes	DM 10.000,-
	=====
	DM 80.000,-

Ihre monatlichen Zuwendungen für den Pufferfond in Höhe von DM 5.000
bedeuten, daß von den 70.000 dafür veranschlagten 60.000 normalerweise
überwiesen werden. Weitere 10.000 stehen für Sachausgaben zur Verfügung.
Und schließlich sind als Notfalldeckung DM 10.000 in der Reserve.
Sie sehen also, daß da durchaus nicht alle Bedarfsanmeldungen

eine offene Börse finden können. Damit bin ich beim Status Ihrer Kasse vom 11.1. Was Sie schreiben, ist ja alles soweit ok, wenn man von der beabsichtigten Rücklage absieht. Wir hatten konzidiert, daß monatlich bis zu DM 5.000 = K 1.000 verfügbar sein sollten. So stand es auch in meiner Finanzepistel vom 16.12. drin. So muß ich also Ihre Anforderung reduzieren auf unsere Zahlung von DM 5.000, wobei ich registriere, daß der Landrover, den Sie unter dem 23.10. noch mit DM 10.000 bewertet hatten, nunmehr 3.000 DM mehr kosten soll - gut. Aber mehr als DM 5.000 sind diesmal nicht verfügbar. Ihre Bitte um Überweisung der Urlaubsgelder mit der nächsten Quartalszahlung ist an Herrn Lenz weitergegeben worden und wird zu gegebener Zeit berücksichtigt werden. Sie denken bitte daran, daß Urlaubsgelder für die Verwendung im Urlaub gedacht sind - was im Zusammenhang mit dem unmittelbar vorher geschriebenen Absatz zu sehen ist.

Schließlich noch ein Letztes. Ich habe kürzlich mit dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik eine zweite Verhandlungs runde eröffnet. Dort sieht es sich nunso an, daß sie grundsätzlich zur Mitarbeit an der Aufstellung eines Planungsvorschlags bereit sind. Entsprechende Korrespondenz wird von ihnen unmittelbar mit der Regierung in Zambia geführt. Voraussichtlich werden zwei Wissenschaftler des Instituts mit vier Kursusteilnehmern diese Planungsarbeit besorgen. Alle Einzelheiten sind noch offen und werden Schritt um Schritt angegangen werden. Das Ziel ist, einen Entwurf für die gesamte Entwicklung des Tales über einen mittelfristigen Zeitraum zu erstellen, der dann an zuständiger Stelle in Zambia beraten und beschlossen werden soll. Auf keinen Fall, nach meiner Meinung jedenfalls, ist die Distriktebene diese "zuständige Stelle", ich meine auch nicht die Provinz. Bei den Gesprächen mit Dr. Krapf in den nächsten Tagen, wenn er bei uns vorbeikommt, werden wir über dies besonders zu reden haben.

Was im Augenblick bedeutsam ist, ist der Zeitplan. Der Kursus, innerhalb dessen diese Planung erarbeitet werden soll, dauert neun Monate und beginnt im Juli 1971. Das bringt automatisch die Fertigstellung nicht vor März 1972. Dann würden in Zambia die entsprechenden Beratungen folgen, die nach vorsichtiger Schätzung nicht vor Herbst 1972 zu Ergebnissen führen dürften. Für das Jahr 1973 würden dann entsprechende Vorkehrungen im Haushaltsplan Zambias zu erwarten sein. Unter diesen Umständen ist es Unsinn, an die weitere Aussendung von europäischen Mitarbeitern vor 1973 zu denken, weil deren Auswahl und Vorbereitung nur auf dem Hintergrund einer solcherart beschlossenen Gesamtplanung geschehen können. Das bringt uns aber zu einer weiteren Frage: Was sollen die schon jetzt und demnächst in Zambia befindlichen Mitarbeiter tun?

1. Obwohl schon ein paar Mal geschrieben, wiederhole ich doch noch einmal, daß vor einer Gesamtplanung auf keinen Fall eine neue Arbeit neben der in Siatwinda begonnen werden soll. Das wird vor allem in Zukunft einen hinhaltenden Widerstandskampf bedeuten, weil natürlich jedermann die vermeintlich freien Kräfte "nutzbringend" anwenden will. Und es wird vielleicht auch innerhalb des Teams zum Überdruck in Richtung auf neue Aufgaben kommen. Auch da muß man das vermeintlich Nächstliegende bremsen. Therapie ohne Heilplan ist lebensgefährlich und dilletantisch.

2. Im Brief vom 4.1. berichten Sie von Ihren Erfahrungen in Chapula und Ihrem Empfinden, in Siatwinda stark unterbesetzt zu sein. Ohne nun das oben Dargestellte zu widerrufen, sondern um es zu verstärken, sollten wir die neuen und die bisherigen Mitarbeiter in Siatwinda konzentrieren, vielleicht mit Ausnahme Eines oder Zweier. Allerdings nicht jetzt, und auch nicht zur Behebung der augenblicklichen personellen Engpässe. Wir können annehmen, daß sich im Herbst,

also nach Abschluß des zweiten Chikuni-Kurses, die Arbeit in Siatwinda soweit konsolidiert hat, daß ein verstärkter Einsatz europäischer Mitarbeiter nicht zum Kurzschluß führt. Wir sollten die dann vor uns liegenden eineinhalb Jahre (bis eben jener Gesamtplan angegangen werden kann) dazu nützen, Siatwinda wirklich zum pilot-project zu machen. Das kann auf viele Weise geschehen und ich will hier Ihren Vorschlägen nicht vorgreifen. Ich denke dabei z.B. an jene Kontrollstelle der Pflanzen- und Bodenergiebigkeit, die für eine langfristige Bewässerungswirtschaft im Tal nach Meinung von Fachleuten unabdingbar sei, weil man sonst sehr schnell gerade durch Bewässerung den Boden nachhaltig und langfristig schädigen kann, wenn man nicht ständig und im Voraus kontrolliert. Ich denke auch an die für den Einsatz als Team so nötige Erlernung des Mannschaftsspiels, was bekanntlich keineswegs von allein kommt. Dies aber läßt sich viel einfacher erreichen, wenn der dem jeweils Einzelnen zugeteilte Bereich nicht zu groß und der Leistungsdruck nicht zu überwiegend ist. Dies soll an dieser Stelle nur Ihre und der Gruppenmitglieder Gedanken auf dieses Nahziel richten, damit rechtzeitig auch diese Aufgabe in ihren Konsequenzen geplant wird.

Ich schließe nun diesen langen Brief, obwohl ich weiß, daß einige Punkte in Ihren Briefen nicht unmittelbar beantwortet sind. Ich bemühe mich sehr, auch den anderen Mitgliedern bald wieder einen persönlichen Gruß zu schicken, und bitte sie um Verständnis für die in den letzten Wochen abgerissenen Fäden. Mit Dieter Köhpcke, das nur nebenbei, ist es bis jetzt noch nicht zu einem Faden überhaupt gekommen, wenn auch wohl mit Ingrid.

Es grüßt Sie herzlich, auch im Namen der anderen Mitarbeiter der Mission in Berlin und in England,

I h r

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 25.1.1971/S

An
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

26. JAN. 1971

Eredigt:

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für	Zut. 322 B/6	mit	Wert
Überw. an Herrn Kriebel gem. Ihrem Anruf v. 25.1.71		DM 5.000,-- =====	25.1.
Bitte-wenden!	=====		

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 5.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

V. d. B. f. m. t.

25. 1.1971
851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

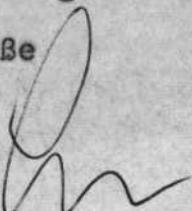
Ich darf Sie hiermit bitten, den Betrag von
5.000,-- DM

an Pastor Kriebel in Zambia zu überweisen.

Erstattung des Betrages erfolgt mit gleicher Post.

Herzliche Grüße

Ihr



851 30 61
xxxxxxxxxxxx

22.Januar 1971
psb/sz

Herrn
Dipl.-Ing.
Helmut Hertel
Technical Training Centre

F u d i P.O./Dt.Ranchi/Bihar
Indien

Lieber Bruder Hertel !

Gruss zuvor - Ihnen, Ihrer lieben Frau und auch Jan! Wir haben uns bei Montags Berichten gefreut, dass es Ihnen gut geht.

Anfang nächster Woche führt Frau Sehl wiederum privatim nach Indien, hauptsächlich zu Schwester Ilse. Auf dem Wege dorthin soll sie diesen Brief (und einen von Herrn Schwerk), ein Ersatzteil und eine Wurst bei Ihnen abliefern.

Ich selbst möchte zwei Dinge los werden:

Das eine betrifft die Überweisungen aus Bad Hersfeld. Sie kommen einmal von Ihrem Vater. Die Namensliste seiner letzten Überweisung vom 10.12.1970 lege ich bei. Die evtl. vorhandene Namensliste seiner Überweisung vom Februar 1970 kann ich leider nicht finden, weil unsere Sachbearbeiterin, Frau Klincksieck, schon seit Wochen krank ist. Dann haben wir für Fudi Überweisungen von Kirchengemeinden in Hersfeld. Hier kennen wir die Herkunft der Spenden nicht (wahrscheinlich Kollektien). Es handelt sich um

DM 1.000,--	Pfarrer Barth Stadtkirche am 5. 6.1970
DM 2.000,--	Kirchenrentamt am 10.11.1970
DM 1.000,--	Matthäuskirche (Pfarrer Noerenberg) am 30.12.1970

Das andere betrifft Ihren evtl. Wohnungswechsel. Aus einem Vermerk von Dr.Berg über ein Gespräch mit Herrn Montag betr. Lal Bungalow entnehme ich, dass die Reparaturen nicht so umfangreich sind. Wenn Sie keine andere Wohnung in Ranchi finden können, würden die Reparaturen am Lal Bungalow im Februar/März leicht zu erledigen sein. Wenn wir einen Voranschlag hätten, wären wir bereit, die Kosten zu übernehmen. Dr.Dell wird Ranchi Mitte März verlassen; sein Nachfolger wird - wenn überhaupt wegen Visumsbeschaffung - erst zum Herbst 1971 kommen.

Sie mögen in dieser Angelegenheit selbst entscheiden. Ich könnte mir denken, dass Ihre Familie in halbwegs vertrauter Umgebung sich wohler fühlt. Ausserdem ist ja die Dell-Wohnung möbliert.

Für eine kurze Antwort wäre ich dankbar, da wir ja Vorkehrungen treffen müssen für die Nach-Dell-Zeit, wenn Sie nicht interessiert sind.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

I h r

Anlage

851 30 61

XXXXXX

drbg/sz

15.Januar 1971

Herrn
Superintendent
Dr.H. Begemann

499 Lübbecke / Westfalen
Pfarrstr. 3

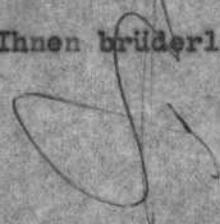
Lieber sehr verehrter Bruder Begemann!

Das letzte Mal war es nach meiner Erinnerung im Advent vor 4 Jahren, dass mein lieber Vorgänger D.Lokies und ich in Ihrem Kirchenkreis von der Arbeit der Gossner Mission berichteten; die gastliche Aufnahme in Ihrem Haus steht mir noch dankbar und lebendig vor Augen. Umso grösser war die freudige Überraschung, als am Tage vor Heiligabend Ihre geneßröse Mitteilung hier eintraf, dass Sie die Synode Lübbecke veranlasst haben, uns noch zum Jahresende den namhaften Betrag von DM 10.000,-- zuzuwenden. Die Summe ist hier am ^{15.Januar 1971} eingegangen. Sie hat uns mancher finanzieller Sorgen entheoben, wie Sie gerade in einem Missionshaus am Jahresende nicht unbekannt sind. Empfangen Sie und übermitteln Sie doch auch den für den Beschluss Mitverantwortlichen im Vorstand Ihrer Synode unsere sehr herzliche Dankbarkeit für diese Gabe.

Sie hat uns umso mehr erfreut, als wir einige Zeit zuvor aus der kirchlichen Presse entnommen hatten, dass die Synode der Westfälischen Kirche der neuen Vereinigung der Missionswerke in Barmen und Bethel einen so-zusagen offiziellen Status in Ihrer Kirche verliehen hat, ohne andere Missionsaktivitäten - um mit Bruder von Stieglitz zu reden - beeinträchtigen und ins zweite Glied verweisen zu wollen. Wir haben Ihre Zuwendung aus Lübbecke auch sehr dankbar als ein Zeichen dafür gewertet, dass man in Westfalen wirklich so verfahren will.

Mit herzlichen persönlichen Segenswünschen für alle Aufgaben im neuen Jahr und in der Hoffnung, dass die Verbindung zwischen Ihrem Kirchenkreis und der Mission lebendig bleibt, bin ich

Ihr Ihnen brüderlich verbundener



Vormerk für den Herrn Finanzreferenten

Berlin, den 15.Januar 1971
drbg/az

Betreff: "Gnadenrente" für Fräulein Prehn / Steponitz i.d.Mark

Sie haben auf der Kuratoriumssitzung am 13.Januar 1971 die Beschlussfassung in der obigen Angelegenheit verfolgt. Dieser Punkt war ausgelöst worden durch eine dringende Empfehlung von Alt-Direktor D. Lekies, Anderthalb Über die ich dem Kuratorium berichtete. Die Missionsleitung wurde, wie es in dem Protokoll vormerkt sein wird, gebeten, das Notwendige zu veranlassen.

Demgemäß bitte ich Sie, ab 1.Januar 1971 für Fräulein Prehn unter dem Kapital IV unseres Wirtschaftsplans Titel "Pensionen etc." einen monatlichen Betrag von DM 100,-- als Ausgabe vorzusuchen. Dieser Betrag muss jeweils dem Fonds Gossner Ost gutgeschrieben werden, damit er für die verschiedenen Hilfemaßnahmen für unsere Freunde drüben zur Verfügung steht.

Herr Pastor Seeberg, der ebenfalls Kopie dieser Verfügung erhält, wird gelegentlich seines nächsten Besuchs bei P.Schottstädt dort festlegen, dass von Gossner Ost monatlich der genannte Betrag an Fräulein Prehn zur Auszahlung kommt; und zwar unter dem Hinweis, dass wir diese Ausgabe dergestalt übernehmen, dass wir Gossner Ost diesen Betrag hier gutbringen.

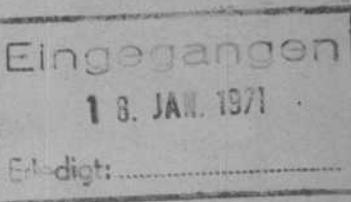
Mit Fräulein Sudau, die diese Aufgabe sicher gern übernimmt, wäre noch gelegentlich abzusprechen, dass sie etwa vierteljährlich ein wertvolles Paket an Fräulein Prehn schickt, dessen Kosten hier zusätzlich aus dem Disposition-Fonds der Leitung erstattet werden mögen.

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 14.1.1971/S

An
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Wir belasten Ihr Konto Devisen

für	Zut. 322 A/6	mit	Wert
Überw. an TTC-Fudi gem. Ihrem Schr.v. 12.1.		DM 12.500,-- =====	15.1.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 12.500,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. d. DipmB

D/ Herrn Lenz: Bitte den Betrag als Ausgabe für Fudi 1971 zu buchen, da die zunächst als Darlehen gebuchte Summe natürlich nicht zurückfließt, sondern innerbetrieblich in Fudi endgültig vereinnahmt wird.

851 30 61
XXXXXXXXXXXX

January 13, 1971
drbg/sz

Director
C.B. Aind
Technical Training Centre

F u d i P.O. / Dt. Ranchi/Bihar
India

Dear brother Aind,

This morning brother Montag returned safely to us, transmitted your personal cordial greetings from Fudi and started his report about personal and business matters. Within the next days we will ask many and will learn a lot. I was very glad that he was able to report about the change having taken place on the basis of the new Trust Society. May God bless this new beginning in Fudi.

Naturally brother Montag handed over to me immediately your letter asking for a loan concerning the urgent purchase of an "Ambassador" making the Training Department mobile. We are glad of having had the possibility to cable you without any delay as follows:

"Car loan granted. Money transferred.
Berg"

Within a week the amount of about Rps 25.000,- should be credited to your account.

I herewith confirm on behalf of Gossner Mission that this amount of about Rps 25.000,- has to be refunded latest on September 1971 and at least shall be credited to the Training Department.

As I want to mail this letter as soon as possible today only cordial greetings to you and all friends,

very truly yours,

Copy: Mr. Hertel

12. 1.1971

851 30 61

=====

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Bitte überweisen Sie

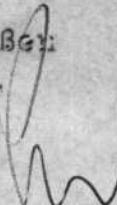
12.500,- DM

auf das Ihnen bekannte Konto des T T C - Fudi.

Den Gegenwert habe ich mit gleicher Post auf Ihr Konto
bei der Deutschen Bank in Hamburg erstattet.

Mit freundlichen Grüßen:

Ihr:



Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

An
Gossner-Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

den 12.1.1971/S

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 322 A/6

mit

Wert

Überw. an Schwester Ilse Martin
gem. Ihrem Schreiben v. 11.1.

DM 26.000,--

13.1.

=====

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 26.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. Dipm

Dear Long zu Information

7.1.1971

Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften
Beschaffungsstelle
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betr.: Bestellung von Kühlschränken und Autozubehör

Sehr geehrter Herr Decker!

Darf ich heute zum baldigstmöglichen Liefertermin bei Ihnen die folgenden Dinge bestellen:

3 ELECTROLUX-Kühlschränke # LA 54, Petroleumbetrieb
(entsprechend unserer seinerzeitigen Bestellung vom 6.5.1970)

2 ELECTROLUX-Kühlschränke LA 27, Petroleumbetrieb

10 Blechkannister, 20 l, mit Einfüllstutzen (für Benzin)

2 Reifen mit Felgen 10,5/10 - 18 für UNIMOG

2 M&S-Reifen mit Felgen für VW Käfer *

2 M&S-Reifen mit Felgen für VW Bus *

Bei den beiden mit * bezeichneten Positionen handelt es sich um Bestellungen, die ich, soweit ich mich erinnere, bereits bei Ihnen aufgegeben habe. Ich kann jedoch in meinen Papieren keine Kopie eines Auftragsschreibens finden. Darum führe ich sie hier noch einmal auf. Wenn Sie also in Ihren Unterlagen einen entsprechenden Auftrag, der nicht älter als etwa sechs Wochen sein kann, finden, dann betrachten Sie dies hier als richtig. Andernfalls besorgen Sie, bitte, auch diese Posten.

Ich weiß, daß die Lieferfristen für die Kühlschränke, die aus England kommen, länger sind. Die Kühlschränke sollen, wie auch das letzte Mal, nach Zambia verschifft werden. Die Zieladresse: Gossner Service Team, Choma, Zambia. Die Autozubehörteile könnten vielleicht kurzfristig lieferbar sein. Dann bitte ich, daß sie mit dem Schiff, das "amburg am 27.1. mit unseren anderen Gütern verläßt, nach Zambia geschickt werden. Sie müßten dann zu H. Meyer bzw. der Altonaer Kistenfabrik geliefert werden mit dem Hinweis, daß sie zur Sendung Gossner Service Team gehören.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen,

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

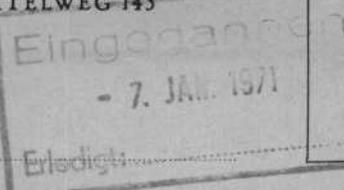
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

An

Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

den 6.1.1971/S



Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 322 A/6

mit

Wert

Überw. an Schwester Ilse
Martin
gem. Ihrem Schr.v. 5.1.

DM 1.500,--

6.1.

=====

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 1.500,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. Bijnert

851 30 61
XXXXXX

6.Januar 1971
psb/sz

An die
Wirtschaftsstelle des DEMR

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Flugreise für Dr.Paul Singh - Ranchi/Indien

Das Kuratorium der Gossner Mission hat den Missionsdirektor der Gossnerkirche für 4 Wochen nach Deutschland eingeladen zur Berichterstattung.

Wir bitten Sie, den Betrag für die Flugkosten Ranchi-Berlin und zurück nach Indien zu überweisen, und zwar an die American Express Company Inc., Pullock House, P.O.Box No. 2312, Calcutta 1/Indien.

Die Anschrift von Dr.Paul Singh lautet: Director Dr. Paul Singh,
G.E.L. Church, Ranchi/Bihar, Indien.

Mit freundlichen Grüßen

Sg.

5.Januar 1971

851 30 61

Schwester
Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary

Takarma, P.O. Lasiya
Dt. Ranchi / Bihar
India

Liebe Schwester Ilse !

Ihr Schreiben vom 7.Dezember 1970 habe ich heute erhalten mit der Frachtrechnung über 616,80 Rps.

Ich vergüte Ihnen diese Auslagen mit	308,40	DM
zuzüglich für Zahnarztkosten	8,-	DM
zusammen	316,40	DM.

Sie haben noch Anspruch auf die drei Gehälter für das IV. Quartal 1970 und auf die Weihnachtsvergütung,

insgesamt 3.283,19 DM

(3 Gehälter à 907,23 DM =	2.721,69	DM
Weihnachtsgeld =	561,50	DM).

Wir hatten seinerzeit vereinbart, daß ich erst dann überweisen soll, wenn ich einen Hinweis von Ihnen erhalte.

Sie sind jetzt die einzige Mitarbeiterin, die im alten Jahr noch nicht finanziell abgefunden worden ist, und demzufolge habe ich Ihr Schreiben geradezu erwartet.

Ich überweise Ihnen heute über den Deutschen Evangelischen Missions-Rat in Hamburg

1.500,-- DM.

damit Sie nicht in finanzielle Schwierigkeiten kommen.
Den Rest von 2.099,59 DM führe ich Ihrem Heimatkonto zu.
(wie oben Fracht- und Zahnarztkosten = 316,40 DM
wie oben IV. Quartal = 3.283,19 DM
3.599,59 DM).

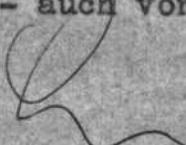
Damit ist zugleich auch das Jahr 1970 für mich abgeschlossen, sofern es Sie angeht !

Die Überweisungen für das I. Quartal 1971 führe ich gegen Mitte Februar ds.Js. durch. Sie haben noch Zeit und Gelegenheit, mir mitzuteilen, welche Summe ich Ihnen dann nach Takarma überweisen soll.

In der Hoffnung, daß sich das neue Jahr 1971 recht erfolgreich für Sie gestalten wird und Sie es auch in gesundheitlicher Beziehung gut überstehen, übermittele ich Ihnen meine besten Wünsche.

Mit herzlichen Grüßen - auch von meiner Frau -

Ihr



5. 1. 1971
851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich überweise heute auf Ihr Konto bei der Deutschen
Bank in Hamburg

1.500,-- DM

und bitte Sie, diesen Betrag an Schwester Ilse Martin,
deren Bankkonto Ihnen bekannt ist, zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



18. Dezember 1970

851 30 61

Herrn
Pastor Siegwart K r i e b e l
Gossner Service Team
P. O. Box 212
Choma / Zambia
A f r i k a

Lieber Herr Pastor K r i e b e l !

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 6.ds.Mts., das mich heute erreichte und das ich gleich beantworten möchte.

- 1) Zunächst einmal teile ich Ihnen mit, daß ich den D.E.M.R. in Hamburg beauftragt habe, die von Herrn S c h w e r k bereits avisierten 17.000,— DM auf Ihr Konto zu überweisen. Es ist also anzunehmen, daß Sie unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen über den Betrag verfügen können.
- 2) Wie ich Ihnen bereits bekanntgegeben habe, überprüfe ich am Jahresende Ihre Journalbogen und werde dann, wie es üblich ist, einen Prüfungsbericht machen. — Schicken Sie mir bitte in den ersten Januartagen noch die restlichen Journalbogen mit Abschluß vom 31.Dezember 1970 zu.
- 3) Auf die Einbruchdiebstahl- und Hausratsversicherung komme ich noch separat zurück. Es ergibt sich, daß mir der Geschäftsführer der Gesellschaft im Januar 1971 einen Bericht machen will.
Fermidu
- 4) Es konnte nicht anders sein, daß Herr K r a w o l i t z k i seinen Irrtum einsehen mußte. Ich habe Humor genug, um solch einen Spaß, wie Sie es bezeichnet haben, zu verstehen. —

Jetzt kann ich Ihnen und allen Mitarbeitern nur noch ein erfolgreiches Jahr 1971 wünschen. Mögen alle bisher gewonnenen Erfahrungen dazu beigetragen haben, daß Sie Anfangsschwierigkeiten überwinden konnten und mit Zuversicht den gestellten Aufgaben entgegensehen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

17.12.1970

851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat
2 Hamburg 13
Mittelweg 145

Lieber Herr Bannack !

Bitte überweisen Sie

17.000,-- DM

auf das Konto unseres Mitarbeiters Pastor Siegwart
Kriebel in Zambia.

Den Gegenwert erhalten Sie sofort nach Eingang Ihrer Über-
weisungsanzeige.

Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit meine besten Wün-
sche für ein gesegnetes Weihnachtsfest übermitteln.

Mit recht freundlichen Grüßen

16.12.1970

Herrn
Pastor S. Kriebel
P.O.Box 212
Choma

Lieber Herr Kriebel!

Heute kommt noch einmal ein Brief in Sachen "Geld", sozusagen als Nachgang zu meinem letzten Finanzaufsatz. Nachdem uns die neuen Mitarbeiter am vergangenen Freitag verlassen haben, blieb mir etwas mehr Zeit, um noch einmal über Ihre Geldmisere nachzudenken. Das Ergebnis sieht nun so aus:

Wenn ich Ihre Briefe richtig und vollständig studiert habe, dann sind Sie diese Verpflichtungen in den letzten Monaten eingegangen, die den normalen Rahmen der vorveranschlagten Ausgaben überschritten haben:

23.10. (lt. Brief) für Landrover	DM 10.000,-
13.11. (lt. Brief) für Mercedes Lastwagen	DM 1.500,-
22.11. (lt. Brief) für UNIMOG	DM 18.000,-

dazu kommen die laufenden Ausgaben,
die sich auf Grund Ihrer Abrechnungs-
bögen für die drei Monate September
bis November so ergeben:

Material	K 299,09
	- K 205,78
	<hr/>
	93,31 *

Fahrzeuge	K 6.906,19
VW (2.10.)	- K 1.362,54
UNIMOG (28.11.)	- K 1.602,90
	- K 3.542,00
	<hr/>

Verschiedenes	K 704,44
	- K 222,38
	<hr/>
	K 482,06 *

Gesamtausgaben	K 974,12 = DM 5.000,-
	<hr/>

Aufwendungen im 4. Quartal:	DM 34.500,-
-----------------------------	-------------

Überweisungen von GM September 70	DM 12.630,-
-----------------------------------	-------------

Oktober 70	DM 10.000,-
------------	-------------

ungedeckt überzogen:	DM 11.870,-
----------------------	-------------

Dieser Fehlbetrag muß also zuerst einmal von uns abgedeckt werden. Dazu kommen die Verfügungsmittel für den Monat Januar. So habe ich heute Herrn Lenz gebeten, Ihnen den Betrag von

DM 17.000,-

so bald wie möglich (vermutlich von hier Ende dieser Woche) zu schicken. Damit sind Sie für's erste wieder ausgestattet. Allerdings deckt dies noch nicht Ihre Bestellung des weiteren Landrovers (denn der, den ich in der obigen Aufstellung aufgeführt habe, ist dann ja durch einen VW ersetzt worden). Hier muß ich Sie nun doch um Zurückhaltung bitten. Wir sind bemüht, alles Nötige für Sie zu tun, aber wir haben uns noch nicht entschließen können, das dafür erforderliche Geld selbst zu drucken. Insbesondere sind wir in diesen Wochen durch die Ausstattungsbeihilfen, Darlehen und sonstigen Kosten für die neuen Mitarbeiter und den Jahreswechsel, der die Zuwendungen von Kirchengeldern beeinträchtigt, finanziell strapaziert. Sie können also Anfang Januar so viel einkaufen, wie Sie dann in der Kasse haben (wobei Sie daran denken müssen, daß diese erst wieder zum Februar aufgefüllt wird). Am 10.1.71 schicken Sie uns die Zwischenbilanz aus dem Kontobuch, wobei wir davon ausgehen, daß uns der Jahresabschluß vorher vorliegt. Wir können dann sehen, wo Sie finanziell stehen, und füllen den Topf wieder zum Februar soweit auf, daß Sie die besagten DM 5.000 verfügbar haben.

Für eine Auswertung der Jahresrechnung brauchen wir mindestens eine Zusammenstellung der mit den Dienstfahrzeugen gefahrenen Kilometer. Es ist nicht nötig, daß wir die Kilometer der ~~im~~ Privatfahrzeuge bekommen, selbst wenn dies möglich wäre. Die Kosten, die uns durch die Benutzung von Privatfahrzeugen entstanden sind, sollten nach meiner Meinung auf die "dienstlichen", also die in Dienstfahrzeugen geleisteten Fahrten räufigt werden. Auf diese Weise wird zwar die mathematische Genauigkeit getrübt, aber der Tatbestand der durch dienstliche Nutzung privater Fahrzeuge "teurere" Aufwand evident. Und darauf kommt es mir vor allem an: Wir müssen erkennen können, wieviel uns die (nötige) Mobilität der Mitarbeiter kostet.

Ich lege Ihnen noch eine Fotokopie bei, die Ihnen vielleicht mögliche neue Kontakte zeigt. Die genannten Leute gehören zu einer, nach dem Blättchen zu urteilen, ganz engen fundamentalistischen Kleinmission, aber offenbar lassen sich die gerade von diesen so sehr strapazierten "eigentlichen" und "uneigentlichen" Werke in der Mission nicht mehr so lupenrein durchhalten. Für mich hat diese Wendung im genannten Fall seine Komik: Bis auf die Ebene der Schweine muß man hinab, wenn man doch eigentlich recht fromm sein möchte. Nicht schlecht - diese Wege des Heils. Gott hat Humor.

In diesem Sinn ein gesegnetes Christfest, ein fröhliches Neues Jahr, ein dichtes Dach, genügend Wasser immerdar, und gute Nerven für alle jene Dinge, die man Tag für Tag und immer wieder gleich zum Ausder-Haut-fahren findet.

I h r

15. Dezember 1970

851 30 61

Hansa - Line
1/3, Brabourne Road

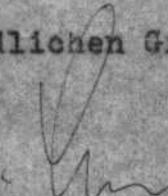
Calcutta - 1
India

Sehr geehrte Herren !

Wir erteilen Ihnen hiermit den Auftrag, für den Transport
der Kisten unseres Mitarbeiters, Dr. Thomas D e l l, von
Ranchi nach Darmstadt - Germany Sorge zu tragen.

Die Kosten werden von uns getragen, und wir bitten Sie, uns
dann eine Rechnung zu übersenden.

Mit freundlichen Grüßen



15. Dezember 1970

851 30 61

H a n s a - L i n e
1/3, Brabourne Road

C a l c u t t a - 1
I n d i a

Sehr geehrte Herren !

Wir erteilen Ihnen hiermit den Auftrag, für den Transport
der Kisten unseres Mitarbeiters, Dr. Thomas D e l l, von
Ranchi nach Darmstadt - Germany Sorge zu tragen.

Die Kosten werden von uns getragen, und wir bitten Sie, uns
dann eine Rechnung zu übersenden.

Mit freundlichen Grüßen

14.12.1970

851 30 61

An die
Deutsche
Krankenversicherungs - A. G.

1 Berlin 62
Innsbrucker Straße 26 - 27

Betrifft: Vers. 51/90907. 484.
Pastor Jochen Rieß und Familie.

Sehr geehrte Herren !

Unser Mitarbeiter in Nakuru/Kenya, Pastor Jochen Rieß,
hat die nachstehenden Krankenkosten mit uns abgerechnet,
wofür die betreffenden Belegunterlagen beiliegen :

Datum	Betrag in	Ausstellende Instanz	Patient und Anlaß
1970	Kenya-Schilling		
11. 8.	18,60	Krankenhaus Nakuru	Ulrike, Inanspruchnahme von Hospital und Schwester
13. 8.	31,50	Krankenhaus Nakuru	Christian, Hospitalbenutzung für Anästhesie
15. 8.	30,--	Dr. V. K. Patel	Ausführung der Anästhesie
17. 8.	14,--	Krankenhaus Nakuru	Ulrike: Fädenziehen
27. 8.	30,--	Dr. C. A. Patel	Ulrike: Nähen
1. 9.	120,--	C. D. Short	Michael: Plombieren
11. 9.	50,--	Mr. G. Z. Chhatrisha	Christian: Zähneziehen
29. 10.	17,50	Apotheke Nakuru	Ulrike: Antibiotika
3. 11.	41,--	Apotheke Nakuru	Ulrike und Michael: Beide Angina
8. 11.	42,--	Dr. C. A. Patel	Ulrike und Michael: Behandlung
9. 11.	24,50	Apotheke Nakuru	Gisela Rieß: Angina
20. 11.	970,--	C. D. Short	Christian und Michael: Plombieren, Schlußabrechnung Zahnregulierung

zus.

attent-

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns den zu erstatten-
den Kostenanteil noch im Laufe dieses Monats überweisen könnten, da wir mit Pastor Rieß zum Jahresschluß abrechnen möchten.

Zu Ihrer Orientierung teilen wir Ihnen noch mit, daß nach dem heutigen Kurs 100,-- DM = 195,16 Kenya-Schilling vermerkt sind.

Mit freundlichen Grüßen

7. Dezember 1970

xxxxx 851 30 61

drbg/sz

Herrn
Pfarrer i.R.
Karl-Heinz Schreiner
8 München 82
Markgrafenstr. 69

Karl

Lieber Karl-Heinz!

Dir und den Deinen herzliche adventliche Grüsse. Du hast in diesen Vor-Weihnachtswochen wahrscheinlich und hoffentlich weniger Gossner Dienst und kannst Dich langsam den Vorbereitungen Deiner zweiten Indienreise widmen, aber wir sehen uns hoffentlich noch bei der Kuratoriumssitzung am 13.Januar 1971 hier in Berlin.

Wahrscheinlich treffen sich unsere Meinungen, dass Du möglichst noch bis Mitte Dezember dieses letzte Quartal abrechnest und der Ertrag Deines Dienstes von Weissenburg zu uns kommt. Natürlich tun uns zum Jahresende alle finanziellen Hilfen wohl. Diese Bitte wird Dir gewiss keine Schwierigkeiten bereiten.

Wie war es mit Samad? Hoffentlich hattest Du, wie wir, Freude an ihm. Wenn auch gewiss etwas Mühe. Es war schade, dass ich Dich auf meinem Weg nach Salzburg vom 17.-19.Nov. verfehlte, aber ich wusste Dich ja in gutem, notwendigem Gossner Dienst.

In der Hoffnung, noch vor dem Fest von Dir zu hören, bin ich mit herzlichen vor-weihnachtlichen Grüßen

D e i n

J

7. Dezember 1970

xxxxxx 851 30 61

drbg/sz

Herrn
Pfarrer
Friedrich Jung

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung !

Dortmund hat uns ja durch Bruder von Stieglitz bitten in den nächsten Wochen einige Arbeit aufgepackt. Nun, das ist nur gut und wird hoffentlich geschafft werden. Eine bescheidene Frage: Wird der Dortmunder Missionstag Ende September noch vor Jahresende abgerechnet werden? Es wäre zu hoffen und der Beitrag täte uns gerade um diese Zeit recht wohl.

Entschuldigen Sie bitte die Kürze, aber umso herzlichere vor-weihnachtliche Grüsse Ihnen und Ihrer lieben Familie, getreulich verbunden

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat

2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 3.12.1970/S

An

Goßner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 321 A/6
telegr.

Überw. nach Zambia
gem. Ihrem Anruf v. 3.12.

Kabelkosten werden nachbe-
lastet

mit

DM 20.000,--
=====

Wert

3.12.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 20.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51

(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. d. Böhm

851 30 61
xxxxxxxxxxxx

27. November 1970
drbg/sz

Fräulein
Mridula George
Studentenheim
34 Göttingen
Gutenbergstr.

Kew
3. Nachzahlung
pl. 27/11/70
Jfz

Liebe Mridula!

Nach zehntägiger Abwesenheit vom Büro und von vielen Reisen im Süden und Norden Westdeutschlands zurückgekehrt, habe ich mit grosser Freude Ihren ausführlichen Brief vom 13. Nov. 1970 aus Göttingen vorgefunden, der uns hier am 19. November erreicht hat. Haben Sie sehr Dank dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns so ausführlich zu schreiben und uns an Ihrem Leben, Ihrem Studium und Ihrem Ergehen Anteil nehmen lassen. Was für ein dickes Programm, was wird alles täglich in Mridulas Kopf hineingetrickst! Aber ich sehe mit Frau Schulz, dass Sie oben bleiben und sogar fasziniert sind von allem, was Sie täglich erleben. Nun, darüber werden wir uns ja in knapp vier Wochen ausführlich austauschen können, wenn Sie etwa zwei Wochen während der Weihnachtsferien hier sein werden und nun einiges Konkretes:

1.) Sie dürfen also weiterhin englisch schreiben. Wie ich mich freue, dass Sie unsere Briefe in deutscher Sprache verstehen, und wenn einmal etwas unklar ist, gibt es ja im Studentenheim Kommilitoninnen oder Kommilitonen, die es Ihnen schnell erklären, nicht wahr? Wir verstehen gut, dass Sie die Feinheiten der deutschen Sprache - und Sie wollen alles fein, höflich und dankbar ausdrücken - noch nicht beherrschen können und darum froh sind, wenn Sie es in Englisch tun können. Es macht uns keine Mühe, es im Sinn der Worte und was Sie damit ausdrücken wollen, zu begreifen.

2.) Am Montag geht - so dass Sie Anfang des Monats das Geld erreicht - die Geldsendung ab. Sie setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

Stipendium Dezember 1970	DM 400,-
Nachzahlung Stipendium für die	
Monate Oktober u. November à DM 50,-	" 100,-
3 Monate Büchergeld à DM 25,-	" 75,-
Innmatikulationsgebühr lt. uns	
eingereichter Quittung	" 57,45
	<hr/>
	DM 632,45
	<hr/>

Schön, wenn Ihre liebe Mutter Ihnen einige Textbücher aus Ihrer in-

dischen Studienzeit schicken kann, aber Sie sollten die monatlichen DM 25,-- auch wirklich für deutsche Lehrbücher ausgeben, damit Sie in ihnen mit dem Bleistift arbeiten können.

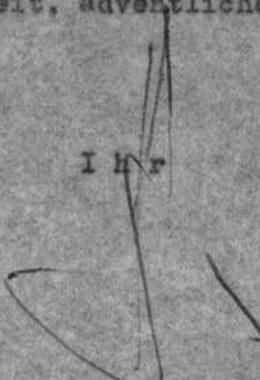
3.) Nochmals, Ihre Kleidung macht uns Sorgen. Aber Frau Schulz wird während Ihres Hierseins bemüht sein, dem abzuhelpen. Kaufen Sie also von dem jetzigen Betrag noch so wenig wie möglich. Dass Sie wahrscheinlich Schuhe brauchen, wenn bald der erste Schnee fällt, ist verständlich. Da hilft Ihnen vielleicht ein Kommilitonin, aber sonst sparen Sie möglichst alles weitere für die Tage hier in Berlin auf, wo Sie dann in Gestalt von Kleidung ein richtiges Weihnachtsgeschenk erhalten. Wir können Ihnen nachfühlen, wie sehr Kälte, Nebel, Wolken, Regen und wahrscheinlich bald Schnee eine indische Lady hier im kalten Deutschland in diesen Monaten bedrücken. Zum Glück haben Sie aber so viel zu tun, dass Sie hoffentlich darüber wegkommen und sich eingewöhnen werden.

4.) Wir werden Ihnen sehr bald nach diesem Brief eine Flugkarte schicken und Frau Schulz wird den Reiseplan beifügen, den sie mit unserem Reisebüro hier ausmacht. Wir denken, dass es gut ist, wenn Sie am 22. Dezember morgens von Göttingen aufbrechen, um etwa zur Mittagszeit hier zu sein, damit wir Sie begrüssen und uns freuen können, dass Sie in den Tagen des Festes und Jahresendes unter uns sind.

Und nun wiünschen wir Ihnen gute Gesundheit, adventliche Vorfreude und sehen Ihrem Kommen mit Freude entgegen.

Mit getreulichen Grüßen

Ihr



26. November 1970

851 30 61

Herrn
Frank - Lothar
Krawolitzki
Gossner Service Team
P. O. Box 212

Choma / Zambia
A f r i k a

Lieber Herr Krawolitzki !

Irren ist menschlich und von Fehlern und Schwächen sind wir alle nicht frei.

Ihr Hinweis, daß ich wieder einmal Mist gemacht habe, hat mich zunächst weniger angenehm berührt, und ich habe mich auch gefragt, ob es den Tatsachen entspricht, daß ich schon oft daneben gegriffen habe.

Ich konnte dies beim besten Willen nicht feststellen.

Aber jetzt zu Ihrer Beanstandung:

Sie hatten bei der Abrechnung zum III. Quartal 1970 nur noch Anspruch auf zwei Monatsgehälter, also auf insgesamt

4.000,-- DM.

Ein Monatsgehalt ist Ihnen bereits vorab am 29. Mai 1970, und zwar auf Ihren ausdrücklichen Wunsch, auf Ihr Heimatkonto überwiesen worden.

Diese Überweisung ist unter Abzug von 250,-- DM für Darlehrsrückzahlung mit 1.750,-- DM erfolgt (Siehe Ablichtung des Bankauftrages).

Da die Überweisungen für das III. Quartal 1970 bereits am 25. Juni 1970 erledigt wurden, kann ich nur sehr darüber erstaunt sein, daß Sie erst jetzt nach Ablauf von nahezu fünf Monaten feststellen wollen, daß Sie ein Monatsgehalt zuwenig erhalten haben.

In der Abrechnung, die ich Ihnen zurücksende, muß lediglich noch vermerkt werden, daß Sie die vorerwähnten 1.750,-- DM für den Monat Juli 1970 in der Form der Heimatüberweisung erhalten haben, ferner muß es dann heißen, daß die am Ende der Seite 1 abgerechneten 4.000,-- DM für die Monate August und September 1970 und nicht für die Monate Juli und August 1970 bestimmt gewesen sind.

Sie können mit Recht beanstanden, daß diese Hinweise gefehlt haben, nicht aber, daß ein Monatsgehalt unter den Tisch gefallen ist.

Eine kurze Randbemerkung möchte ich hierzu nicht fehlen lassen.

Ich habe in meiner Jahrzehntelangen Tätigkeit bisher noch nicht erlebt, daß man eine fehlende Gehaltszahlung nicht sofort dem Arbeitgeber oder der Zahlstelle meldet.

Ich nehme an, daß Sie nun nach Überprüfung meiner Angaben mit mir übereinstimmen und Ihren Irrtum einsehen werden. Doch nichts für ungut; darf ich jetzt mit der avisierten Weihnachtspauschale von Ihnen rechnen, auch wenn die erwartete Nachzahlung nicht erfolgen kann ?

Mit allen freundlichen und herzlichen Grüßen

Ihr

26.11.1970

851 30 61

Amtsgericht
Charlottenburg

1 Berlin 15
Amtsgerichtsplatz 1

████████████████████

Betrifft: Nachlaßsache Otto und Martha Weber.

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. Oktober 1970,
Geschäftsnummer: 61 IV 835/70.

Die privaten Verhältnisse beider Erblasser sind hier nicht bis auf alle Einzelheiten bekannt. Rückfragen bei ostzonalen Stellen zu halten, ist auch kirchlichen Vertretern aus Ost-Berlin nicht mehr zuzumuten, da sich diese wegen den sich ergebenden Schwierigkeiten von jedem Auftrag dieser Art distanzieren.

Bekannt ist, daß die Erblasser in guten Verhältnissen gelebt und wahrscheinlich auch einen nicht wertlosen Hausrat hinterlassen haben.

In dem Sonderanlageschreiben des verstorbenen Otto Weber heißt es u. a.:

"Die Erbmasse besteht nur aus meinem nur in der Westzone befindlichen Guthaben - worauf die DDR laut Vermögenserklärungsanleitung 1954 keinen Anspruch erhebt - auf Depotkonto (angemeldeten Uraltbesitz an Wertpapieren und Bereinigung derselben) sowie aus Beträgen, die durch Zinsen- u.s.w. - Gutschrift entstanden sind."

Es lag den beiden Verstorbenen sehr daran, daß die in dem Vermächtnis getroffenen Bestimmungen, in West-Berlin vorhandene Vermögenswerte dem Bestimmungszweck zuzuführen, eingehalten werden.

Dieser Nachweis wird durch das beigelegte Schreiben der zuletzt verstorbenen Frau Martha Weber vom 18. August 1969 erbracht.

Wir wären daher dankbar, wenn der beantragte Erbschein ausgestellt werden könnte.

Pastor Seeberg

Lenz

17.11.1970

851 30 61

Frau
Maria Feuerlein
605 Offenbach / Main
Wald - Straße 147 / II

=====
=====

Sehr geehrte Frau Feuerlein !

Wir bestätigen den Erhalt Ihres Schreibens vom
15. ds.Mts. und haben gern davon Kenntnis genommen,
daß Sie unsere Gossner-Mission in Ihrem Testament
mit einem Betrag von

3.000,-- DM
bedenken wollen.

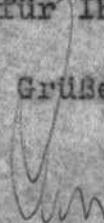
Bei diesem großherzigen Entschluß setzen wir voraus,
daß Sie von unseren Missionseaufgaben in Indien und
Afrika unterrichtet sind.

Unsere Gossner-Mission ist eine milde Stiftung mit
Korporationsrechten, die ausschließlich gemeinnützi-
gen Zwecken dient und deshalb von der Zahlung von
Erbschaftssteuern befreit ist.

Einen solchen Nachweis können wir zu jeder Zeit erbrin-
gen.

Wir danken Ihnen verbindlichst für Ihren Entschluß !

Mit freundlichen Grüßen



11.11.1970

851 30 61

Verwaltung s-
Berufs-
genossenschaft
2 Hamburg 39
Überseering 8

=====
=====

Betrifft: Aktenzeichen 32 - 0103 68 A.

Sehr geehrte Herren !

Bei der Rechnungsprüfung, die Herr K ö n i g von Ihrer Berliner Verwaltungsstelle bei uns durchgeführt hat, ergaben sich einige Zweifelsfragen, weshalb wir uns heute an Sie wenden.

Unsere Missionsgesellschaft hat Aufgabenbereiche in Indien und Zambia-Afrika. Während in Indien noch zwei Mitarbeiter ihren Dienst versehen, die jedoch im Laufe des nächsten Jahres in die Heimat zurückkehren, sind in Zambia vier Mitarbeiter (mit Familien) tätig. Diese Mitarbeiter, die erst vor einigen Monaten ausgereist sind, wurden für einen mehrjährigen Dienst verpflichtet.

Es versteht sich von selbst, daß wir für sie Kranken- und auch Unfall-Versicherungen abgeschlossen haben; auch gegen Folgekrankheiten sind sie abgesichert.

Nun ergibt sich die Frage, ob diese Mitarbeiter, die über sechs Monate hinaus einen Dienst in Zambia versehen müssen, noch zusätzlich bei Ihnen versichert werden können; oder besteht sogar nach Ihren Bestimmungen für diesen Personenkreis eine Versicherungspflicht.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns hierzu Ihre Stellungnahme zukommen lassen würden.

Mit freundlichen Grüßen

11.11.1970

851 30 61

Verwaltungs-
Berufs-
genossenschaft
zu Händen des Herrn König

1 Berlin 31
Bundesallee 57 / 58

Sehr geehrter Herr König !

Absprachegemäß lasse ich Ihnen von meinem Schreiben an
Ihre Hauptverwaltung in Hamburg eine Durchschrift zur
Kenntnisnahme zugehen.

Ich werde Sie von der Stellungnahme zu meiner Anfrage
informieren, sobald mich diese erreicht hat.

Mit freundlichen Grüßen

851 30 61
XXXXXX XXXXX

11. November 1970
drbg/sz

An die
Berliner Mission
z.Hdn.Herrn Generalsekretär
H o l l m

im Hause

Lieber Bruder Hollm!

Obwohl es uns nicht leicht wird, wollen wir uns Ihrem stürmischen Begehr nach einem zusätzlichen Raum im Hause nicht verschliessen:

Das Zimmer 9 in der IV. Etage steht Ihnen ab 15.November 1970 zur Verfügung.

Der Mietpreis wird wie bei der Ostasien-Mission, neben der der Raum liegt,

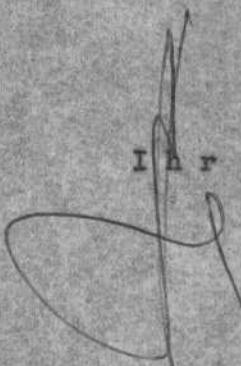
DM 100,--

monatlich einschließlich Heizkostenzuschlag sein. Dieser Preis verändert sich im Unterschied zu den Büro-Etagen ab 1.Januar 1971 nicht.

Bitte nehmen Sie mit Frau Reuter Verbindung auf, damit die Veränderung der Möbel, die zu Ihren Lasten geht, Ihrem Wunsche entsprechend vorgenommen werden kann.

Mit herzlichen Grüßen

I h r



10.November 1970

851 30 61

██████████████████

The
Guardian
Weekly
Manchester

Sehr geehrte Herren !

Zum Ausgleich Ihrer Rechnung vom 29.Oktobe 1970 über

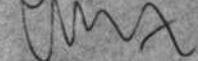
£ 6. 11. 0

erhalten Sie in der Anlage einen Scheck über

57,-- DM.

Wir haben dabei den Tageskurs von 1 £ = 8,694 DM
zugrundegelegt.

Mit freundlichen Grüßen



Kurt Lenz Berlin 41, 6.November 1970
Verwalter Handjery - Straße 19/20

Firma
Allfina
Treuhand - Fonds G.m.b.H.

1 Berlin 15
Kurfürstendamm 216

Betrifft: Ihr Bauvorhaben Berlin 41,
Schmiljan - Straße 4 und 4 a.

Sehr geehrte Herren !

Unter Bezugnahme auf die mit Ihrem Herrn Salzmann geführten Unterredungen teile ich Ihnen als bevollmächtigter Verwalter des Hauses Berlin 41, Bundesallee 128, dessen Eigentümerinnen Frau Elfriede von Schulz und Frau Elsbeth von Schulz sind, mit, daß ich mich mit Ihren Bauplänen, soweit diese die Grundstücksgrenze betreffen, einverstanden erkläre.

Sie haben sich in Ihrem Schreiben vom 20.Oktober 1970 an die beiden Eigentümerinnen verpflichtet, alle Kosten für die Abtragung und Neuerrichtung der Mauer zu tragen.

Ob die Mauer später durch einen Zaun ersetzt werden kann, wird zu gegebener Zeit noch mit Ihnen vereinbart werden müssen.

Den mir überlassenen Lageplan erhalten Sie anbei wieder zurück.

Hochachtungsvoll

4. 11. 1970

851 30 61

Herrn
Pastor Jochen Rieß
z.Zt. 65 Mainz
Albert - Schweitzer - Straße 113 - 115

Lieber Herr Pastor Rieß !

Ich hoffe gern, daß Sie in den heimatlichen Gefilden einige schöngefärbte Tage - nicht nur Arbeitstage - verleben und wieder neue Energien auftanken können.

Nur kurz möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Angelegenheit mit der Barmer Ersatzkasse in Ordnung gebracht worden ist, wie Sie aus der beiliegenden Ablichtung entnehmen können.

Wenn es sich ermöglichen läßt, würde ich gern für einen Tag nach Mainz kommen, um mit Ihnen noch einige Dinge zu besprechen.

Bitte, rufen Sie mich doch in den nächsten Tagen einmal an, damit wir einen Termin vereinbaren können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 29.10.1970/S

An

Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

30. OKT. 1970

gedigt:

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 319 B/6

mit

Wert

Überw. nach Indien (Dr.Dell)
gem. Ihrem Schreiben v. 27.10.

DM 1.000,--
=====

29.10.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

1.000,--

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. [Signature]

Kirchenrat Dr. BERG

851 30 61

XXXXXXXXXXXX

29.Oktober 1970
drbg/sz

An
"Brot für die Welt"
z.Hdn.Herrn Dr. Gundert

7 Stuttgart 1
Gerokstr. 17

Betrifft: Kostenerstattung für meine Teilnahme an den "Brot-Sitzungen" 1970

Lieber Herr Dr.Gundert!

Nach Absprache mit dem Direktor der Ökumenischen Abteilung in Ihrem Haus hatte es Ihr Vorgänger so gehalten, dass mir am Ende des Jahres für die Teilnahme an den Sitzungen des Ausschusses für Ökumenische Diakonie die Kosten erstattet wurden; d.h. nicht mir persönlich, sondern der Gossner Mission, die sie für mich verauslagt hatte und der nach unserer gemeinsamen Überzeugung die Kosten meiner Mitgliedschaft im Ausschuss nicht angelastet werden dürfen.

Demgemäß mache ich sie auch für dieses Jahr 1970 geltend, wobei Flugkosten (DM 162,--), Taxe (DM 20,--) und nicht direkte Tagegelder, sondern Auslagen für Übernachtung und Verpflegung in einer bescheidenen Pauschale von DM 30,-- anfallen. Nimmt man diesen Betrag - zusammen DM 212,-- - mal 3, so würde sich der gesamte Erstattungsbetrag auf DM 636,-- belaufen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie diesen Betrag auf eines der Konten der Gossner Mission überweisen lassen würden; eine etwaige Erkundigung bei Ihrem Vorgänger wird Ihnen diesen seit einigen Jahren geübten Brauch bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

I h r

28. Oktober 1970

851 30 61

=====

Herrn
Pastor
Dr. Thomas D e l l

Lal Bungalow
G.E.L. Church Compound
Main Road

Ranchi / Bihar
India

Lieber Herr Dr. D e l l !

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 14. ds. Mts., das mich heute erreichte und das ich sofort beantworten will.

Auch ich hatte längst vorgesehen, Ihnen eine Abrechnung zu schicken, wie es ja von Zeit zu Zeit geschehen sollte.

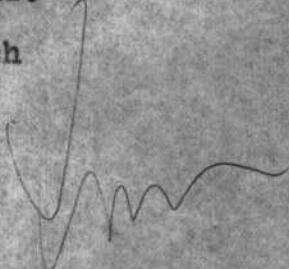
Da sich das Jahresende bereits abzeichnetet, werden Sie bestimmt damit einverstanden sein, daß ich Ihnen im Januar 1971 eine genaue Jahresabschlußrechnung zustelle.

Bei Überprüfung des Kontostandes hat sich ergeben, daß Ihr derzeitiges Guthaben die Höhe von 10.000,-- DM längst überschritten hat.

Ich überweise Ihnen heute Ihren Dispositionen entsprechend auf die mir angegebenen Heimatkonten insgesamt 8.000,-- DM und weitere 1.000,-- DM auf Ihr Konto bei der United Bank of India in Ranchi.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



27.10.1970

851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Ich überweise heute auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank
in Hamburg den Betrag von

1.000,-- DM

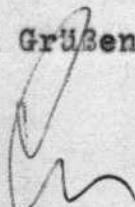
und bitte um Weiterleitung an

Pastor Dr. Thomas Dell
Ranchi,

dessen Bankkonto Ihnen bekannt ist.

Mit recht freundlichen Grüßen

Ihr



P e r s o n a l b o g e n

Familienname:

Vorname:

Geburtstag:

Geburtsort:

Heimatanschrift:

Zur Zeit in:

Vertrag geschlossen am:

Angehörige:

Ehefrau:

Vorname:

Geburtsname?

Geburtstag:

Geburtsort:

Kinder:

Vorname:

Geburtstag:

23.10.1970

851 30 61

B a r m e r
E r s a t z k a s s e
3500 K a s s e l 1
Postfach 256

Betrifft: 546 96 400 445 0002
Frau Gisela Rieß,
geboren 25. Juni 1935.

Sehr geehrte Herren !

Wegen der Mitgliedschaft der Frau Gisela Rieß verweisen wir auf unser ausführliches Schreiben vom 26. August 1970, auf welches wir von Ihnen die in Abbildung beiliegende Stellungnahme erhielten.

Es ist uns daher nicht ganz verständlich, daß Sie an Frau Rieß das ferner beiliegende Schreiben nebst Anlage gerichtet haben.

Anscheinend liegt hier ein Versehen vor, da die Bearbeitung dieser Angelegenheit von zwei Abteilungen Ihrer Verwaltung erfolgt ist.

Wir haben der Frau Rieß, die sich übrigens mit ihrem Ehemann in Nakuru/Kenya seit Jahren aufhält, von dem Bescheid vom 4. September 1970 Kenntnis gegeben, Umsatz überraschender war - was Sie auch verstehen werden - Ihre letzte Mitteilung.

Vielleicht klären Sie dieses Mißverständnis durch ein aufklärendes Schreiben an Frau Rieß auf.

Die Anschrift ist:

Frau Gisela Rieß
P. O. Box 1655
Nakuru / Kenya.

Mit freundlichen Grüßen



21.10.1970

851 30 61

Herrn
Dr. Siegfried Walter

5206 Wolperath
bei Neunkirchen
Bezirk Köln

=====

Betrifft: Krankenversicherung
für Auslandsmitarbeiter.

Bezug: Ihr Schreiben vom 15.Oktober 1970.

Sehr geehrter Herr Dr. Walter !

Wir danken Ihnen für Ihr ausführliches Schreiben vom 15. des. Mts. und teilen Ihnen mit, daß wir dazu bereit sind, für unsere Mitarbeiter in Zambia Anwartschafts-Versicherungen abzuschließen, um das Risiko von Folgekrankheiten zu decken.

Wir möchten dabei die Tarifkombination 2 in Anspruch nehmen, wonach die Monatsprämien für Männer 11,70 DM und bei Frauen 16,60 DM betragen

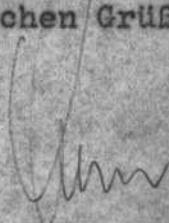
Wie Ihnen bekannt, versehen zur Zeit in Zambia 4 männliche Mitarbeiter ihren Dienst, wozu 3 Frauen kommen.

Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob unsere Mitarbeiter im Rahmen eines Gruppenvertrages versichert werden können, oder ob Einzelverträge erforderlich sind. Geben Sie uns doch bitte darüber Auskunft.

Die Versicherungen sollen ab 1.Januar 1971 in Kraft treten, worauf wir noch besonders hinweisen möchten. Gleichzeitig möchten wir mit Ihnen eine Jahresprämienzahlung vereinbaren. -

Wir erwarten also Ihren Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen



20.10.1970

851 30 61

=====

Barmenia -
Versicherungen
Bezirksdirektion Berlin
1 Berlin 15
Kurfürstendamm 43

Betrifft: Unfallversicherungen
01/084/020/65 201 0967
Jürgen Layer und Frau.

Bezug: Ihre Beitragsrechnung vom 1. Oktober 1970
über 128,10 DM.

Sehr geehrte Herren !

Bereits am 23. September 1969 setzten wir Sie davon in Kenntnis, daß das Ehepaar Layer seinen Dienst in Indien beendet hat und nach Deutschland zurückgekehrt ist.

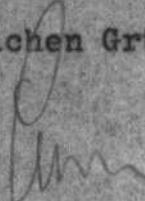
Damit sollten nicht nur die Krankenversicherungen sondern auch die Unfallversicherungen beendet sein.

Durch ein Versehen ist Ihnen dies seinerzeit nicht mitgeteilt worden.

Wir bitten Sie, diese Angelegenheit als erledigt anzusehen.

Ablichtungen unseres Schreibens vom 23. September 1969 und Ihres Schreibens vom 14. Oktober 1969 fügen wir zu Ihrer Orientierung bei.

Mit freundlichen Grüßen



20.10.1970

851 30 61

=====

An das
Beamtenheimstättenwerk

325 Hameln (Weser)
Postfach 666

Betrifft: Abschluß von Bausparverträgen
mit dem Beamtenheimstättenwerk.

Bezug: Ihre Schreiben vom 16.September 1970
und 19.Oktober 1970.

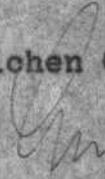
Sehr geehrte Herren !

Bereits nach Eingang Ihres Schreibens vom 16.September cr.
haben wir bei unseren Mitarbeitern Umfrage gehalten, ob
sich jemand mit Ihnen in Verbindung gesetzt hat wegen Ab-
schluß eines Bausparvertrages. Da dies nicht der Fall gewe-
sen ist, hielten wir das Ganze für eine Werbung und sahen
von einer Stellungnahme ab.

Auf Ihre erneute Mitteilung vom 19. ds.Mts. reagieren wir
jetzt und richten gleichzeitig die Bitte an Sie, uns bekannt-
zugeben, was Sie dazu veranlaßt hat, Auskünfte über Fragen
einzuholen, die wir nur erteilen können, wenn ein konkreter
Anlaß dafür gegeben ist.

Sie werden zweifellos für diese Stellungnahme Verständnis
haben.

Mit freundlichen Grüßen



... und ist die ganze Geschichte sehr ähnlich. Alles auch
verstanden werden. Eine Lehre wird es für **16. Oktober 1970**
zu erwarten keine vorzusehen steht - und wenn auch nur vorüberge-
hend - bei mir disponieren lassen.

Mein herzlichen Grüßen

Herrn
Helmut Hertel
Technical Training Centre
F u d i P.O.
Dt.Ranchi/Bihar/India

Ihr

Lieber Herr Hertel !

Darf ich Sie daran erinnern, dass Sie mir noch mitteilen wollten,
in welcher Weise das III. und IV. Quartal 1970 hinsichtlich der
Heimatüberweisungen abgerechnet werden soll. Bitte, machen Sie mir
doch darüber Mitteilung.

Jetzt komme ich noch mit einer anderen Angelegenheit zu Ihnen, die
mich etwas bedrückt, da ich z.Zt. keine Möglichkeit sehe, sie aufzu-
klären.

Es handelt sich dabei um eine Kamera, die Herrn Karnani gehörte und
die mir vor längerer Zeit einmal von Herrn Montag mit der Bitte über-
geben wurde, sie reparieren zu lassen. Dies ist auch geschehen, denn
ich habe die Rechnung von der Fotohandlung Wegert vom 29.1.1969 über
DM 135,-- vorliegen.

Zu meinem Erstaunen sprach mich Herr Montag, der sich einige Tage bei
uns aufgehalten hatte, darauf an, und so erfuhr ich, dass Herr Karnani
die Kamera anscheinend nicht erhalten hat.

Ich kann mich erinnern, dass ich diese Kamera irgendeinem Gast oder
Besucher mitgegeben habe, vielleicht sogar einem Pfarrer, der nach
Indien reiste, um an den Jubiläumsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Leider fällt mir heute nicht mehr ein, wer das gewesen sein könnte.

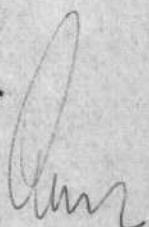
Die Möglichkeit besteht immerhin noch, dass Herr Karnani die Kamera
inzwischen doch erhalten hat.

Meine Bitte an Sie ist, ob Sie nicht - falls sich eine Gelegenheit
dazu ergeben sollte - einmal mit Karnani darüber sprechen könnten.

Mir ist die ganze Geschichte sehr peinlich, was Sie zweifellos auch verstehen werden. Eine Lehre wird es für mich bleiben, denn ich werde in Zukunft keine Wertgegenstände mehr - und wenn auch nur vorübergehend - bei mir deponieren lassen.

Mit herzlichen Grüßen

I h r



Hans Gossner
Belait Export & Import
Telecommunications Division
Belait, Sarawak
Malaysia

Lieber Herr Karsen

Sießt hier die Kurve gewichen. Ich kann Ihnen nicht sagen, in welcher Weise der Kurs sich verändert hat. Ich kann Ihnen nur mitteilen, dass die entsprechenden Ausschüttungen abweichen.

Jetzt kommt ich aber mit einer anderen Angelegenheit zu Ihnen, die mich etwas bedrangt. Es ist eine Sache, die mich sehr nahe steht, die ich Ihnen erläutern möchte.

Es handelt sich um einen von Herrn Karsen geleistete und die mir vor längerer Zeit überreichte Karte mit der Bitte übergeben wurde, die ich Ihnen nun überreichen möchte, damit Sie sie als Spurstücke für Ihre Untersuchung heranziehen. Der Karte liegt ein Blatt Papier an, auf dem die Angabe steht, dass die Karte am 29. August 1959 über 100,- verfüllt wurde.

Die Karte zeigt eine ungefähre Karte Borneo, auf der einige Orte und aufgezählte Ziffern stehen, und so erfuhr ich, dass Herr Karsen die Karte unbedingt verstecken hat.

Ich kann mich erinnern, dass ich diese Karte irgendwann sonst oder vielleicht mitgegeben habe. Vielleicht sogar einem Flieger, der nach unten fuhr, um an den Abhörlautsprechern teilzunehmen.

Leider erfüllt mir heute nicht mehr ein, wer das gemacht hat.

Die Möglichkeit besteht immerhin noch, dass Herr Karsen die Karte vielleicht dann erhalten hat.

Wieviel ist die Karte wert? Ich kann Ihnen nicht sagen, ob sie eine Münze wert ist - es kann auch kein Goldstück wert sein.

14.10.1970

851 30 61

An den
Deutschen
Evangelischen
Missions-Rat
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

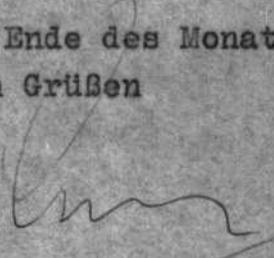
Lieber Herr Bannach !
Bitte überweisen Sie auf das Ihnen bekannte Konto unseres
Mitarbeiters

Pastor Siegwart Kriebel
in Zambia
den Betrag von 10.000,-- DM.

Den Gegenwert lasse ich Ihnen gegen Ende des Monats zugehen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



851 30 61
XXXXXXXXXX

7.Oktöber 1970
drbg/sz

An das
Landeskirchenamt der
Ev.-luth.Landeskirche Hannover
Dezernat für Weltmission

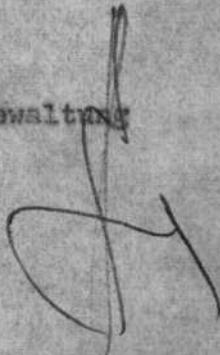
5 Hannover 1
Rote Reihe 6

Betrifft: Letzte Rate 1970 der Bewilligung für die Gossner Mission

Da ich für einige Wochen von Berlin abwesend sein werde, wäre ich dankbar, wenn ich folgende Bitte aussprechen dürfte:

Unsere finanziellen Dispositionen würden uns sehr erleichtert werden, wenn Sie es möglich machen könnten, die letzte Rate der ausgesprochenen Bewilligung für die Gossner Mission bzw. Gossner Kirche in Höhe von noch DM 45.000,-- in der ersten Hälfte des Monats November zu überweisen.

Mit freundlichem Dank für Ihre Mühewaltung



851 30 61
XXXXXX

6. Oktober 1970
sz

An die
Wirtschaftsstelle Evang.
Missionsgesellschaften
z.Hdn.Fräulein Troeder
2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Indienreise Mr.Robert Montag, 12 Cheyne Close, Hendon
London NW 4 - Telefon 00441 - 2029699 -

Sehr geehrtes Fräulein Troeder!

Wir danken Ihnen für die uns mit Ihrem Schreiben vom 2.d.M. gemachten
Vorschläge für die Indienreise von Mr.Montag und bitten Sie, die
Reise, die über das Konto K abgerechnet werden soll, wie folgt zu
buchen:

2.11.1970	ab London	10.10 Uhr	BE 614
	an Berlin	11.55 "	
3.11.1970	ab Berlin	10.00 "	PA 687
	an Frankfurt	10.55 "	
	ab "	12.05 "	JL 452
4.11.1970	an Calcutta	7.40 "	
	ab "	16.20 "	IC 410
	an Ranchi		

Rückflug offen.

Den Passage-Auftrag fügen wir in der Anlage bei.

Das Ticket senden Sie bitte an die ca. Anschrift von Herrn Montag.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

Sekretärin


Anlage

5. 10.1970

851 30 61

B e r l i n e r
B a n k A. G.
Depka 4

1 B e r l i n 41
Rhein - Straße 1

Konto: 7480

Sehr geehrte Herren !

Wir bitten Sie, die für uns bereitgestellten
1.000,-- sfr (Schweizer Franken)

dem Überbringer dieses Schreibens, Herrn P o h l, auszuhän-
digen.

Mit dem Gegenwert von 860,30 DM wollen Sie bitte unser o.g.
Konto belasten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg

Lenz

851 30 61
xxxxxxxxxx

22. September 1970
drbg/sz

Fräulein

Mridula George
c/o Goethe-Institut
717 Schwäbisch Hall

Einschreiben !

Sehr geehrtes, liebes Fräulein George !

Sie stehen wahrscheinlich in diesen Tagen im Abschlusssexamen, mit dem Sie den Anforderungen einer deutschen Universität für den Nachweis ausreichender deutscher Sprachkenntnisse genügen müssen, um die Zulassung zu erlangen. Ihr väterlicher Freund, Herr Koshy, schrieb mir von seiner Heimreise nach Indien aus Durban, dass Sie die Zulassung zum Medizin-Studium an der Universität Göttingen erhalten haben. Haben Sie bitte die Freundlichkeit, mir in Beantwortung dieses Briefes auch dies zu bestätigen.

Herr Koshy ist nun in grosser Sorge um die Finanzierung Ihres Studiums, nachdem das Stipendienkomitee des Diakonischen Werkes in Stuttgart Ihre Erwartung enttäuschen musste, weil es grundsätzlich kein solches über eine Reihe von Jahren sich hinziehendes Stipendium mehr gewährt, zumal in einer Reihe von überseeischen Ländern - nicht zuletzt auch in Indien - die medizinische Ausbildung absolviert werden kann.

Ich habe die Nachricht des abschlägigen Bescheids an Sie von meiner früheren Kollegin, Frau Urbig, schon sehr rasch nach Ihrer Vorsprache erhalten und mich ein wenig gewundert, dass Herr Koshy während seiner Zeit in Europa nicht früher um meinen Rat bat, zudem ich Sie und ihn ermuntert hatte, als wir uns nach dem längeren Gespräch bei mir hier in Berlin verabschiedeten, dies zu tun. Nun ist alles sehr, sehr eilig geworden und ich fühle mich eigentlich in eine Zwangslage versetzt.

Den Gründen, warum alles so gelaufen ist und warum nicht vorher klare Abmachungen wegen der finanziellen Sicherung Ihres Studiums getroffen worden sind, will ich jetzt nicht nachgehen, aber ich bringe es auch nicht fertig, Sie jetzt einfach hängen zu lassen, so dass Sie gezwungen wären, mit irgendeinem Darlehen die Rückreise nach Indien anzutreten, weil eine Basis für Ihr Studium fehlt.

Die Gossner Mission sichert Ihnen also für zunächst ein Jahr - vom 1. Oktober 1970 bis 30. September 1971 - ein Stipendium von

monatlich DM 350,-- (Deutsche Mark dreihundertfünfzig)

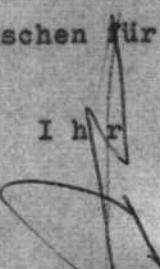
zu, wenn Sie die anliegende Verpflichtungserklärung unterschrieben haben. Ich werde mich während dieses Jahres bemühen, eine andere Finanzquelle zu erschliessen, da an und für sich die Gossner Mission keine Stipendien für indische Studierende mehr gewährt und die Gewährung in Ihrem Fall eine absolute Ausnahme ist, angesichts Ihrer guten Zeugnisse und Ihrer

Notlage haben wir uns dazu entschlossen.

Zu unserer Orientierung über Ihre Person bitten wir Sie, Ihrem Antwortbrief mit der unterschriebenen Verpflichtungserklärung einen Lebenslauf beizufügen.

Wenn Sie nach Rücksendung der beigefügten Verpflichtungserklärung und Übersendung des Lebenslaufs von Schwäbisch Hall nach Göttingen gereist sind, teilen Sie mir bitte die Wohnung mit, die Sie dort bekommen konnten. Ich werde mir durch den Kopf gehen lassen, wem ich Sie dort empfehlen kann, damit Sie möglichst bald Anschluss gewinnen und sich in einem Kreis aufgeschlossener und verständnisvoller Menschen wohl fühlen können.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für Ihr Examen bin ich



I h r

(Direktor Dr. Christian Berg)

P.S. Herr Koshy, der für mein Gefühl reichlich spät geschrieben hat, ist natürlich sehr besorgt um Ihr Ergehen und hat mich gebeten, wenn möglich schon bei seiner Ankunft in Bombay am 28. September eine, wie er hofft, positive Nachricht zu erhalten. Ich zweifle, ob ihn - nachdem ich erst gestern seinen Brief aus Durban erhielt - bis dahin noch ein Brief erreicht und bitte Sie, ihn unmittelbar an seine Heimatadresse zu verständigen, wie sich die Dinge um Ihre Zukunft entwickelt haben.

d.o.

Anlage

851 30 61
XXXXXXXXXXXX

drbg/sz

Verpflichtungserklärung

Fräulein Mridula George, z.Zt. Goethe Institut, 717 Schwäbisch Hall, erhält unter den folgenden Bedingungen von der Gossner Mission, 1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20, ein Stipendium in Höhe von monatlich

DM 350,--

(in Worten: Deutsche Mark dreihundertfünfzig)

ab 1. Oktober 1970:

- 1.) Das Stipendium wird für ein Jahr, d.h. vom 1.Oktober 1970 bis zum 30.September 1971 gewährt; über eine Verlängerung wird rechtzeitig von der Gossner Mission entschieden werden.
- 2.) Es ist für das Studium der Medizin - zunächst an der Universität Göttingen - bestimmt; ein beabsichtigter Wechsel der Universität ist der Gossner Mission rechtzeitig mitzuteilen.
- 3.) Nach Schluss eines jeden Semesters werden der Gossner Mission Zeugnisse über den Erfolg und Fortgang des Studiums vorgelegt, von denen die Weitergewährung des Stipendiums abhängt.
- 4.) Eine etwa beabsichtigte Veränderung des Familienstandes (Heirat) ist vorher der Gossner Mission mitzuteilen, die dann entscheiden wird, ob eine weitere Gewährung des Stipendiums erfolgen kann.
- 5.) Längere Krankheit oder sonstige besondere Vorkommnisse, die zu einer Unterbrechung des Studiums führen könnten, sind unverzüglich der Gossner Mission mitzuteilen.
- 6.) Rückkehr nach Beendigung des Studiums in Deutschland nach Indien, um mit den erworbenen Kenntnissen der Kirche und den Menschen Indiens zu dienen.
- 7.) Die durch das Stipendium zugeflossenen Gelder sind zurückzuzahlen, wenn eine der unter Nr. 1 bis 6 aufgeführten Bedingungen nicht erfüllt wird.

Berlin/Schwäbisch Hall, den

Ich erkenne die obigen Bedingungen an:

.....

(Mridula George)

8. Sept. 1970

851 30 61
xxxxxxxxxxxxxx

lz/e

Frau
Wartenberger
1 Berlin 31
Jenaer Str. 10

Sehr geehrte Frau Wartenberger!

Ich bestätige hiermit den Eingang Ihres Schreibens vom 4. 9. 70 nebst Anlagen und teile Ihnen folgendes dazu mit:

Es ist durch die von Herrn Bischof D. Kurt Scharf ausgestellte Bescheinigung als erwiesen anzusehen, daß Sie in der Zeit vom 11. Mai 1945 bis 11. Juli 1945 als Sekretärin beim Bruderrat der Bekennenden Kirche in Berlin tätig gewesen sind.

Nun ergibt sich die Frage, von welcher Dienststelle Sie seinerzeit für Ihren Dienst entlohnt worden sind und in welcher Höhe. Der seit 1962 in den Ruhestand getretene Missionsdirektor D. Hans Lokies war nicht nur für unsere Gossner Mission tätig; er stand zugleich auch der Kirchlichen Erziehungskammer zu Berlin vor.

Sowohl von der einen als auch von der anderen Seite können Sie also für diese relativ kurze Zeit entschädigt worden sein.

Die Unterlagen aus dieser Zeit - sie liegt genau 25 Jahre zurück - nicht mehr greifbar sind, können wir leider konkrete Angaben über die Höhe der Ihnen gezahlten Beträge nicht mehr machen.

Wahrscheinlich werden Sie für die beiden Monate als Entgelt je 350.- bis 400.- Mark erhalten haben.

Sekretärinnen haben in dieser Zeit ein solches Einkommen gehabt.

Die beiden Monate müssen Ihnen bei der Rentenberechnung in jedem Fall zuerkannt werden, darüber bestehn wohl keine Zweifel.

Mit freundlichen Grüßen



Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 31.8.1970/S

An

Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

- 1. SEP. 1970

Ent. dikt:

Wir belasten

Ihr Konto Devisen

für Zut. 317 B/6

mit

Wert

Überw. nach Nepal
gem. Ihrem Schr.v. 27.8.

DM 15.000,--

1.9.

=====

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 15.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

L. Feuerherz

Bar
Twelfth
3.
Very

851 30 61
XXXXXXXXXXXX

27. August 1970
1/sz

An den
Deutschen Evang. Missions-Rat
2 Hamburg
Mittelweg 143
1/29 Thapathali
Kathmandu / Nepal

Lieber Herr Bannach!

Bitte, überweisen Sie an

The United Mission to Nepal, Post Box No.: 126,
1/29 Thapathali, Kathmandu / Nepal,
den Gegenwert von

DM 15.000,--.

Ich nehme mit Sicherheit an, dass Ihnen ein Bankinstitut in Kathmandu bekannt ist, so dass wohl keine Überweisungsschwierigkeiten vorhanden sein werden.

Die Regulierung erfolgt in den nächsten Tagen, wovon Sie bitte Kenntnis nehmen wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

H
einerseits yours,

Jelbe Koenig

~~Leur
A. Mauleffing
S. J. J.~~

851 30 61

August 26, 1970
drbg/ss

To:

The United Mission to Nepal
Att.: Mr. Ian Stuart
Post Box No. 126
1/29 Thapathali

Kathmandu / Nepal

Dear brother Stuart,

I feel I should respond to your letter of July 7th to the members of UMN concerning the situation of the Children's Hostel.

Fortunately we are able to respond positively:

Through the Centre of the German Mission Council in Hamburg we transfer in your favour DM 15.000,-- Please split this sum i.e. DM 5.000,-- in favour of the hostel if this amount is necessary and the rest should be used for other spheres of duties you are working for. Please contact in this matter the executive secretary. We would be grateful to learn for what purposes this money was used.

With kind regards

sincerely yours,



851 30 61
xxxxxxxxxx

25. August 1970
drbg/sz

Frau
Glenda Götz
75 Karlsruhe 51
Donaustr. 26

Sehr geehrte Frau Götz!

Ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass Sie jetzt lange genug in Deutschland gelebt haben, um Briefe in deutscher Sprache zu verstehen, weshalb ich mein Antwortschreiben deutsch abfasse.

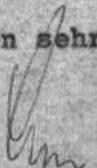
Ich möchte Ihnen Ihren Brief vom 22.d.M. mit freundlichem Dank bestätigen und Ihnen meine besten Wünsche zu Ihrer wohlbehaltenen Rückkehr aussprechen. Was den Inhalt Ihrer Vorschläge betrifft, so sind wir gern damit einverstanden, wir hätten nur die Frage, wann und wie Sie die restliche Summe von 1.250 Rps. an das TTC gelangen lassen.

Inzwischen werden Sie bereits in Erfahrung gebracht haben, dass wir den Betrag von DM 2.000,-- auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank in Tübingen überwiesen haben.

Die restlichen DM 3.000,-- gehen in den nächsten Tagen an das von Ihnen neu bezeichnete Konto in Karlsruhe ab.

Mit besten Wünschen

Ihr Ihnen sehr ergebener



6. August 1970

drbg/d.

XMXMXMXMXMXMX8513061

Lutz S. Pfeiffer

Frau
Pastorin Christa Springer

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

**Betrifft: UIM-Kapitel in den Wirtschaftsplänen 1970 und 1971
der Gossner Mission**

Liebe Frau Springer!

Dieser Brief ist an und für sich nicht ganz eilig, aber Sie sollen ihn doch vorfinden, wenn Sie hoffentlich gut erholt aus Ihrem skandinavischen Urlaub zurückkehren werden und der Herbst ja wahrhaftig allerlei Neues und ein volles Programm für Sie bringen wird.

1) 1970

Als wir Ihnen nach Kastel hin im ersten Quartal 22.500,-- DM überwiesen auf Grund des Ansatzes für die UIM-Arbeit im Wirtschaftsplan 1970, ließen Sie mit Dank wissen, daß die vierteljährlichen Überweisungen durchaus nicht eilig seien, weil das vorgesehene Programm doch nur zögernd, mit mancherlei Ausfüllen und Umstellungen abgewickelt werden könne. Sie legten sowieso diese Beträge auf ein besonderes Konto, so daß sie tatsächlich für die UIM-Arbeit in Übersee und für diese im begrenzten Umfang erforderliche Heimataufgaben Verwendung fänden. Jedenfalls werden wir bis Ende August einen weiteren Betrag von 27.500,-- DM an Sie senden, so daß Sie aus dem Wirtschaftsplan der Gossner Mission in diesem Jahre nunmehr 50.000,-- DM erhalten haben werden.

Ob wir mehr werden schicken können, ist sehr zweifelhaft, denn allein die Hannoversche Kirche hat uns mehr als 100.000,-- DM von unserem Antrag gestrichen und an Spenden und Gaben werden wir gegen Ende des Jahres wahrscheinlich auch noch eine geringe Einbuße zu verzeichnen haben.

Nach dem was wir bisher über die Realisierungsmöglichkeit des UIM-Programms 1970 auf Seite 6 des Wirtschaftsplänes hörten, brauchen Sie aber wahrscheinlich auch gar nicht mehr als diesen Betrag. Jedenfalls lassen Sie uns doch darüber noch ein klares Wort zukommen, damit wir in den letzten Monaten des Jahres wissen, wo wir endgültig die nicht erfüllten Erwartungen an Einnahmen unterbringen.

2) Gleichzeitig muß aber Ende August/Anfang September der finanzielle Ansatz für das UIM-Kapitel im Wirtschaftsplan 1971 gemacht werden; und ich muß Sie in Kastel bitten, in den nächsten Wochen auch darüber konkrete Vorstellungen, Programmpunkte und Ansätze niederzulegen.

Frage: Wenn Sie 1970 kaum mehr oder gar nicht einmal 50.000,-- DM sinnvoll und begründbar verwenden können, wird sich diese Zahl 1971 wesentlich verändern? Wird Jinja oder Südafrika schon etwas erfordern? Wird Bruder Mey für seine den französischsprachigen Kurs vorbereitenden Aktivitäten

erhöhte Mittel benötigen, die er nicht via Genf/Hamburg erhält? Alles also Fragen, über die wir nur von Ihnen in Kastel Klarheit bekommen können, die sich aber konkret im Gossner Wirtschaftsplan 1971 niederschlagen müssen, wenn im September der Verwaltungsausschuß und Anfang Oktober das Kuratorium den Plan feststellen soll, damit unsere Kirchen im letzten Quartal 1970 die erforderlichen Bewilligungsbeschlüsse für 1971 fassen können.

Schlußfolgerung also: Ist es realistisch, wenn ich für das UIM-Kapitel 1971 einmal die im Detail zu begründende Summe von 60.000,— in Ansatz bringe?

Nun, wir hören gewiß von Ihnen, nachdem Sie mit Bruder Symanowski sorgsam die Dinge erwogen haben, oder finden Gelegenheit, vor Mitte September darüber zu reden und eine gemeinsam zu vertretende Leitlinie aufzustellen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihr



27.Juli 1970

851 30 61

Herrn
Helmut Hertel
Technical Training Centre
P.O. Fudi /
Dt. Ranchi / Bihar
India

Lieber Bruder Hertel !

Unsere Briefe haben sich gekreuzt; von Herzen Dank für den Ihren vom 9.ds.Mts., der eine willkommene Ergänzung der langen Epistel war.

Da morgen Freund Montag kommt, um einen Tag später weiterzufliegen und Sie keine Bedenken irgendwelcher Art geltend gemacht haben, bleibt es dabei. Nützen Sie seine Anwesenheit zu konzentriert-er, Konkreter Planungsarbeit !

Aus der beigefügten Copie meines Briefes an Präsident M i n z für Direktor A i n d und Sie ersehen Sie, daß ich die Gelegenheit beim Schopf ergriff, meinerseits die als dringlich angesehenen Verhandlungen mit "der Kirche" einzuleiten. Wir luden den Präsidenten nach der lutherischen Schlacht in Evian zu 10 - 14 Tagen Erholung hierher ein; ich hoffe, ich kann ihm im Lauf der Gespräche voll davon überzeugen, in welcher Richtung das Steuer des T.C.C. gestellt werden muß. Meinen Brief wird er dann dem K.S.S. unterbreiten.

+++

Endlich - kann ich nur sagen - ist die Verbindung Nettur/Fudi hergestellt ! In der Ära Schwerk gelang es beim besten Willen nicht. Ja, nützen Sie der Schweizer breitere Erfahrungen und fahren Sie im Spätherbst nochmals herunter, wenn für die Bildung des Trust grünes Licht allerseits gegeben ist, nachdem die Notwendigkeit dieses Weges erkannt ist.

+++

Anschaulich und instruktiv, was Sie über die Lehre auf S. 3 schreiben und berichten; ich habe gerade diesen Absatz mit viel Licht und ein wenig Schatten gern gelesen. Ja, Sie haben z.Zt. gottlob mehr Kraft, die Lehre intensiv zu betreiben.

+++

In den jetzt Ihnen zufließenden Betrag sind 1.000,-- DM aus Hersfeld eingeschlossen, die vor kurzem von Pfarrer Barth uns zugeleitet wurden. Wenn Sie sie besonders herauslösen, habe ich nichts dawider.

+++

Leut
Mein Rat: Wenn die Nürnberger Evaluierer kommen - hoffentlich ist es angenehm mit ihnen - lassen Sie sie die Empfehlung für die eventuelle nochmalige Kapitalspritze machen; und eventuell

auch sehr dezidiert die Notwendigkeit der Verbreiterung der Trägerschaft. Es ist gut, wenn beides durch diese "Sonderbeauftragten" von "Brot für die Welt" nach Stuttgart gelangt.

Zeit und Kraft (halber Ferienbetrieb), lieber Bruder H e r t e l, sind begrenzt; Bruder M o n t a g ist Überbringer und Verlängerer unserer Grüße und Machrichten.

Ihnen, J a n und Ihrer lieben Frau
ein herzliches Gottbefohlen

stets
Ihr

22.Juli 1970

851 30 61
=====

Herrn
Helmut Hertel
Technical Training Centre
P.O. Fudzi / Dt. Ranchi / Bihar
India

Lieber Herr Hertel !

Leider ist Herr Pastor Seeb erg in Urlaub, sodaß ich ihn wegen der Traveller-Schecks, die noch in Ihrem Besitz sind, nicht ansprechen kann.

Ich habe jedoch in dieser Angelegenheit mit der Berliner Bank Rücksprache genommen und von dieser in Erfahrung gebracht, daß uns seinerzeit die Schecks ohne Unterschrift übergeben worden sind. Sie teilten mit, daß die Schecks bisher keine Unterschrift tragen.

Wenn es so ist, dann sind sie demzufolge noch vollwertig und gültig !

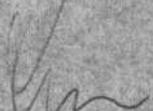
Der, der die Schecks einlösen will,, muß beide Unterschriften vollziehen.

Beide Unterschriften, eine für die Ausstellung und die zweite für den Einlösger, müssen gleich sein, d.h. von derselben Person sein.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



14. 7.1970

851 30 61

Mr.

Robert Montag

12 Cheyne Close
Hendon

London N W 4
England

Luftpost !

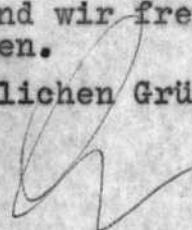
Einschreiben !

Lieber Herr Montag !

Von der Wirtschaftsstelle in Hamburg erhielten wir heute die für Sie in Auftrag gegebenen Flugtickets der Air India.

Sie erhalten diese Tickets anbei, und wir freuen uns, Sie am 29.ds.Mts. in Berlin wiederzusehen.

Mit freundlichen Grüßen



Cier
10. 7.1970

851 30 61

Evangelisch-Lutherisches
Landeskirchenamt

Dezernat für Weltmission

3 Hannover
Rote Reihe

Von meinem Jahresurlaub zurückgekehrt, ersehe ich zu meiner Freude aus einem Bericht von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg, den Sie freundlich zur Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrats am 4. Juni eingeladen hatten, daß offenkundig die Verhandlungen sowie die Diskussion über die mit der Goßner-Mission schwebenden Fragen einen fruchtbaren Verlauf genommen haben.

Insbesondere ist nach Mitteilung unseres Mitarbeiters darüber Einmütigkeit erzielt worden, daß ... für die Ev.-Luth.

- DM

lge

oll,

weiches das Kuratorium der Goßner-Mission für die Junge Kirche in seinem Wirtschaftsplan 1970 gewähren möchte.

Es wäre deswegen sehr dankenswert, wenn wir in absehbarer Zeit diesen Betrag erwarten dürften, da gerade diese Mittel unseres Budgets schon stark in Anspruch genommen worden sind.

Mit freundlichen Grüßen

(Missionsdirektor Dr. Berg)

7. Juli 1970
drbg/d.

xxxxxxxxxxxxx 8513061

Dipl.-Ing. Helmut Hertel
Technical Training Centre

F u d i P.O./Dt. Ranchi/Bihar
I N D I A

Lieber Bruder Hertel!

Sie werden es mir schnell glauben, daß, als ich gestern aus meinem schönen und erholsamen Urlaub in Oberbayern zurückkam, Ihr 8 1/2-seitiger Brief vom 28.6. samt einer Reihe von Vorgängen aus dem Monat Juni das mit Abstand schwierigste Paket war, das mich erwartete. Ich habe den Rat von Bruder Seeberg befolgt und ihn zweimal gelesen und dreimal durchdacht. Ich will aber mich nicht in den Vordergrund stellen, sondern Respekt und nachträgliche Teilnahme gilt Ihnen noch mehr für die langen, heißen Nachtstunden, in denen Sie ihn getippt und sich erleichtert haben. Daß ich schriftlich nicht angemessen werde antworten können, war mir schon nach der ersten halben Lektüre klar.

So will ich eigentlich gar nicht erst anfangen, auf die Fülle der Einzelheiten kritisch rückfragend einzugehen und Möglichkeiten der Abhilfe schriftlich zu meditieren. Ihnen fehlt in den nächsten Wochen ein ebenbürtiger Gesprächspartner, der den Briefstoff mit Ihnen wohlgesonnen, bedacht und einfallsreich diskutieren kann. Da Sie die Möglichkeit "Montag" selber erwähnt haben, haben wir diese beim Schopf ergriffen und uns dessen versichert, daß er am 30. Juli hier abfliegen, am 31. kurz in Kalkutta Station macht und am 1. August bei Ihnen eintreffen wird. Er wird und braucht sich nicht um die Finanzen des TTC zu kümmern, das tun Sie vortrefflich, und es bestehen keinerlei akute Sorgen. Als einer, der Ihren Direktor gut kennt und schätzt, wird er in etwa den Auftrag haben:

- a) mitzuhelfen in Beratung mit Ihnen beiden, wie immer in Zukunft das Steuer des TTC gestellt wird, daß der frühere Präsident der Gossnerkirche fair aus dem Gesamtproblem herauskommt.
- b) daß die Zukunft des TTC in Ansehung der Tatsache ins Auge gefaßt wird, daß Ihr Term rasch - in 16 Monaten etwa - ein Ende findet.
- c) daß, wie immer, eine breitere Basis für das TTC gefunden wird (unter Einschluß der Katholiken? der Anglikaner? staatlicher Stellen im Distrikt Ranchi?). Ob für Training und Produktion, müssen Ihre gemeinsamen Erwägungen zeigen. Es muß aber die Vertrauenswürdigkeit erhalten bleiben, daß die leitenden Mitarbeiter Zuversicht in die Zukunft des TTC behalten.

Daß Sie Durgapur ausgeschlagen haben und eine Verlängerung in Fudi anbieten, ist sehr dankenswert. Ob dies Anerbieten anzunehmen sein wird, wird mit von Ihren jetzigen Erwägungen abhängen.

Daß Bruder Seeberg oder ich selber - einer von uns sich für mehrere Wochen hätte freimachen können, war leider z.Zt. völlig außerhalb der Möglichkeiten.

Der Antrag Schulmöbel ist soeben mit einer kurzen Befürwortung nach Hannover weitergeleitet worden. - Die offenen Probleme Sockey/Minz sind im Rahmen Ihrer Gesamtüberlegungen mitzubedenken. - Die Nennung der Namen Kula, Horo, Jay Lakra als personelle Möglichkeiten, schien uns nach Kenntnis der Dinge kein Ausweg.

Verzeihen Sie die Kürze dieses Briefes, lieber Bruder Hertel. Was Sie geschrieben haben, ist mehr bedacht als es nach dieser kurzen Antwort schainen mag. Es schien uns unsere Entscheidung das bestmögliche Echo auf Ihren langen Notruf. Es mag gut sein und ist wahrscheinlich, daß Freund Montag, wenn er in gut drei Wochen von hier aufbricht, noch einen Brief in der ganzen Frage mitbringt. Jedenfalls schien mir eine rasche Antwort im Augenblick das Wichtigste im Blick auf Ihre Situation zu sein.

Mit sehr herzlichen Grüßen und dem Wunsch, daß in den nächsten Wochen keine erschwerenden Fakten geschaffen werden,

bin ich getreulich verbunden

Ihr



Kopie:
Mr. Montag/London

Herrn Lenz zur Kenntnis.

Für den Dienst von Herrn Montag ist eine Pauschale Vergütung von 2.500,-- DM mit ihm abgesprochen, zu Lasten des TTC Fudi.

Weitere finanzielle Erwägungen: erbitte Rücksprache.

7. 7.1970

851 30 61

=====

An die
Deutsche
Krankenversicherungs - A.G.

1 Berlin 62
 Innsbrucker Straße 26/27

Betrifft: Vers.Nr. 51/90907 - 484
 Pastor Jochen Rieß.

Sehr geehrte Herren !

Von unserem Mitarbeiter in Mukuru erhielten wir die
beiliegenden Arzt- und Krankenkosten-Rechnungen mit
der Bitte um Kostenerstattung.

Das Anschreiben des Herrn Rieß fügen wir in Ablichtung
bei, da es einige für Sie wichtige Hinweise enthält.

Mit freundlichen Grüßen

2. Juli 1970

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen

der Schweiz

Herrn Pfarrer Schaffert

8006 Zürich

851 30 61
xxxxxxxxxxxxxx

H. Berg
f. Kt.

Sehr geehrter, lieber Bruder Schaffert!

Mit einem sehr herzlichen Dank möchten wir unserer Freude Ausdruck geben, daß unser neuer oekumenischer Mitarbeiter aus der Schweiz angekommen ist und seinen Dienst begonnen hat. Er besuchte in der ersten Juni-Hälfte unser Zweigstelle in Mainz-Kastel, um sich über die dort anstehenden Fragen zur Urban and Industrial Mission zu informieren. Danach haben wir Martin Cunz und seine Frau bei uns willkommen geheißen, und die ersten Arbeitskontakte zur Gossner Mission in der DDR sind von ihm aufgenommen worden.

Martin Cunz ist nach Dr. Ruh, Ritter und Bäumlein nun schon der vierte oekumenische Mitarbeiter aus der Schweiz. Daß HEKS ist bei der Vermittlung immer maßgeblich beteiligt gewesen und deshalb möchten wir dem HEKS unseren herzlichen Dank aussprechen, besonders auch im Namen unserer Freunde in der DDR.

Unsere Kasse hat inzwischen die Gehälter für Juni und Juli an Herrn Cunz ausgezahlt in der wohl richtigen Annahme, daß die Beziehe für ihn bald über das HEKS zu uns gelangen werden.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich

Ihr

Sg.

*Leut
W. St. Guay
S.*

30. 6.1970

851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

3 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Zut. 315 B/6.

Sehr geehrte Frau Ziegenbein !

Wir geben Ihnen nachstehend die erbetene Anschrift bekannt:

Pastor Siegwart K r i e b e l
c/o General Post Office
poste restante
Lusaka / Zambia.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß wir Herrn Pastor Kriebel bereits davon unterrichtet haben, daß die

16.000,-- DM

an ihn unterwegs sind.

Mit freundlichen Grüßen

29.Juni 1970

Lieber Herr Hertel, ich war doch etwas betroffen, daß Sie einen solchen Finanzmann ervt Hinweise geb. 851 30 61 damit er sich Gedanken über die Auswirkung der ~~Währungswert~~ ~~wirkung~~ Herrn tung in Übersee macht.
Helmut Hertel Technical Training Centre schreibt, viel es mir wie Schuppen von P.O. Fudi / Dt. Ranch i=Bihar
I n d i a die Preise in Indien nicht erhöht haben sollten, waren doch das Ganze eine erfreuliche Tatsache für Sie, Sie können Ihr Rupies als bisher verfügen; Lieber Herr Hertel! Sie benötigen weniger Rupies für Ihren Privat- Ihr ausführliches Schreiben vom 11.ds.Mts. gelangte heute in meinen Besitz, und Sie sollen auf meine Antwort nicht lange warten.

1)Selbstverständlich ist, daß sich infolge der DM-Aufwertung die Kurse - auch für die Indische Währung - verändert haben und Sie einen berechtigten Anspruch darauf haben, daß dieser Tatsache Rechnung getragen werden muß. - Die Zentrale der Berliner Bank hat mir bestätigt, daß der Durchschnittskurs (von Oktober 1969 bis Juni 1970) bei "100 Rps. = 49,- DM" liegt, sodaß Ihre Bewertung in Ordnung geht.

2)Ich habe Ihnen nun gu~~g~~geschrieben:

a)	für das IV. Quartal 1969	150,--	DM
b)	für das I. Quartal 1970	225,--	DM
c)	für das II. Quartal 1970	150,--	DM
	und weitere	810,--	DM

für 1.500 Rps., die Sie weniger in Indien entnommen haben.

Wie Sie richtig bemerkten, konnte ich nicht voraussehen, daß Sie anstelle von 1.500 Rps. nur 1.000 Rps. entnehmen würden.

zusammen also 1.335,--- DM,

die Ihnen noch nachträglich zu vergüten sind; ich überweise den Betrag auf Ihr Heimatkonto !

3)Wegen der Nachzahlung über 348,87 DM kann ich Ihnen bestätigen, daß dieser Betrag Ihnen durchaus zusteht.

Bitte, sehen Sie sich meine Abrechnung vom 2.Juni 1970 noch einmal näher an !

Die Neuberechnung hat ab 1.Januar 1970 zu erfolgen, also mußte auch das I.Quartal 1970 dabei noch erfaßt werden.

Die 348,87 DM sind also noch für die Monate Januar bis März 1970 nachzuvergüten. Bei diesen Monaten war noch das alte Gehalt (1.454,46 DM) zugrundegelegt.

Ich hoffe, daß sich dieses Mißverständnis damit aufgeklärt hat.

Beim III.Quartal 1970 geht nun wohl alles in Ordnung, da Sie dort 3.000 Rps. = 1.470,-- DM entnehmen und ich 3.242,25 DM Ihrem Heimatkonto zuführen werde.

29. Juni 1970

Lieber Herr Hertel, ich war doch etwas betroffen, daß Sie einem alten Finanzhasen erst Hinweise geben mußten, damit er sich Gedanken über die Auswirkung der DM-Aufwertung in Übersee macht.

Als ich Ihren Brief erhielt, fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

A f Wenn sich die Preise in Indien nicht erhöht haben sollten, wäre doch das Ganze eine erfreuliche Tatsache für Sie, denn Sie können über mehr Rupies als bisher verfügen; oder aber Sie benötigen weniger Rupies für Ihren Privathaushalt in Indien. Bei uns in Deutschland ist es wesentlich anders. Lohn- und Tarifkämpfe stehen auf der Tagesordnung, und von einer Stabilität der Preise auf allen Gebieten kann nicht die Rede sein. Mit anderen Worten, wir verdienen mehr und mehr, aber wir brauchen auch mehr und mehr.

Liebe Herr Hertel, wenn Sie sich darüber freuen. Dieser Betrag soll als Vorschuß für weitere Kran Kosten aller Art Verwendung finden.

Mit recht herzlichen Grüßen

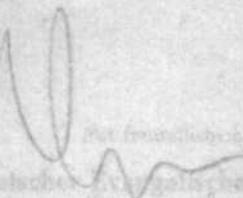
Ein kleines Missverständnis dürfte sich hier eingeschlichen haben. Aus der letzten Schreibe Ihren Ihnen konnte ich keinen Hinweis darüber entdecken, daß Sie einen weiteren Vorschuß erhalten haben. Ist vielleicht ein Schreiben verlorengegangen?

Herr Michaelis hat mich vor wenigen Tagen davon unterrichtet, daß Sie eine Abrechnung zu haben wünschen. Ich habe eine solche nach Mainz-Kastel geschickt, da sie dort noch ergänzt werden muß.

Hierzu ist auch der Hinweis erforderlich, daß wir alle Krankenkosten mit den Erstattungen der Krankenkasse an einem späteren Zeitpunkt abrechnen werden. Bitte, reichen Sie alle Belege über die letzten Arztkosten etc. recht bald ein.

Mit recht herzlichen Grüßen

Ihr


Dr. med. Gossner
Gesellschaft für sozialer Mission

29.Juni 1970

2016-0370

851-30 61 63

Herrn
Pastor Jochen Rieß
Nakuru-Kenya
P. O. Box 1655
Afrika

Lieber Herr Pastor Rieß!

Nach Erhalt Ihres Schreibens vom 22.ds.Mts. habe ich sofort
veranlaßt, daß Ihnen 1.000,-- DM
Deutscher Evangelischer Mission ^{und}
2000 HAMBURG überwiesen werden. Dieser Betrag soll als Vorschuß für wei-
tere Arztkosten aller Art Verwendung finden.

Ein kleines Mißverständnis dürfte sich hier eingeschlichen haben. Aus dem letzten Schreiben von Ihnen konnte ich keinen Hinweis darüber entdecken, daß Sie einen weiteren Vorschuß erbettet haben. Ist vielleicht ein Schreiben verlorengegangen?

Wir belasten Ihr Konto Devisen für Herr Michael sen hat mich vor einigen Tagen davon unterrichtet, daß Sie eine Abrechnung zu haben wünschen. Ich habe eine solche nach Mainz-Kastel geschickt, da sie dort noch ergänzt werden muß.

Hierzu ist auch der Hinweis erforderlich, daß wir alle Krankenkosten mit den Erstattungen der Krankenkasse an einem späteren Zeitpunkt abrechnen werden. Bitte, reichen Sie alle Belege über die letzten Arztkosten etc. recht bald ein.

Wir ersuchen Sie nochmals mit
Mit recht herzlichen Grüßen
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017-51
Festtischekontos der Deutschen Bank, Hamburg Nr. 813 08

Three

Mit freundlichem Gruss

Deutscher Evangelischer Missions-Bund

it. It. bigm-

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 26.6.1970/S

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 315 B/6

Überweisung an S. Kriebel
gem. Ihrem Schreiben v. 25.6.

Wir bitten Sie, uns die genaue
Anschrift von Herrn Kriebel mit-
zuteilen, damit wir den Betrag
avisiieren können.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 16.300,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

An
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

E:

29. JUN. 1970

E. J. :

Wert

DM 16.300,--
=====

30.6.

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

H. M. Brigitte

26. 6.1970

851 30 61

Gossner-Haus
6503 Mainz-Kastel
Joh.Gossner - Straße 14

Lieber Herr Michaelsen!

Das Jahr wird sich wohl nicht mehr ändern und finde Ihr Schreiben vom 9.6.1970, welches ich so gleich erledigen will.

Soeben erreicht mich ein Schreiben von Pastor Jochen Rieß, der mir mitteilt, daß jetzt einige Lagen größere Ausgaben - Krankenkosten - auf ihn zukommen. Ich deutete in meinem Schreiben vom 25.6.1970 schon an, daß wir damit rechnen müssen.

Pastor Rieß bittet nun um weitere Vorauszahlung von 6.1970

1.000,- DM.

851 30 61

Dieser dann mit uns abrechnen will.

6503 Mainz-Kastel

Der normale Weg ist der, daß die Krankenkosten-Rechnungen an Ort und Stelle bezahlt werden müssen, damit sie mit dem Quittungsvermerk dann von uns der Krankenversicherungsgesellschaft eingereicht werden können.

Bitte, überweisen Sie an Herrn Pastor Rieß die erbetene Summe 1.000,- DM. Sie zwei angeforderten Ablichtungen der von Herrn Rechtsanwalt und Notar Gerhard Asch am 21.Juli 1965 ausgestellten Bescheinigung mit notariellem Beglaubigungsvermerk. Mit freundlichen Grüßen

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

vom November 1968 - April 1969

7 Konatsprämien je 55,25 =
407,75 DM 1/2 = 203,82 DM
445,25 DM.

23.07.1970 diesen Betrag hatten wir Ihnen mit unserem Schreiben vom 20.April 1969 aufgegeben und anhängestellt, ihn mit Pastor Rieß abszurechnen oder einzubehalten.

Von Mai bis Dezember 1969
8 weitere Prämien für die Lebens-Versicherung
8 x 55,25 = 440,- DM 1/2 = 220,- DM
Übertrag = 220,- DM

26. 6.1970

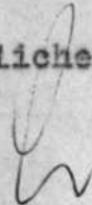
851 30 61

6503 Gossner-Haus
Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Straße 14

Lieber Herr Michaelsen !

In Erledigung Ihres Schreibens vom 23. ds.Mts. erhalten
Sie in der Anlage die zwei angeforderten Ablichtungen der
von Herrn Rechtsanwalt und Notar Gerhard Asch am
21.Juli 1965 ausgestellten Bescheinigung mit notariellem
Beglaubigungsvermerk.

Mit freundlichen Grüßen



26. 6.1970

851 30 61

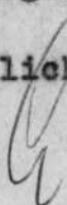
6503 Gossner-Haus
Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Straße 14

=====

Lieber Herr Michaelsen !

In Erledigung Ihres Schreibens vom 23. ds.Mts. erhalten
Sie in der Anlage die zwei angeforderten Ablichtungen der
von Herrn Rechtsanwalt und Notar Gerhard Asch am
21.Juli 1965 ausgestellten Bescheinigung mit notariellem
Beglaubigungsvermerk.

Mit freundlichen Grüßen



Übertrag 253,- DM
 der 1969 25. 6.1970
 Beitrags für Unfall-Versicherung = 482,80 DM 851 30 61
 482,80 DM
 Gossner - Haus 47
53 Mainz - Kastel
 Joh.-Gossner - Straße 14

Von Ihnen sind zum 6. Prämien für die Lebens-Versicherung
 6 Lieber Herr Michaelsen ! 274,75 DM

Die Jahresprämie für die Unfall-Versicherung
 wird Ich bin aus dem Urlaub zurück und finde Ihr Schreiben vom
 9.ds.Mts. vor, welches ich sogleich erledigen will.

Damit Ihnen die Angaben, die zur Ausreise mit Pastor
 Rieß Mit der Übersendung von Unterlagen, wie Sie vorgeschlagen
 haben, ist es allein nicht getan, weshalb ich Ihnen einige
 Die Erläuterungen geben muß: nicht fehlen, da sie Ihnen weiter
 Hinweise geben kann.

1) Bevor Pastor Rieß nach Nairobi zur Ausreise anstand,
 wir wurden mit ihm hinsichtlich der zum Abschluß zu bringenden
 und Versicherungen Vereinbarungen getroffen.

und 1969 In meinem Schreiben vom 24.September 1968 an Frau Springer
 habe ich auf diese Vereinbarungen hingewiesen. Seinerzeit
 standen die im einzelnen zu zahlenden Prämien für diese
 Versicherungen noch nicht fest.

Für Zugesichert wurde Pastor Rieß, daß wir
 folg. 100 % der Beitragszahlungen für die Kranken-Versicherung
 16. 100 % der Beitragszahlungen für die Hausrat-Versicherung
 31. 100 % der Miete für 1 Raum im Pfarrhaus Elgershausen
 2. (20,- DM pro Monat)
 20. 50 % der Beitragszahlungen für die Lebens-Versicherung
 4. 50 % der Beitragszahlungen für die Unfall-Versicherung
 11. übernehmen.

29. Vom Beginn des Terms an entfallen auf Pastor Rieß anteils-
 mäßig die nachstehenden Kosten, die Sie ihm in Abzug brin-
 gen können: Versicherung für das 3. Kind

Aufstellung:	
1. Kranken-Versicherung	110,25 DM
2. 1968/1969 Versicherung	274,75 DM
50 % auf Unfall-Versicherung	241,40 DM
Prämiation Jahresprämie 482,80 DM je 1/2 =	
für 50 % auf Lebens-Versicherung	
vom November 1968 - April 1969	
7 Monatsprämien je 58,25 =	268,42 DM
407,75 DM 1/2 =	203,85 DM
	445,25 DM.

2) Herr Diesen Betrag hatten wir Ihnen mit unserem Schreiben vom
 die 30.April 1969 aufgegeben und anheimgestellt, ihn mit Pastor
 Rieß abzurechnen oder einzubehalten.

Vom Mai bis Dezember 1969	
8 weitere Prämien für die Lebens-Versicherung	
8 x 58,25 = 466,- DM 1/2	= 233,- DM
Übertrag	= 233,- DM

Übertrag = 233,- DM

Der 1969
esprämie für Unfall-Versicherung = 482,80 DM
Pastor Rieß hat diesen größeren Ausgaben zu bestreiten. entstanden, da diese kostspielige Behandlung des kleinen Sohnes noch nicht abgeschlossen ist. Einmal haben Sie Von Januar bis Juni 1970 eine Veranlassung, 1.000,- DM 6 Prämien für die Lebens-Versicherungen; Pastor Rieß konnte 6 x 58,25 = 349,50 DM abgezogen = Konto 174,75 DM.

Die Jahresprämie für die Unfall-Versicherung wird erst im November 1970 fällig.

Damit haben Sie alle Angaben, die für Ihre Abrechnung mit Pastor Rieß erforderlich sind.

Die folgende Anmerkung sollte nicht fehlen, da sie Ihnen weitere Hinweise geben kann:

wir haben mit Ihnen die Jahre 1968 und 1969 einzeln abgerechnet, und zwar 1968 mit einer Restzahlung von 8.500,- DM und 1969 mit der Restüberweisung von 6.355,10 DM.

Beide Abrechnungen müssen sich in Ihren Akten befinden, sodaß Sie feststellen können, welche Beträge wir für Versicherungsbeiträge insgesamt aufbringen musten.

Für 1970 sieht die Konto-Bewegung bis zum heutigen Tage wie folgt aus:

16. 1.	Lebens-Versicherungs-Beitrag	58,25	DM
31. 1.	"	58,25	DM
3. 2.	Kranken-Versicherung für 3 Monate	282,25	DM
20. 2.	I. Rate	22.500,-	DM
4. 3.	Kranken-Versicherung	93,75	DM
11. 3.	Lebens-Versicherungs-Beitrag	58,25	DM
3. 4.	Kranken-Versicherung	93,75	DM
3. 4.	Lebens-Versicherung	58,25	DM
29. 4.	"	48,25	DM
29. 4.	Kranken-Versicherung	93,75	DM
21. 5.	Kranken-Versicherung für das 3. Kind (bis Jahresende)	110,25	DM
1. 6.	Kranken-Versicherung	93,75	DM
1. 6.	Lebens-Versicherung	58,25	DM
		23.617,-	DM

Erstattungen von der Kranken-Versicherung für entstandene und von Pastor Rieß nachgewiesene Kosten = 21. 1. = 805,54 DM
22. 4. = 63,08 DM = 868,42 DM
22.748,58 DM.

- 2) Herr Pastor Rieß hat einige Male Krankenkosten nachgewiesen und die entsprechenden Belege hier eingereicht.

Die Krankenversicherungsgesellschaft hat davon, wie aus der Aufstellung ersichtlich, bisher 368,42 DM erstattet. Pastor Rieß hat aber weitaus größere Auslagen gehabt. Es werden auch noch weitere Kosten - wie er uns mitgeteilt hat - entstehen, da eine kostspielige Behandlung des ältesten Sohnes noch nicht abgeschlossen ist. Einmal haben Sie ihm, und zwar auf unsere Veranlassung, 1.000,- DM à conto dieser Arztkosten überwiesen! Pastor Rieß konnte mit dieser Sonderzahlung die angelaufenen Kosten in etwa bestreiten.

Eine separate Abrechnung dieser Krankenkosten wird Ihnen zugehen, wenn wir die restlichen Belegunterlagen von Pastor Rieß erhalten haben.

Da von der Kranken-Versicherung eine Kostenerstattung in voller Höhe nicht erfolgen kann, muß der verbleibende Rest der Kostensumme von uns, gegebenenfalls von der Landeskirche getragen werden.

Sofern sich noch weitere Fragen in dieser Angelegenheit ergeben sollten, stehen wir Ihnen zur Auskunftserteilung gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

zu überwisen.

Eine genaue Abrechnung leite ich dem Leipziger Post Herrn Pastor Kröbel zu, damit er davon unterrichtet ist, wie die Verteilung im einzelnen zu erfolgen hat.

Vielleicht können Sie ihm bei der Einrichtung der Kosten behilflich sein, da ihm ja ein buchhalterisches Wissen fehlt.

Die Ihnen zur Verfügung gestellten 10.000,- DM rechnen Sie wohl gelegentlich mit mir ab, wobei im Aussicht genommen war, daß der verbleibende Rest dann auch der Budgetkasse zugewiesen wird.

Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Bitte, rufen Sie mich nach einer Abrechnung von Januar 1970 noch einmal an.

Die Buchprüfung hat am 1. Januar 1970 stattgefunden. Also wurde auch das Jahrzehnt 1970 damit noch offen.

Die 100,87 DM sind also eben für die Monate Januar bis März 1970 aufzubringen. Bei einem Rentenwert von 100 DM pro Jahr (15,14 DM monatlich) ergibt sich:

Das heißt, die ersten kleinen Monate müssen aufgebracht werden.

Der Rest der Zeit wird nun wohl nicht zu betragen, da die Durchschnittsrente 1970 1.000,- DM betragen hat. Das heißt, die ersten kleinen Monate müssen aufgebracht werden.

25.Juni 1970

29.Juni 1970

851 30 61

Herrn
Klaus Schwerk
c/o General Post Office
poste restante
Lusaka
Zambia

Lieber Herr Schwerk ! gelangte heute im Mai-

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19.ds.Mts.
Ich freue mich darüber, daß Sie mit Ihrem Team gut in Zambia
gekommen sind. Interessant war auch der erste Bericht, den
Sie an die Missionsleitung gerichtet haben.
Heute habe ich den D.E.M.R. in Hamburg beauftragt, auf das
von Ihnen bezeichnete Konto den Betrag von

2) Ich habe Ihnen nun geschrieben

16.300,— DM

- a) für das IV. Quartal 1970 150,— DM
- b) zu überweisen. 225,— DM
- c) für das II. Quartal 1970 150,— DM

Eine genaue Abrechnung leite ich mit gleicher Post Herrn
Pastor K r i e b e l zu, damit er davon unterrichtet ist,
wie die Verteilung im einzelnen zu erfolgen hat.

Wie Sie richtig bemerken
Vielleicht können Sie ihm bei der Einrichtung der Konten
beihilflich sein, da ihm ja ein buchhalterisches Wissen fehlt.
nehmen werden.

Die Ihnen zur Verfügung gestellten 10.000,— DM rechnen Sie
wohl gelegentlich mit mir ab, wobei in Aussicht genommen war,
daß der verbleibende Rest dann auch der Budgetkasse zugeführt
wird. auf Ihr Heimatkonto !

3) Wegen der Nachzahlung
Mit allen guten Wünschen und herzlichen Grüßen bestätigen,
daß dieser Betrag Ihnen durchaus zusteht.

Bitte, sehen Sie sich meine Abrechnung vom 2.Juni 1970 noch ein-
mal näher an !

Die Neuberechnung hat ab 1.Januar 1970 zu erfolgen, also mußte
auch das I.Quartal 1970 dabei noch erfaßt werden.

Die 348,87 DM sind also noch für die Monate Januar bis März 1970
nachzuvergütten. Bei diesen Monaten war noch das alte Gehalt
(1.454,46 DM) zugrundegelegt.

Ich hoffe, daß sich dieses Mißverständnis damit aufgeklärt hat.

Beim III.Quartal 1970 geht man wohl alles in Gründung, da Sie
dort 3.000 Rps. = 1.470,— DM entnehmen und ich 3.242,25 DM
Ihren Heimatkonto zuführen werde.

25. 6.1970

851 30 61

=====

D e u t s c h e r
E v a n g e l i s c h e r
M i s s i o n s - R a t
2 H a m b u r g 1 3
M i t t e l w e g 1 4 3

Lieber Herr Bannach !

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, haben wir ein neues Missionsfeld in Zambia erschlossen, und die ersten Mitarbeiter sind vor einigen Tagen bereits dort eingetroffen.

Teamleiter ist Herr Pastor Siegwart K r i e b e l, der auch für alle wirtschaftlichen Belange verantwortlich zeichnet.

Auf das nachstehende Konto, das inzwischen eingerichtet worden ist, bitten wir,

16.300,-- DM

zu überweisen. Dieser Betrag ist für Gehälter der Mitarbeiter in Zambia bestimmt.

Überweisungsanschrift:

Mr. Siegwart K r i e b e l
Barclays Bank
Branch Office C h o m a
Southern Province
Z a m b i a .

Mit gleicher Post erfolgt die Überweisung des Gegenwertes auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank in Hamburg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 24.6.1970/S

An
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Wir belasten Ihr Konto Devisen

Eingezogen

25. JUN. 1970

für Zut. 315 B/6

mit

Eredit:

Wert

Überweisung an TTCP, Fudi
gem. Ihrem Schreiben vom 23.6.

DM 20.000,--

25.6.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 20.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

it. d. h. [Signature]

23. 6.1970

851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Mit gleicher Post überweise ich

20.000,-- DM

auf Ihr Konto bei der Deutschen Bank A.G. in Hamburg.

Dieser Betrag ist für das Technical Training Centre
Fudi/Dt. Ranchi bestimmt.

Bitte, leiten Sie ihn weiter, +)

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

- +) mit dem Vermerk:
TTC Training Programm.

11.6.1970 mdt.

An die
Wirtschaftsstelle Evangelischer
Missionsgesellschaften Übersee-
Warenversorgung und Passagen GmbH

xxxxxxxxxx

2000 Hamburg 13
Mittelweg 143

Tel. 851 30 61

Betr.: Buchhaltung, Ihr Konto-Auszug vom 9.6.70
Bezugt: Ihr Schreiben vom 10.6.70

Sehr geehrtes Fräulein Troeder!

Unser Finanzreferent - Herr Lenz - befindet sich zur Zeit im Urlaub, und es besteht die Möglichkeit, daß es vergessen wurde, die älteren Rechnungen zu bezahlen.

Wir haben Ihnen nun heute auf Ihr Bankkonto als Teilbetrag 15.388,- DM überwiesen und bitten höflichst, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

Re. vom 18.3.70	=	6.544,- DM
Re. " 25.3.	=	3.116,- "
Re. " 8.4.	=	3.174,- "
Re. " 29.4.	=	3.062,- "
<hr/>		
		15.896,- DM

(F. Lenz /)
(dts. - Privat) f.d.s. Zell
(V. Mohr) Sigel
(Kloppenbeck) Janke

abzüglich Gut-		
schrift		
vom 2.1.70	=	178,- "
dto. " 15.1.	=	330,- "
<hr/>		
		15.388,- DM.
<hr/>		

} f.d.s. - Peter

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner-Mission

Malt.

2. Juni 1970

Herrn
Helmut Hertel

Technical Training Centre

P.O. Fudi / Dt. Ranchi

Bihar

India

2.523,30 DM

49,66 DM

1.367,56 DM

20,-- DM

2.617,56 DM

Lieber Herr Hertel !

Ich habe heute, wenn auch mit einiger Verspätung, den Rest des II. Quartals 1970 auf Ihr Heimatkonto überwiesen.

Die Gehälter der Pfarrer und der Kirchenbeamten haben inzwischen wieder eine Steigerung erfahren, und zwar mit Wirkung vom 1.Januar 1970 ab.

Ihr Gehalt hat sich von diesem Tage an um 116,29 DM erhöht.

An und für sich wäre das eine erfreuliche Feststellung; wenn man aber dagegenhält, daß die Preisentwicklung in gleichem Maße fortschreitet, ist alles nur eine Illusion.

So sind es denn 2.631,12 DM, auf die Sie Anspruch haben.

Abrechnung anbei zur gefälligen Kenntnisnahme.

Mit herzlichen Grüßen

2.232,25 DM

= 348,87 DM

Ihr

2.631,12 DM

Juni 1970

Diplom-Ingenieur Helmut H e r t e l

Neuberechnung ab 1. Januar 1970

Grundgehalt bei 5 D.A.Z.	1.521,90	DM
+ 3 %	45,66	DM
	<u>1.567,56</u>	DM
+ Kindergeld	50,—	DM
	<u>1.617,56</u>	DM

Abzüge:

1/4 Angest.Vers. = 31,81		
1/2 Unfall-Vers. = 15,—	46,81	DM
	<u>1.570,75</u>	DM

neues Gehalt	1.570,75	DM
altes Gehalt	<u>1.454,46</u>	DM
Differenz	116,29	DM

Nachzahlung für I. Quartal 1970:

Am 1.1.1970 sind die Gehälter um 116,29 DM erhöht worden, was eine Illusion ist, da es sich nur um eine Fortschreitung der Gehälter handelt.

II. Quartal 1970:

So sind		
3 Gehälter je 1.570,75 DM	= 4.712,25	DM
Abrechnung davon Indien	= 2.430,—	DM
Rest	= 2.282,25	DM
+ Nachzahlung	= 348,87	DM
Heimatünerweisung	= 2.631,12	DM

1. 6.1970

An die
Berliner Bank A.G.
Depka 4

1 Berlin 41
Rhein - Straße 1

Konto Nr. 07480

Sehr geehrte Herren !

Unter Bezugnahme auf unsere heutige telefonische Rücksprache
bitten wir um Ausstellung von Schecks in nachstehender Höhe:

3.000,-- DM
3.000,-- DM
3.000,-- DM
1.000,-- DM

Als Gegenwert erhalten Sie in der Anlage einen Scheck über
10.000,-- DM.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berg Lenz

1. 6.1970

851 30 61

An
das Finanzamt
für Körperschaften
1 Berlin 12
Bismarck - Straße 48

Betrifft: Steuer-Nr. 26/5225.

Sehr geehrte Herren !

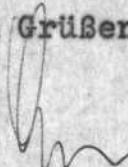
Wir haben seit dem 1. April ds.Js. Herrn Johan Georg van Keulen, geboren am 5. April 1937, wohnhaft zuletzt in Wageningen, Niederlande, unter Vertrag genommen.

Der Genannte ist in seinem Beruf als Landwirt für einen mehrjährigen Dienst in Zambia verpflichtet worden.

Das Finanzamt Friedenau, das wir um Ausstellung einer Steuerkarte gebeten haben, hat uns an Sie verwiesen.

Wir bitten Sie hiermit um eine Bescheinigung, da eine solche für die Ausstellung einer Steuerkarte für Herrn van Keulen benötigt wird.

Mit freundlichen Grüßen



29. 5.1970
851 30 61

Deutscher
Evangelischer
Missions-Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Betrifft: Konto-K.-Verteilungsschlüssel.

Bezug: Rundschreiben vom 12. März 1970,
Termin 31. Mai 1970.

Lieber Herr Bannach !

Obwohl meine Abschlußarbeiten für 1969 erst gegen Ende nächsten Monats durch die Treuhand-Revisionsgesellschaft überprüft werden, kann ich Ihnen bereits termingerecht die benötigten Zahlungen bekanntgeben, da diese sich kaum noch ändern können.

- 1) Unsere Einnahmen im Kalenderjahr 1969 stellen sich auf insgesamt 1.543.110,33 DM.

Sie liegen um rund 200.000,— DM höher als im Vorjahr, da wegen des Jubiläums der Gossnerkirche in Indien besondere Zuschrüsse der Landeskirchen zu verzeichnen waren.

In dieser Summe sind eingeschlossen Einnahmen für Fonds und weitere Zahlungen, die nur bei uns durchlaufen.

Diese Eingänge erreichen eine Höhe von 281.294,07 DM, sodaß als Verrechnungsbasis für den Konto-K.-Verteilungsschlüssel 1.261.816,26 DM verbleiben.

- 2) Anschriftenliste und Mitteilung der Gesamtsumme des Devisentransfers habe ich Ihnen bereits zugeleitet.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

29. 5.1970
851 30 61

An
die Kirchenkanzlei
der E K U
z.Hd. Herrn Oberkonsistorialrat
Großscurth
1 Berlin 12
Jebens - Straße 3

M. Schlingensiepen
J. R.
Betrifft: Unterstützung der Gossner-Mission 1970.

Lieber Bruder Großscurth!

Da wir gerade so gewinnreich und hoffentlich fördernd in Sachen Oekumene hier in Berlin in Spandau zusammengesessen haben, darf ich gewiß in eigener Sache kurz das Wort nehmen. Das ist vielleicht deshalb auch notwendig, weil um die Jahreswende 1969/1970 der Dienstwechsel zwischen Ihnen Bruder Schlingensiepen und Ihnen stattgefunden hat und es Ihnen noch nicht zum Bewußtsein gekommen sein mag, daß es zwischen der E K U und der Gossner-Mission - neben der überragenden Verbindung E K U/Berliner Mission - auch eine kleine zeichenhafte direkte und hilfreiche Berührung seit Jahr und Tag gibt. Daß man mich (in meiner Gossner-Funktion) als zweiten Stellvertreter Bruder Menzel's in die Synode der E K U berufen hat, ist dafür auch ein Hinweis; ebenso unsere Mitgliedschaft im Missionsausschuß der E K U.

Bruder Schlingensiepen und ich hielten es für gut, daß eine kleine Beteiligung in Höhe von 5.000,— DM am Wirtschaftsplan der Gossner-Mission seitens der E K U wohlgetan sei. Die Vorgänge werden Sie sich gewiß ohne Schwierigkeiten herausholen und vorlegen lassen können. Ob es weiterhin angebracht ist, diesen Unterstützungsbeitrag auf einen Stipendiaten aus Übersee zu stellen, weiß ich nicht, wir haben einen, der im Blick auf die Literaturarbeit der Gossnerkirche als Druckereifachmann ausgebildet wird. Aber vielleicht bietet die diagonale Durchsicht unseres nochmals beigefügten Wirtschaftsplans 1970 Ihnen willkommene Gelegenheit, die Gewährung des genannten Betrages in anderer Weise zu designieren bzw. zu begründen.

Durch die 1970 begonnene Mitarbeit in der "United Mission to Nepal" und mit der "United Church of Zambia" ist die Gossner-Mission jetzt vollends geistlich wenig ansehnlich für den Kreis lutherisch geprägter Missionen in Deutschland geworden (Leipzig, Hermannsburg, Neuendettelsau, Breklum). Sie gehört zur Arnoldshainer Großfamilie und entbehrt jeder konfessionellen Prägung im engeren Sinn - obwohl die indische Gossnerkirche Mitglied des L.W.F. ist.

In der Hoffnung, daß Ihnen die Erfüllung dieser unserer Bitte ohne größere Mühe möglich ist, bin ich

mit brüderlichen Grüßen

Ihr

27. 5.1970

851 30 61

=====

Deutsche Treuhand- und
Wirtschaftsrevisions-
Gesellschaft m. b. H.

z.Hd. Herrn H u t h

1 B e r l i n 1 2
 Bismarck - Straße 35

Lieber Herr H u t h !

Ich bitte Sie um eine Bestätigung der Richtigkeit
der beiliegenden Bestätigung.

Das Amt für Mission und Oekumene in Mainz-Kastel
benötigt diese Bescheinigung für eine Rückerstattung
der Stipendiums-Zahlungen durch die Landesregierung.

Ich verbürge mich dafür, das die Angaben zu Recht
bestehen; Sie können sie zu jeder Zeit und Stunde
überprüfen.

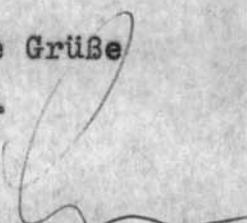
Wegen der Dringlichkeit dieser Angelegenheit schreibe
ich jetzt an Sie.

Bitte, sprechen Sie doch in den nächsten Tagen bei mir
vor !!

Mainz-Kastel drängt aus begreiflichen Gründen auf
eine schnelle Erledigung.

Freundliche Grüße

Ihr



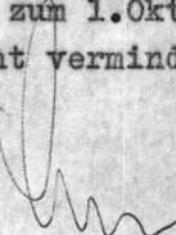
26. 5. 1970

851 30 61

Berliner
Stadtreinigungsbetriebe
Betriebshof M II

1 Berlin 33
Forkenbeck - Straße 2

Da wir unsere Heizung auf Ölfeuerung umgestellt haben,
kündigen wir hiermit die Schlackeabfuhr zum 1. Oktober 1970.
Die bisher benötigten Gefäße sollen nicht vermindert
werden.



25. Mai 1970
drbg/d.

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn Pfarrer Symanowski

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

*Herr S. K.H.
r. J.T.
J.M.*

Lieber Horst!

Hab herzlichen Dank für die Eilzusendung mit den beiden Vertragsentwürfen über den vom Kuratorium beschlossenen Verkauf des Gossner Hauses in Mainz-Kastel. Ich habe ihn sogleich, worum Du auch batest, Bruder Kandeler zur Stellungnahme zugeleitet, und wir möchten heute noch, Deiner Bitte entsprechend, die beiden Entwürfe zurücksenden, nachdem wir die Angelegenheit hier im Hause besprochen haben.

Es ist ja alles überaus günstig, vor allen Dingen mit den langen Fristen, daß Ihr erst zum 30. Nov. das Haus freizumachen braucht und Weissinger bzw. sein Amt bis 31.3.1971 freies Wohnrecht hat. Auch die Zahlungsmodalitäten der Firma Kalle sind außerordentlich großzügig, was auf die Solvenz dieser Weltfirma schließen läßt.

Wir haben nur einen nicht unwichtigen Punkt, den wir vorschlagen möchten, in den Vertrag aufzunehmen, und er geht zurück auf Deine Berichterstattung über das damals vorliegende Verhandlungsergebnis mit der interessierten Käuferin: Es betrifft die Angelegenheit Petzold. Du teiltest mit, daß die Firma Kalle bereit wäre, auch etwaige nachträgliche prozessuale Auseinandersetzungen über den Pachtanspruch hinaus durchzufechten. Wenn dem so ist, sollte die Ziffer 8 etwa folgenden Zusatz erhalten:

"Die Käuferin übernimmt ferner die Regelung etwaiger sonstiger auf das Kaufgrundstück bezügliche Ansprüche der Erbengemeinschaft Petzold."

Wir meinen, daß das Kuratorium größten Wert darauf legen wird, daß in Verfolg seines Beschlusses diese Sicherung eingebaut ist und es nicht häßliche Auseinandersetzungen mit Petzolds irgendwelcher Art bekommt.

Was die Unterschriftsleistung betrifft, sind wir hier der Überzeugung, daß Ihr, OKR i.R. D. Heß und Du für die Gossner Mission rechtsgültig unterschreiben könnt, weil Ihr beide dem Verwaltungsausschuß angehört, der diese Rechtshandlung vollziehen muß. Wir würden also empfehlen, daß die Unterschrift lautet:

Kuratorium der Gossner Mission
- Verwaltungsausschuß -

und dann Eure beiden Namen. Die Kopie einer notariellen Bescheinigung über die Zugehörigkeit zum Verwaltungsausschuß ist beigelegt.

In der Hoffnung, daß diese große und einschneidende Angelegenheit damit zu einem guten Ende kommt, bin ich mit herzlichen Grüßen von Bruder Seeberg, Bruder Kandeler und mir selber

getreulich Dein

PS - bw.

PS Bitte, sorge doch dafür, daß eine Ausfertigung des abgeschlossenen Vertrages auch zu uns gelangt, damit wir sie zu unseren Vermögensakten nehmen können.

D.U.

21. 5. 1970

851 30 61

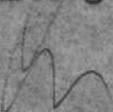
An
die Kirchenverwaltung
der Evangelischen Kirche
von Hessen und Nassau

61 Darmstadt
Paulusplatz 1

Nachdem Sie den Beihilfe-Antrag der Gossner-Mission für das Jahr 1970 in Höhe von 120.000,— DM freundlich bewilligt haben, teilten Sie uns mit, daß der Zuschuß in 4 Teilbeträgen von je 30.000,— DM im März, Juni, September und Dezember an uns überwiesen werde. Dankbar haben wir Ende März den ersten Teilbetrag empfangen.

Da die 10-köpfige Zambia-Gruppe der Gossner-Mission am 15. Juni 1970 nach Lusaka abfliegt, wären wir Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie - soweit es Ihre Dispositionen erlauben - schon Anfang Juni den zweiten Teilbetrag übersenden würden, weil verständlicherweise vor dem genannten Termin besonders hohe, finanzielle Anforderungen an uns gestellt werden.

Im Auftrage

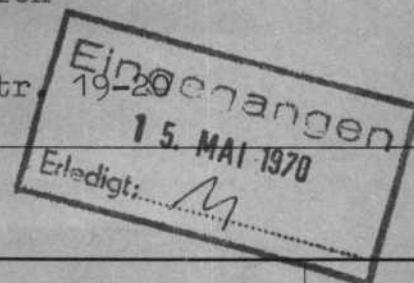

(Finanzreferent)

Deutscher Evangelischer Missions-Rat
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 14.5.1970/wf

An
Goßner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr.



Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 314 A/6

Überw. an GEL-Church, Ranchi
gem. Ihrem Schr. v. 13.5.70

mit

DM 22.500,--
=====

Wert

15.5.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 22.500,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

14. Mr. Hignck

13. 5.1970
851 30 61

=====

Liebe Frau A p e l !

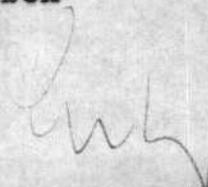
Wir haben heute an die Berliner Gaswerke "Gasag"
den Betrag von

749,65 DM

für Sie überwiesen.

Nach der mit Ihnen getroffenen Vereinbarung werden wir ab
Juni ds.Js. 100,-- DM von Ihrem Gehalt pro Monat einbe-
halten.

Mit freundlichen Grüßen



13. 5.1970

851 30 61

An
die Vorsitzende
des Finanzausschusses
des Beirats für Weltmission
Frau Dr. S e e b e r
1 Berlin 12
Goethe - Straße 26

Liebe Frau Dr. S e e b e r !

- 1) Gemäß unserer Besprechung am 11.Mai erhalten Sie für die ca. 40 Mitglieder und Berater des Haushalt-Ausschusses der Regional-Synode hier in Berlin
 - a) 40 Exemplare des Wirtschaftsplans
der Gossner-Mission 1970.
 - b) Diesem ist Ihrer Empfehlung entsprechend jetzt der Stellenplan angeschlossen.
 - c) 40 Exemplare des Status per 31.Dezember 1969;
die Prüfung der Jahresrechnung 1969 wird erst jetzt Ende Mai erfolgen.
- 2) Was in Ergänzung meines Briefes vom 23.April ds.Js. an Bruder T e c k l e n b u r g und Sie (in Copie) bezüglich mittelfristiger Finanzplanung für die Jahre 1972 und 1973 über die Voranmeldung unserer Finanzbitte über 1971 hinaus gesagt werden kann, wäre dies, daß in den genannten Jahren eine Erhöhung von ca. 10 % vorgesehen werden möchte. Also:

1971 =	240.000	DM
1972 =	265.000	DM
1973 =	290.000	DM.

Begründung: Die Arbeitsgruppe der Gossner-Mission in Zambia soll gemäß dem Vertrag mit der Regierung bis 1973 von jetzt 4 auf 15 Mitarbeiter(innen) anwachsen. Wenn ein Teil der sich dadurch progressiv erhöhenden Kosten von unserer Kirche hier in Berlin mitgetragen wird, sind wir herzlich dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



11. Mai 1970

851 30 61

Herrn
Helmut Hertel
Technical Training Centre

P.O. Fudi / Dt. Ranchi
Bihar
India

Betrifft: Schulmöbel-Antragsentwurf.

Lieber Bruder Hertel !

Vielen Dank dafür, daß diese im Herbst 1969 mehrfach besprochene Angelegenheit nun konkret über dem Horizont aus dem Dunkel der Wünsche und Hoffnungen auftaucht !

Bei dem Durcheinander der sich ständig koordinierenden Entwicklungsh.-Agencies hier in der Heimat wird man wohl mindestens ein Jahr - selbst bei einem maßgeschneiderten Antrag - veranschlagen müssen, bis eine positive Antwort in den Händen der Patienten ist. Wir sind gerade dabei, diese Erfahrung bei einem im Mai 1969 (!) gestellten Amgaon-Antrag mit der wirklichen Kleinigkeit von ca. 70.000,- DM zu machen, dessen positive Bescheidung noch nicht in Sicht ist - obwohl alles in allem ca. 100 Mio. Entwicklungsgelder in Deutschland auf sinnvolle Verwendung warten. So ist es eben heute ~~■~~ Im einzelnen:

- 1) Seit dem Husar-Erritt mit den 120.000,- DM für Fudi Tatsaten Sommer darf T.T.C. Fudi keinesfalls als Antragsteller auftreten - und nur eben im Antrage erwähnt werden. Die Kirche muß es sein. Entwurf (den Sie ins Englische übersetzen müssen und für den Sie die Unterschriften von Präsident Mine und Board Chairman Sandel extra hieren müssen) anbei!
Mad
- 2) Antrag geht an den KED-Mittel-Ausschuß, Copie an Gossner-Mission, deren Votum erst erbeten wird.
- 3) Die anliegende Begründung, die wir hier behalten, hülte ich in ihrer Knappheit für recht geeignet. Wahrscheinlich wird der entscheidende Ausschuß - und vor ihm das den Antrag bearbeitende Sekretariat - mehr über die christliche Schulpolitik in Indien wissen wollen. Wir fügen den Bage-Aufsatz aus der Jubiläums-Biene als Backround-Material bei, evtl. unsererseits - falls gewünscht - noch ein weiteres detailliertes Votum. Jedenfalls kann man so u.E. den Antrag auf Fahrt schicken, mit der Hoffnung auf nicht zu baldigen, aber doch letztendlichen Erfolg.

Also den Antrag (3 fach) hierher nach Berlin !!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



11. Mai 1970

851 30 61

Herrn
Helmut Hertel
Technical Training Centre

P.O. F u d i / D t. R a n c h i
B i h a r
I n d i a

Betrifft: Sokey.

Lieber Bruder Hertel !

Der Wunsch von Herrn Sokey ist also noch lebendig, und selbstverständlich werden wir das uns Mögliche tun, um ihm als langjährigem, verdienten T.T.C.-Mitarbeiter in der Gestaltung seiner Zukunft zu helfen.

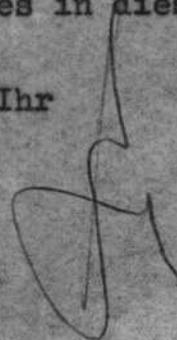
Dabei gehe ich davon aus, daß alles erst im Herbst 1971 akut wird, wenn Sie Ihren dreijährigen Term beendet haben; und daß Sie die nächsten 1 1/2 Jahre intensiv nutzen, daß nicht Direktor Aind dann ohne Hertel und Sokey dasteht und keine fähigen Ersatzleute da sind. Dieser Punkt ist sehr wichtig.

Und nun die Antwort auf die einzelnen Fragen:

- 1) Herr Sokey könnte bei uns im 4. Stock des Missionshauses relativ sehr preiswert für kürzere oder längere Zeit ein Zimmer haben und nach Wunsch auch teilweise Verpflegung. Wenn seine Mittel begrenzt sind, ist das für ihn der billigste Weg. Er ist uns herzlich willkommen. Will er sich nach einigen Monaten verändern, kann er das dann schon selber tun.
- 2) Wir trauen uns zu, in einer der Berliner Weltfirmen eine Management-Lehrstelle für ihn zu finden. Sowohl für Ingenieur S. Horo wie für S. Kula ist das Herrn Lenz in erfreulicher Weise gelungen. Er würde bei Osram oder Siemens etc. - die möglichst auch Branchen in Indien haben - die verschiedenen Abteilungen durchlaufen und nicht in eine Spezialecke abgedrängt werden und dort verkümmern. Wir würden uns bemühen, das Interesse der Firma für Sokey so zu wecken, daß sie in ihm einen künftigen- kundigen Mitarbeiter in Indien heranbildet. Bei aller Freiheit, die Herr Sokey behielt, wäre dann auch seine spätere Anstellung und Beschäftigung möglicherweise gesichert. Und er würde auch in eine Stadt kommen, was ihm wegen seiner ärztlich praktizierenden Ehefrau wahrscheinlich wichtig ist.
- 3) Wenn Sie uns mitteilen, was S. beim T.T.C. eingezahlt hat, stellen wir sogleich den Gegenwert zum amtlichen Kurs auf einem seitens der Gossner-Mission für ihn zu errichtenden Bankkonto sicher. Es könnte sofort damit begonnen werden, je nach Herrn Sokeys Wunsch und Möglichkeit.

- 4) Schön, daß S. eifrig und zufriedenstellend Deutsch lernt. Nach Ankunft hier ist wohl erst zu entscheiden, ob er ergänzend noch einige Zeit auf dem Goethe-Institut intensiv Sprache lernt, was ich für wahrscheinlich notwendig halte, damit er nicht im Betrieb am Anfang über zuviele Klippen stolpert und dort das Wohlwollen strapaziert. In seinem Zeit- und Kostenplan sollte er diese Zeit (3 - 4 Monate ?) mitveranschlagen.
- 5) Um das Ausreise-Visum zu erhalten, braucht er wahrscheinlich eine Einladung der Gossner-Mission. Wir sind bereit, sie an ihn dann ergehen zu lassen.
- 6) Hat auch Frau Dr. Sokey noch Auslands-Pläne ? Nun, das werden wir ja hören. Das wäre es in dieser Sache. Herrn Sokey herzliche Grüße !

Ihr



Ts.

Die Brüder Seeberg und Schwerk - das muß ich mitteilen - hätten diesen Brief nicht so positiv geschrieben. Besonders betr. Punkt 2 sind sie skeptischer, ob Herrn Sokey hier in Berlin die erwartete Betreuung zuteilwerden kann. Sie würden mehr zu England raten; oder allenfalls zu I.B.M. Mainz, zu der unsere Kollegin Chr. Springer beste Beziehungen hat.
Nun, die ganze Sache hat ja bis Herbst 1971 noch Zeit und mag zwischen Sokey und Ihnen noch hin- und her- erwogen werden.

D. O.

11. Mai 1970

851 30 61

Herrn
Helmut Hertel
Technical Training Centre
P.O. F u d i / D t. R a n c h i
B i h a r
I n d i a

Lieber Bruder Hertel !

Drei Briefe sollen in den nächsten Tagen an Sie entstehen:
Betreffend: Nepal, Sokey und Schulmöbel-Antragsentwurf.
Also zunächst einmal Nepal.

Haben Sie sehr Dank, daß Sie sich so ausführlich geäußert haben - trotz des Urlaubs im schönen Himalaja-Land. Schade, daß Sie verspätet zu den Sitzungen, aber gut, daß Sie so ausführlich in Butwal waren. Ihre liebe Frau, der ich zum 18. April nach Fudi schrieb, und auch Jan, werden die Wochen hoffentlich auch dort oben genossen haben. Daß Sie von Fräulein Anemann, (für die 1970 die Gossner-Mission die working grant von 4.800 Nep.Kup. bezahlt hat), so nett im Gästehaus betreut wurden, ist ja sehr schön.

"Man bekommt große Lust mitzumachen" - schreiben Sie über die Begegnung mit Nepal. Lindell, den wir vom 25.-28. April gerade zu hocherfreulichem Besuch hier hatten, fragte mich: Ob wohl Dipl.-Wirtsch.-Wiss. Helmut Hertel kraft dieser seiner Ausbildung Lust hätte, nach Beendigung seines Terms in Indien Finanzminister der U.M.N. in Kathmandu zu werden. Ich senke diese Frage hiermit in Ihre Seele.

Alles, was Sie über das Funktionieren der U.M.N. schreiben, war der Grund für mich, Mitgliedschaft und Mitarbeit der Gossner-Mission in der U.M.N. beim Kuratorium durchzudrücken. Es geht nicht um ein Entweder/Oder im Blick auf Zambia und Nepal, sondern um ein Sowohl/als auch.

Daß die Gossner-Kirche selbstständig in naher Zukunft Mitglied der U.M.N. werden sollte, war Lindell und uns im Gespräch klar. Aber erst sollen aus ihr 1 oder 2 Leute droben in die Arbeit eingetreten sein.

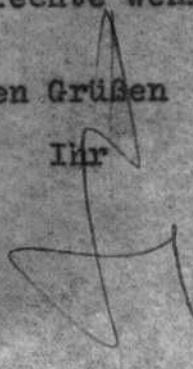
Die Personalfragen haben wir mit Lindell ausführlich besprochen. Ihre neue Krankenschwester-Verwandte ist am interessantesten (cf. Copie) - gut, wenn Sie sie auch ermuntern. Wegen der drei Lehrer-brüder war Lindell zurückhaltender. Aber sehr Dank für diese konkreten Hinweise ! Wir haben einen Holländer für Pokhra ab 71 und eine Ärztin ab 1972 für Kathmandu in Aussicht. Ob wir für Butwal - es ist eigentlich so recht ein Kind von Brot für die Welt und D.U. - etwas tun können, ist mir noch nicht klar.

Hoffentlich können Sie die Gossner-Mission 1971 wieder bei den Sitzungen in Kathmandu vertreten; sehen Sie das doch einmal vor ! Dr. Singh werden wir schreiben, daß er Dr. Bage (offenbar Kandidat der Gossner-Kirche für Nepal) veranlaßt und ausstattet, sich die Arbeit droben anzusehen im Licht seiner hoffentlich positiv ausfallenden Entscheidung.

Soviel für heute wegen Nepal; es wird uns von Jahr zu Jahr intensiver beschäftigen wegen des beispielhaften Charakters oekumenischer und internationaler Mission heute; auch wenn wir auf der letzten Kuratoriums-Sitzung eine harte Auseinandersetzung darüber zu bestehen hatten, daß wir uns von der Gossner-Kirche langsam fort Nepal und Zambia und U.M.N. zuwenden. Nun, es waren Nachhut-Gefechte weniger konservativer Kuratoren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Deutscher Evangelischer Missions-Rat

2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 6. Mai 1970/Z

An

Goßner-Mission

1000 Berlin 41

Handjerystr. 19/20

Eingegangen

- 8. MAI 1970

Wir belasten Ihr Konto Devisen

für Zut. 314 A/6

Übw. an GEL Church Hospital
gem. Ihrem Schr. v. 5.5.70

mit

DM 15.000,--
=====

Wert

8.5.

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 15.000,--
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Mit freundlichem Gruß

Deutscher Evangelischer Missions-Rat

17. M. Brigitte

5. Mai 1970
Le/kl

An den
Deutschen Evangelischen Missions Rat

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach,

bitte, überweisen Sie auf das Ihnen bekannte Konto des GEL-Church Hospitals in Amgaon den Betrag von

DM 15.000,-- (Fünfzehntausend)

der Ihnen heute von uns erstattet wird.

Mit freundlichen Grüßen

Vermerk: Schreiben vom 23.4.70
Hardugan Horo

23. 4.1970

851 30 61

An den
Beirat
für Weltmission
z.Hd. Herrn Landespfarrer
M. Tecklenburg
im Hause

Auf die Bitte des Herrn Landespfarrers hin, schon jetzt eine im einzelnen später noch bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 1971 detailliert zu begründende Vorankündigung für den Finanzbedarf der Gossner-Mission im kommenden Jahr zu geben, soweit unsere Kirche hier in Berlin eine solche Anforderung entgegenzunehmen bereit ist, möchte ich den Betrag von

240.000,-- DM

und dafür folgende Gründe nennen.

- 1) Nachdem im Juni dieses Jahres die erste Gruppe von 7 Personen (und 3 Kindern) zum Dienst in Zambia aufbrechen soll, ist geplant, daß im April 1971 eine zweite etwa gleichgroße Schar nachfolgen wird. Insgesamt ist im Vertrag Republik Zambia / Gossner-Mission vorgesehen, daß zum Team im Gwembe Walley 17 Mitarbeiter(innen) gehören sollen. Vorbereitung, Ausreise, Ausstattung und Gehälter der erhöhten Zahl der Missionsskräfte werden auf die aufzuwendenden Kosten steigern.
- 2) Die Hilfen für die Gossnerkirche in diesen Jahren des Übergangs bis zur vollen Selbstverantwortung der indischen Kirche werden sich nicht so rasch senken lassen wie erhofft. Es sind sogar jederzeit dringliche Sonderanforderungen, wie gerade jetzt wieder, zu erwarten: Auch diese Tatsache veranlaßt uns zu der Bitte um eine angemessene Erhöhung der dankenswerter Weise 1970 gewährten Zuschusses.
- 3) Daß die Heimatkosten leider in allen Sparten eine unvermeidliche Steigerung erfahren, ist fast überflüssig zu bemerken. Aber auch dieser Umstand muß unsere Bitte mitbegründen.

Nochmals, es handelt sich heute, früh im Jahr 1970, um eine verantwortliche Voranmeldung unserer finanziellen Erwartungen an unsere Kirche hier in Berlin.

Copie

Frau Pastorin Dr. S e e b e r,
Vorsitzende der Finanzkommission
des Beirats,
mit der Bitte um Kenntnisnahme
mit herzlichen Grüßen

22. 4.1970

851 30 61

An den
Beirat für Weltmission
der Evangelischen Kirche
von Berlin-Brandenburg
Region West-Berlin

z.Hd. des Geschäftsführers
Herrn Pfarrer Tecklenburg

im Hause

Betrifft: Sitzung am 27.April 1970
hier: Kommission für kirchliche Partnerschaft
mit der indischen Gossnerkirche.

Das Kuratorium der Gossner Mission hat auf seiner Sitzung
am 15.März 1970 folgende Entschließung angenommen:

"Am 1.April 1970 haben in Mainz-Kastel Vertreter von
deutschen Landeskirchen mit der Missionsleitung Gesprä-
che geführt über die Möglichkeit von Direktbeziehungen
zwischen deutschen Landeskirchen und der indischen
Gossnerkirche. -

Auf Grund einer Empfehlung dieser Konferenz beschließt
das Kuratorium der Gossner Mission, die mit der Gossner-
kirche verbundenen Landeskirchen von Berlin-Brandenburg,
Hannover, Westfalen, Lippe, Hessen-Nassau, Württemberg
und Bayern zu bitten, Mitglieder für eine "Kommission
für kirchliche Partnerschaft zur indischen Gossner-
kirche" zu entsenden. Die erste Sitzung soll am 12.9.1970
um 14,00 Uhr in Berlin stattfinden (vergl. Protokoll der
Sitzung vom 1. 4.1970).

Wir wären dankbar, wenn der Beirat für Weltmission einen Ver-
treter benennen und für die Mitarbeit in dieser Kommission
beauftragen würde.

Mit freundlichen Grüßen

21. 4.1970

851 30 61

Herrn
Dipl.-Ing. Klaus Schwerk

3331 Beienrode

3331 Haus der helfenden Hände
Haus der helfenden Hände

Lieber Herr Schwerk !

Zu Ihrem Vermerk vom 18.IV.1970 teile ich Ihnen in Erledigung folgendes mit:

- 1) Anbei Barscheck über 1.000,-- DM, ~~zur Finanzplanung über die Nettofertigung~~ ~~und genau 3.011,10 DM.~~
- 2) Berechnung der Nettogehälter aller Mitarbeiter, sowie
- 3) Aufstellung über Ihren Bedarf am 1.Mai 1970.

Zu 3) folgende Anmerkung:

Die von Ihnen am 16.III.1970 aufgestellte Finanzplanung über 55.000,-- DM hat sich um einige Faktoren verändert. Seinerzeit waren allein für Darlehn 25.000,-- DM vorgesehen. Es kommen lediglich 10.000,-- DM für diesen Zweck in Frage. Weiterhin entfallen Gehalt und Ausstattungsbeihilfe für den ausgeschiedenen Herrn J o h n.

Inwieweit Sie für Tagungskosten in Beienrode noch die vorgesehenen 4.500,-- DM benötigen, entzieht sich unserer Kenntnis, da Sie Ihre Zelte dort schon am 6.Mai 1970 abbrechen.

Falls Sie wider Erwarten mit den 31.371,44 DM nicht auskommen sollten, lassen Sie es mich bitte rechtzeitig wissen. Einen Scheck über die vorgenannte Summe schicke ich Ihnen mit der Post am 28.ds.Mts.

Bei Herrn Pfarrer K r i e b e l waren für den Monat April noch 137,14 DM nachzuvergütten, da wir sein April-Gehalt nach der alten Berechnung schon Ende März überwiesen hatten.

Für das Herrn K r a w o l i t z k i zu gewährendem Darlehn über 10.000,-- DM ist noch erforderlich, daß Sie einen Darlehns-Vertrag mit ihm machen, in welchem die Abzahlungsmodalitäten genau festgehalten werden müssen.

Geben Sie mir bitte noch bekannt, welche Beträge Sie von den einzelnen Mitarbeitern für Tagegelder einbehalten haben; auch von Ausgaben ~~für~~ Herrn H o p k i n s unterrichten Sie mich bitte.

Für Ihre Mitarbeiter K ö h p c k e und K r a w o l i t z k i sind erstmalige Beiträge für die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte abgeführt worden.

Das wäre für heute wohl alles !

Ihr

Wink

13. 4.1970
851 30 61

Herrn Johann Georg v. A. K o p k i n s	1.905,10 DM
Dipl.-Ing. Klaus Schwerk	1.901,20 DM
Dieter K r a w o l i t z k i	600,- DM
3331 Beienrode	1.351,20 DM
Haus der helfenden Hände	1.696,80 DM
	5.011,10 DM

Frauenförderer K r a w o l i t z k i
Lieber Herr Schwerk !

Anliegend erhalten Sie die erbetene Aufstellung über die Netto-Gehälter der Zambia-Mitarbeiter. Es sind genau 5.011,10 DM, die Sie für die Auszahlung benötigen.

Die Tagegelder, die noch ~~8~~ in Abzug zu bringen sind, habe ich dabei nicht berücksichtigt, da ich nur davon unterrichtet bin, daß für die fünf Berliner Tage je Teilnehmer 4,-- DM berechnet werden sollen.

Wie hoch sich der Tagesatz in Beienrode stellt, weiß ich nicht genau.

Stellen Sie bitte diese Kosten bis zum 30. April 1970 für jeden einzelnen Mitarbeiter zusammen und kürzen Sie die Gehälter jeweils um den errechneten Betrag. Die Abzüge müßten Sie mir dann bekanntgeben.

Von den einbehaltenen Beträgen bleibt Ihnen dann noch soviel übrig, daß Sie auch noch einen Pauschalbetrag für Herrn Hopkins zur Verfügung haben.

Damit Sie allen Verpflichtungen nachkommen können, erhalten Sie einen Scheck über 5.011,10 DM auf die Berliner Bank.

Denken Sie bitte daran, daß ich die Personalunterlagen von Herrn K r a w o l i t z k i benötige, der erst in Beienrode zu Ihnen gestoßen ist (Versicherungskarte, Aufrechnungsbescheinigungen und Steuerkarte).

Mit Herrn John sind wir gut auseinandergekommen. Er ist bis zum 15. April 1970 entlohnt worden, wie Sie es vorgeschlagen haben.

Nun wünsche ich Ihnen für den Ablauf Ihrer Vorbereitungsaktion guten Erfolg.

Viele Grüße

Ihr

Der Name der heutigen Post ist:

Gehälter für Zambia-Mitarbeiter

21. 4. 1970

Netto 1.50,- DM

Johann Georg van Keulen

1.963,10 DM

Dieter Köhlpcke
ab Vorschuß

1.951,20 DM
600,-- DM

1.351,20 DM

Frank-Lothar Krawolitzki

1.696,80 DM

5.011,10 DM

Zur Rechnung vom 18.IV.1970 teile ich Ihnen im

1) Ausgabenkonto über 1.351,20 DM

2) Rezessurkonto der Belegschaft aller Mitarbeiter

sowie

3) Aufstellung über Übernahmen am 1.Mai 1970.

Zu 3) folgende Ausführungen:

Die von Ihnen im 1.351,20 DM umfasste Finanzplanung über 17.000,- DM kann ich leider bestätigen.

Bei einer Reise zwischen dem 1. und 10. Mai 1970 -- DM vorgenommen. Es kommen jedoch die 10.000,- DM für diesen Zweck in Frage. Weiterhin enthalten Gewinn und Abschreibungsbeiträge für den ausgesetzten Herren J. O. M. W.

Wieviel Sie für Tagungskosten in Beienrode noch die vorgesehenen 4.500,-- DM benötigen, entzieht sich unserer Kenntnis, da wir Ihre Reise dort nicht mitverfolgt haben.

Aufstellung über Finanzbedarf

am 1.Mai 1970

Netto-Gehälter Mai 1970

Krawolitzki	1.696,80	DM
Köhpcke	1.951,20	DM
van Keulen	1.963,10	DM
Pfarrer Kriebel	2.123,20	DM
Nachzahlung für April	137,14	DM

Ausstattungsbeihilfen

Krawolitzki	1.000,--	DM
Köhpcke	2.000,--	DM
van Keulen	2.500,--	DM
Pfarrer Kriebel	3.000,--	DM

Darlehn

Krawolitzki	10.000,--	DM
-------------	-----------	----

Sonstiges

Tagungskosten Beienrode	4.000,--	DM
Reisekosten	1.000,--	DM

31.371,44 DM

21. 4.1970

851 30 61

=====

Herrn
Hermann Vogler
53 B o n n - Endenich
Am Eichkamp 12
bei Pöppel

Lieber Herr Vogler !

Nach Eingang Ihres Schreibens vom 9.ds.Mts. habe ich sofort alle Personalunterlagen und Abrechnungen von Ihnen überprüft und dabei festgestellt, daß mir eine Rechnung vom Koblenzer Krankenhaus nicht vorliegt. Mir ist aber in Erinnerung, daß wir seinerzeit darüber gesprochen haben.

Bestätigen kann ich Ihnen, daß demzufolge eine Überweisung des Betrages von 260,-- DM durch uns nicht erfolgt ist.

Ihre Darstellung läßt die Vermutung zu, daß Sie den Betrag an das Koblenzer Krankenhaus überwiesen haben, wofür wir eigentlich zuständig gewesen wären.

Zwei Wege zeichnen sich ab, um Ihrer Bitte nachzukommen:

- 1) Wir überweisen den Rechnungsbetrag, falls er noch nicht bezahlt worden sein sollte, an das Koblenzer Krankenhaus, und Sie lassen uns den Betrag als Spende wieder zugehen.
- 2) Sie lassen uns, falls Sie die Rechnung bereits bezahlt haben sollten, den Überweisungsbeleg zugehen, und wir stellen Ihnen die Spendenquittung aus.

Ich glaube, daß wir auf dieser Basis zu einer Verständigung kommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

[Handwritten signature]

15. 4. 1970

851 30 61

=====

Herrn
Pastor Jochen Rieß
Nakuru = Kenya
P. O. B. 1655
A f r i k a

Lieber Herr Pastor Rieß !

Es war mir bisher nicht bekannt, daß Sie zum dritten Male Vater geworden sind; diese Tatsache wurde erst durch eine Rückfrage der Deutschen Kranken-Versicherungs-A.G. bekannt, die sich weigerte, für Ihren Sohn Christian Kosten zu erstatten, was verständlich ist, da nur zwei Kinder von Ihnen seinerzeit (27. August 1968) versichert worden sind.

Von Mainz-Kastel wurde mir nun auf fernmündlichem Wege bestätigt, daß für ein drittes Kind Zuschläge für Sie gezahlt werden.

Ihren Sohn Christian müssen wir nun nachversichern lassen, was eine dringende Notwendigkeit ist. Das hier vorliegende Versäumnis ist von der Auswirkung, daß bisher entstandene Kosten nicht ersetzt werden können.

Meine Bitte an Sie ist, daß Sie mir eine Geburtsurkunde übermitteln, damit ich den Versicherungsabschluß vornehmen kann.

Zu dem neuen Erdenbürger, der wahrscheinlich in Afrika das Licht der Welt erblickt hat, noch nachträglich meine herzlichsten Glückwünsche.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

~~~~~

13. 4. 1970

13. 4. 1970

851 30 61

\*\*\*\*\*

Sarva  
Herrn  
Herrn Schwoerke  
Fritz Jag now  
1 Berlin 45  
Jäger - Straße 19

Lieber Herr Schwoerke!  
Sehr geehrter Herr Jag now!

Anliegend erhalten Sie die erbetene Aufstellung über die Netto-Gehälter, wie wir Ihnen bereits bekanntgegeben haben, sind von uns die Beiträge für unsere Mitarbeiter, die für einen Dienst in Zambia verpflichtet wurden, für den Zeitraum von drei Monaten bezahlt worden. Abzug zu erwarten sind, habe ich dabei nicht berücksichtigt, da ich nur davon unterrichtet bin, daß für die folgenden Monate der Betrag von 15.000,- Mts. zu zahlen ist. Nun ist insofern die erste Panne eingetreten, als Herr Richard John nach nur zweitägiger Teilnahme an unserem Vorbereitungskursus in Beienrode von seinem Vertrag zurückgetreten ist.

Es ergibt sich nun die verständliche Frage, ob es möglich ist, die Krankenversicherung für den Genannten zu stornieren oder die Dauer dieser Versicherung auf den 15.04.1970 zurückzusetzen. Der Abtretungsbeitrag. Die Abtretungsmitte Sie mir dann bekanntgeben.

Von dem gleichen gilt das auch bei der noch zusätzlich abgeschlossenen Unfall-Versicherung. Für Herrn Hopkins steht Verfügbare

Bitte, setzen Sie sich mit der betreffenden Gesellschaft in Verbindung und ziehen Sie den Antrag für Herrn John zurück, da Scheck zumal die Ausstellung des Versicherungsscheins noch nicht erfolgt sein dürfte.

Denken Sie bitte daran, daß ich die Personalunterlagen von Herrn Kram für eine diesbezügliche Stellungnahme wäre ich Ihnen dankbar. gestoßen ist (Versicherungskarte, Aufzeichnungsbescheinigungen und Steuerkarte).

Mit freundlichen Grüßen

Mit Herrn John sind wir gut auseinandergekommen. Er ist bis zum 15. April 1970 entlohnnt worden, wie Sie vorgeschlagen haben.

Nun wünsche ich Ihnen für den Ablauf Ihrer Vorbereitungsaktion guten Erfolg.

Viele Grüße

Ihr

Gehälter für Zambia-Mitarbeiter

13. 4.1970

851 30 61

|                          |          |    |
|--------------------------|----------|----|
| Herrn                    |          |    |
| Dipl.-Ing. Klaus Schwerk | 1.963,10 | DM |
| 3331 Beienrode           | 1.951,20 | DM |
| Haus der helfenden Hände | 600,-    | DM |
|                          | 1.351,20 | DM |
| Frank-Johann Krawczik    | 1.696,80 | DM |
| Lieber Herr Schwerk!     | 5.011,10 | DM |

Anliegend erhalten Sie die erbetene Aufstellung über die Netto-Gehälter der Zambia-Mitarbeiter. Es sind genau 5.011,10 DM, die Sie für die Auszahlung benötigen.

Die Tagegelder, die noch ~~in~~ in Abzug zu bringen sind, habe ich dabei nicht berücksichtigt, da ich nur davon unterrichtet bin, daß für die fünf Berliner Tage je Teilnehmer 4,-- DM berechnet werden sollten.

Wie hoch sich der Tagesatz in Beienrode stellt, weiß ich nicht genau.

Stellen Sie bitte diese Kosten bis zum 30. April 1970 für jeden einzelnen Mitarbeiter zusammen und kürzen Sie die Gehälter jeweils um den errechneten Betrag. Die Abzüge müßten Sie mir dann bekanntgeben.

Von den einbehaltenden Beträgen bleibt Ihnen dann noch soviel übrig, daß Sie auch noch einen Pauschalbetrag für Herrn Hopkins zur Verfügung haben.

Damit Sie allen Verpflichtungen nachkommen können, erhalten Sie einen Scheck über 5.011,10 DM auf die Berliner Bank.

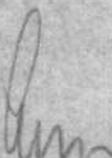
Denken Sie bitte daran, daß ich die Personalunterlagen von Herrn Krawczik benötige, der erst in Beienrode zu Ihnen gestoßen ist (Versicherungskarte, Aufrechnungsbescheinigungen und Steuerkarte).

Mit Herrn John sind wir gut auseinandergekommen. Er ist bis zum 15. April 1970 entlohnt worden, wie Sie es vorgeschlagen haben.

Nun wünsche ich Ihnen für den Ablauf Ihrer Vorbereitungsaktion guten Erfolg.

Viele Grüße

Ihr



Gehälter für Zambia-Mitarbeiter

|                                 | <u>Netto</u>             |
|---------------------------------|--------------------------|
| Johann Georg van Keulen         | 1.963,10 DM              |
| Dieter Köhpfkake<br>ab Vorschuß | 1.951,20 DM<br>600,-- DM |
|                                 | <hr/>                    |
| Frank-Lothar Krawolitzki        | 1.351,20 DM              |
|                                 | <hr/>                    |
|                                 | 1.696,80 DM              |
|                                 | <hr/>                    |
|                                 | 5.011,10 DM              |

Wie viele Jahre bezahlt bekommen gegeben haben, sind von uns ausdrücklich für unsere Mitarbeiter, die für einen Dienst zu kleinen Vergütungen runden, für den Zeitraum von drei Monaten bezahlt wurden.

Das hat insoweit die große Fazza eingetreten, als Max Richard J. A. z. auch nur zweitägiger Teilnahme an unserer Fortbildungsschule in Bolvarde von seinem Vertrag ausgenommen wurde.

Es ergibt sich nun die vornehmliche Frage, ob es möglich ist, die Kostenverrechnung für den Generalrat zu übernehmen oder die Fazza dieser Vergütungen auf das 15. bis 18. Januar zu setzen.

Das Gleiche ergeht sich nun bei der noch wiedermal abgeschlossenen 5-Jahrs-Vergütung.

Selbe, schaue Sie sich mit dem entsprechend beigefügten Antragsteller auf, ziehen Sie den Fazza der Fazza Jago zurück, falls die Ausstellung einer entsprechenden Urkunde noch erfolgt wäre nicht.

Für eine Beurteilung des Antrags kann ich Ihnen danken.

Beste Grüße

Ernst Gossner

E.G.

10. 4. 1970

851 30 61

=====

Bescheinigung.

Wir bescheinigen hiermit, daß Herr Richard J o h n , geboren am 25.Januar 1938, seine Verpflichtung für einen Dienst in Zambia zurückgezogen hat.

Als Grund dafür hat er bekanntgegeben, daß körperliche Überlegungen ausschlaggebend gewesen sind.



8. 4.1970

851 30 61

\*\*\*\*\*

An die  
Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G.

1. Berlin 62  
Innsbrucker Straße 26/27

Betrifft: Vers.-Nr. 51 / 90 907 . 484  
Pastor Jochen Rieß.

Sehr geehrte Herren !

Von unserm Mitarbeiter in Nakuru - früher Nairobi -  
erhielten wir die beiliegenden Arzt- und Krankenkosten-  
Rechnungen.

Herr Pastor Rieß hat in seinem ausführlichen Schreiben  
an uns die entstandenen einzelnen Kosten näher erläutert,  
weshalb wir Ihnen eine Ablichtung seines Schreibens zuleiten,  
damit Sie sich näher unterrichten können.

Die Rechnungen stellen sich in der Gesamthöhe auf  
189,80 Shs.

-Die Kostenerstattung erbitten wir, wie bereits in früheren  
Fällen geschehen, auf unser Postscheckkonto erfolgen zu lassen. -

Mit freundlichen Grüßen

Einschreiben

8. 4.1970

851 30 61

\*\*\*\*\*

Schwester  
Marianne Koch  
Evangelische  
Schwesternhochschule

1 Berlin 33  
Auguste-Viktoria-Straße 75 - 79

Liebe Schwester Marianne !

Vom Deutschen Evangelischen Missions-Rat in Hamburg erhielten wir vor einigen Tagen die von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte ausgestellte Abbildung Ihrer Kontokarte über erfolgte Beitragszahlungen.

Sie können daraus entnehmen, daß wir am 19. 2. 1970 Beiträge in Höhe von 2.688,--- DM für das Jahr 1968 für Sie abgeführt haben.

Nehmen Sie gleichzeitig davon Kenntnis, daß wir noch Beiträge in gleicher Höhe für das Jahr 1969 für Sie entrichten werden, um damit allen Verpflichtungen nachzukommen.

Diese Unterlagen sind sehr wichtig, und wir geben Ihnen den guten Rat, sie gut aufzubewahren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

WV

Vermerk für die Personalakten Schwerk

Betrifft: Vereinbarung über den VW-Bus Nr. B - YE - 401

Aufgrund einer Vereinbarung mit Missionsinspektor Klaus Schwerk wird dessen privateigener VW-Bus mit Wirkung vom 1. April 1970 in das Eigentum der Gossner Mission übergehen.

Herrn Schwerk ist der Kaufpreis von 4.000,-- DM zu überweisen.

Die Versicherung und Steuer wird ab 1. April von der Gossner Mission getragen und von Herrn Schwerk bereits entrichtete Beträge erstattet.

Es wird davon abgesehen, daß für Steuer und Versicherung eine Veränderungsanzeige gemacht wird, so daß der Wagen weiterhin auf den Namen von Herrn Schwerk eingetragen bleibt.

Für private Nutzung zahlt Herr Schwerk einen Pauschalbetrag von 75,- DM und er hat das Recht, während des Urlaubs auf eigene Kosten den Wagen zu benutzen.

Berlin, den 6. April 1970  
psb/d.

JG

b. t. 30

13. 3. 1970

851 30 61

Herrn  
Pastor Klaus Bäumlein  
im Hause.

Sehr geehrter Herr Pastor Bäumlein !

Wir haben Sie bereits davon unterrichtet, daß die Beihilfen, die wir von Ihrer Landeskirche erhalten haben, nicht ausreichend gewesen sind, um Ihre Gehälter und Nebenkosten bis einschließlich April ds.Js. davon zu bestreiten.

Nach unseren Aufzeichnungen stellt sich der überzählte Betrag auf 3346,16 DM.

Den Hinweis möchten wir dabei nicht fehlen lassen, daß wir Sie nach den Richtlinien der Pfarrerbesoldung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg besoldet haben.

Die Gehälter wurden einigemale (2 x um 8 %) aufgebessert, woraus sich ergeben hat, daß ursprünglich zugrundegelegte Kosten eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren haben. Zweifellos wären die nachgewiesenen Mehrkosten noch weitaus größer, wenn wir nicht die Gehälter vom  
bis

aus Mitteln, die für Zambia-Aufgaben zur Verfügung standen, genommen hätten.

Es bleibt Ihnen nun anheimgestellt, mit Ihrer Schweizer Landeskirche darüber zu verhandeln, ob diese sich dazu bereiterklärt, eine nachträgliche Kostenerstattung zu genehmigen.

Bei Ihrem Nachfolger im Amt sollte die Kostenfrage nach Möglichkeit schon vor Antritt der Tätigkeit regelt werden, damit in Zukunft nicht wieder über Restanten verhandelt werden muß.

Mit freundlichen Grüßen

2. 4.1970

Frau  
Glenda Götz  
75 Karlsruhe  
Donau - Straße 26

Sehr geehrte Frau Götz !

Herr Dr. Berg hat mich um die Beantwortung Ihres Schreibens vom 30. März ds. Js. gebeten, da ich für alle Finanzfragen der Gossner-Mission zuständig bin.

Ich teile Ihnen nach Überprüfung von Belegunterlagen aus dem Jahre 1965 folgendes mit:

Nach einer Vereinbarung, die seitens unserer Gossner-Mission und Herrn Volker Götz getroffen worden ist, haben wir Ihr Guthaben durch nachstehende Überweisungen ausgeglichen:

|    |    |               |      |   |           |     |
|----|----|---------------|------|---|-----------|-----|
| 1. | am | 30. August    | 1965 | = | 5.000,--  | DM  |
| 2. | am | 17. September | 1965 | = | 6.452,--  | DM  |
| 3. | am | 6. Oktober    | 1965 | = | 12.000,-- | DM  |
| 4. | am | 8. Oktober    | 1965 | = | 244,--    | DM. |

Alle Überweisungen sind auf das Sparbuch Nr. 2806 bei der Städtischen Sparkasse Karlsruhe-Knielingen erfolgt.

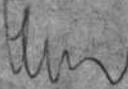
Dieses Konto trägt Ihren Namen ! !

Fotokopien unserer Überweisungsaufträge fügen wir anliegend bei.

Sie können sich also davon überzeugen, daß unsere Zahlungen an Sie und nicht an Herrn Volker Götz erfolgt sind.

Ich hoffe gern, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen



1. 4.1970

851 30 61

Frau  
Anneliese Klingele  
im Hause.

Sehr geehrte Frau Klingele !

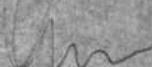
Wir bestätigen hiermit die am 31.März cr. mit Ihnen geführte Unterredung, in deren Verlauf die nachstehende Vereinbarung getroffen worden ist:

1. Da nach Ablauf der Probezeit von drei Monaten Ihre Übernahme in ein festes und dauerhaftes Vertragsverhältnis zu unserem Bedauern nicht vorgesehen werden konnte, wird Ihnen bis zum 30.Juni ds.Js. die Möglichkeit gegeben, sich um eine andere geeignete Stellung zu bewerben.

Ihre Tätigkeit bei uns endet bereits am 15.Juni 1970, da Sie noch einen Anspruch auf Urlaub haben.

2. Wir sichern Ihnen zu, daß Ihr Ausscheiden zu jeder Zeit erfolgen kann, falls Sie eine Verpflichtung schon vor dem 15.Juni 1970 eingehen können.

Mit freundlichen Grüßen



23. März 1970  
Drbg/kl

An das  
Seminar für Missionswissenschaften  
der Kirchlichen Hochschule

1 Berlin 37  
Heimat

Sehr verehrte Herren,

vor kurzem hatten wir die Freude, Herrn Prof. Dr. Kohler bei uns im Missionshaus begrüßen zu können. Erußerte den herzlichen Wunsch, daß das Missionswissenschaftliche Seminar eine ständige Orientierung über die gerade in Berlin beheimateten evangelischen Missionsgesellschaften empfangen möchte. Wir kommen auch seitens der Gossnerkirche diesem Wunsch gern nach.

Dementsprechend lasse ich Ihnen die beiden letzten Jahrgänge 1968/1969 unseres Blattes in gesonderter Drucksache zugehen. Wir haben in unserer Kartei vermerkt, daß Ihnen fortan laufend unser Organ zugestellt wird.

Ebenso dürfen wir uns erlauben, 4 Exemplare beizufügen, die die Entwicklung der aus unserer Mission erwachsenen "Evangelisch-lutherischen Kirche zu Chotanagpur und Assam" in Indien nach den verschiedensten Richtungen hin behandeln.

- a. Heinrich Vogel: "Die Zeit der Öllampen ist vorbei "
- b. Hans Lokies: "Durch Wachstumskrisen zur Mündigkeit"
- c. Klaus v. Stieglitz: "Der unvollendete Auftrag "
- d. Martin Seeberg: "Die Geschichte der Gossnerkirche "

Wir möchten hoffen, daß gelegentlich Studenten interessiert, diese Bände zur Hand zu nehmen, um einen Einblick in die Probleme heutiger Missionsarbeit, die von Berlin ausgegangen ist, zu gewinnen.

Mit freundlichen Grüßen

(Missionsdirektor Dr. Berg)

D: Herrn Lenz

Die Begleichung der Bücher muß aus unserem Titel "Werbung" erfolgen.

13. 3.1970

851 30 61

Herrn

Pastor Klaus Bäumlein

im Hause.

=====

Sehr geehrter Herr Pastor Bäumlein !

Wir haben Sie bereits davon unterrichtet, daß die Beihilfen, die wir von Ihrer Landeskirche erhalten haben, nicht ausreichend gewesen sind, um Ihre Gehälter und Nebenkosten bis einschließlich April ds.Js. davon zu bestreiten.

Nach unseren Aufzeichnungen stellt sich der überzählte Betrag auf 3946,46 DM.

Den Hinweis möchten wir dabei nicht fehlen lassen, daß wir Sie nach den Richtlinien der Pfarrerbesoldung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg besoldet haben.

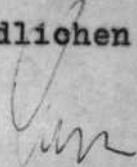
Die Gehälter wurden einigemale (2 x um 8 %) aufgebessert, woraus sich ergeben hat, daß ursprünglich zugrundegelegte Kosten eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren haben. Zweifellos wären die nachgewiesenen Mehrkosten noch weitaus größer, wenn wir nicht die Gehälter vom  
bis

aus Mitteln, die für Zambia-Aufgaben zur Verfügung standen, genommen hätten.

Es bleibt Ihnen nun anheimgestellt, mit Ihrer Schweizer Landeskirche darüber zu verhandeln, ob diese sich dazu bereiterklärt, eine nachträgliche Kostenerstattung zu genehmigen.

Bei Ihrem Nachfolger im Amt sollte die Kostenfrage nach Möglichkeit schon vor Antritt der Tätigkeit regelt werden, damit in Zukunft nicht wieder über Restanten verhandelt werden muß.

Mit freundlichen Grüßen



11. 3.1970

851 30 61

\*\*\*\*\*

Firma

O s r a m   G . m . b . H .

1   B e r l i n   1 0  
Ernst-Reuter-Platz 8

Sehr geehrter Herr Stern !

Nachdem jetzt mehr als 7 Monate vergangen sind, seitdem Herr Kula bei Ihnen tätig ist, möchte ich aus verständlichen Gründen gern einmal in Erfahrung bringen, ob er seinen dienstlichen Obliegenheiten zufriedenstellend nachkommt, oder ob seine Leistungen noch nicht den Erwartungen entsprechen.

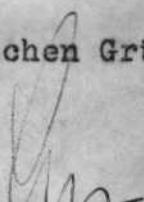
Meine Erfahrungen, die ich bisher mit Indern machen konnte, sind recht unterschiedlich. Einige von ihnen haben ihr Ziel durch Fleiß und Eifer mit Leichtigkeit erreichen können, andere dagegen - es sind nur wenige - waren Versager, und für diese waren alle Mühen umsonst.

Gerade weil ich mich persönlich für Herrn Kula mitverantwortlich fühle, werden Sie mein Anliegen bezüglich einer Auskunftserteilung verstehen.

Sie sind wohl auch davon unterrichtet, daß er gegen Ende des Monats Vater wird und damit weitere familiäre Verpflichtungen auf ihn zukommen.

Sofern sich Gesichtspunkte dafür ergeben sollten, daß Sie auf Grund der bisher bei Herrn Kula überprüften und abgewogenen Leistungen in der Vorbereitungs- und Ausbildungszeit nicht dazu neigen, ihn für eine ständige Mitarbeit vorzusehen, möchten wir dies gern recht bald in Erfahrung bringen, damit wir uns weitere Gedanken über seine Zukunft machen können. Falls Sie uns aber bestätigen könnten, daß Sie mit Herrn Kula zufrieden sind und weitere Pläne mit ihm haben, wären wir natürlich sehr erfreut, und es würden uns damit zugleich Sorgen erspart bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



10. 3.1970

851 30 61

Herrn  
Fritz Jagnow  
1 Berlin 45  
Jäger - Straße 19

=====

Betrifft: Haftpflicht-Versicherung Nr. 106 1573.

Sehr geehrter Herr Jagnow !

Von dem Wasserschaden, der durch Heizungsrohrbruch in den Räumen der Gossner-Buchhandlung in unserem Hause entstanden ist, haben wir Sie und mit Schreiben vom 18. 2.1970 auch die Feuersozietät Berlin unterrichtet.

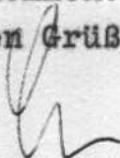
Da wir bisher noch keine Stellungnahme erhalten haben, dürfen wir Sie hiermit bitten, sich einmal darüber zu informieren, ob die Feuersozietät Berlin die anfallenden Renovierungskosten, die sich auf

493,75 DM

stellen, ganz oder teilweise zu übernehmen bereit ist.

Da wir diese Gesellschaft bisher nicht in Anspruch genommen haben, rechnen wir mit einem gewissen Entgegenkommen.

Mit freundlichen Grüßen



9. März 1970  
Drbg/kl

Fräulein  
Dr. Mohr

726 Calw

Liebes Fräulein Doktor Mohr,

es war sehr freundlich von Ihnen und ein Zeichen Ihrer Liebe zum Hospital Amgaon und zu Schwester Monika Schutzka im Besonderen, daß Sie gleich nach Empfang des Briefes von Herrn Pastor Seeberg aus Indien, meine private Telefonnummer ausfindig gemacht haben, um der Gossner Mission Ihre Zusage zu geben, nochmals von Mitte April bis Mitte Juni einen besonders hilfreichen Überbrückenden Dienst am Brahmani tun zu wollen. Unser Herr lohne es Ihnen, und auch Ihren verehrten Eltern sei herzlicher Dank gesagt, daß sie Sie erneut freigegeben haben, für diesen Notdienst. Aus dem schönen Frühling Deutschlands aufzubrechen, um in das glutheiße Amgaon zu gehen, ist wirklich ein Opfer. Es wird Ihnen sicher von der Liebe und dem Dank der Unseren im Hospital vergolten werden und für Schwester Monika Schutzka hat dieses, Ihr Kommen, eine kaum zu überschätzende Bedeutung, weil sie dadurch die Möglichkeit behält, vor dem Kommen des Ehepaars Horo, Anfang Juli, neue Kräfte nach innerlich und äußerlich schweren Monaten zu sammeln.

So habe ich also gestern, um die Tage bangen Wartens in Amgaon zu verkürzen, sogleich nach Ihrem Telefonaruf telegrafiert:

"Dr. Mohr plans coming midt April about nine weeks"

Die genauen Daten werden wir von Ihnen gewiß noch hören, aber das war ja die Zeit, die Sie zur Verfügung stellen könnten und die Schwester Monika Schutzka einen intensiven Urlaub ermöglichen soll, so daß Sie sich am Anfang und am Ende Ihrer Amgaon-Zeit noch sehen können.

Und nun noch zu den einzelnen technischen Fragen Ihres Vertretungsvertrages:

1. Wir erwarten also die Mitteilung Ihres Abflugdatums Frankfurt/Calcutta/Rourkela um beim Missionsrat den Flugschein zu besorgen.

2. Ich bot Ihnen an - und Sie nahmen zu meiner Freude dieses Angebot dankbar an - daß Sie nach Ende Ihrer Dienstzeit in Amgaon für 10 bis 14 Tage Nepal und die UMN dort besuchen, um einen Eindruck vom Land und der Arbeit zu gewinnen, der Sie sich möglicherweise ab 1972 zur Verfügung stellen wollen. Das ist gleichzeitig eine notwendige und willkommene Erholung im kühleren Klima nach der Zeit in Amgaon.

Wie würden also den Rückflug buchen: Ranchi/Patna/Benares/Kathmandu/New-Delhi/Frankfurt, und zweckmäßigerweise dies im open date, damit Sie die Termine irgendwann im Mai bei dem Agenten der Flughansa in Rourkela einsetzen lassen können.

Wenn Sie Ihr Datum der Abreise von Amgaon und der Hinreise nach Kathmandu festgelegt haben, melde ich Sie am besten bei Exekutiv-Sekretär Jonathan Lindell an und bitte ihn auch um Hotel-Reservation (deren Kosten wir auch noch gern übernehmen), damit Sie die Gewißheit haben, droben willkommen zu sein. Ist das recht so?

Ihr  
Für die 2 Monate Ihres Dienstes in Indien übernehmen wir Bruttogehalt, das Sie in Calw bzw. Oeynhausen erhalten; Sie gaben es mit DM 1.600,-- an. Am besten ist es, wenn Ihre Gehaltsstelle Ihnen das Gehalt weiterzahlt, und wir ihr die Auslagen erstatten, so daß keine Komplikationen wegen verschiedener Entrichtung der Steuern entstehen.

4. Für die Reisenebenkosten und den Hotelaufenthalt in Kathmandu, werden wir Ihnen rechtzeitig vor Ihrem Abflug einen Betrag in Reiseschecks zugehen lassen, damit Sie auch in dieser Beziehung die notwendige Ausstattung haben.

Endlich: Sollte das Eine oder Andere noch dringlich nach Amgaon mitgenommen werden müssen, so ist wahrscheinlich Ihr Reisegepäck für die kurze Zeit derart, daß Sie Kleinigkeiten ohne größere Schwierigkeit unterbringen können.

Und nun nochmals sehr Dank, liebes Fräulein Doktor Mohr, für die wirkliche große Hilfe, die Sie uns zu gewähren bereit sind. Möchte nach sehr vielen Nöten, Sorgen und Schwierigkeiten um unseren geliebten Platz Amgaon nach den jetzt getroffenen Regelungen eine freundliche Periode beginnen! Wie sehr möchten wir alle das hoffen und unserem Herrn dafür danken können.

Getreulich verbunden bin ich ,  
mit herzlichen Grüßen

Ihr

D: , Schwester Monika Schutzka,  
mit der Bitte um Kenntnisnahme,  
nachdem wahrscheinlich Dr. Mohr  
schon direkt an Sie geschrieben hat.

6. 3.1970

851 60 31

An die  
Bank für Handel  
und Industrie  
Depka. 4

1 B e r l i n 4 1  
Rhein - Straße 2 - 3

Betrifft: Konto: 43 466  
Konto: 43 466/001.

Sehr geehrte Herren !

Ihr Tagesauszug vom 18.Februar 1970 gibt uns Veranlassung,  
Sie um nachstehende Richtigstellung zu bitten:

- 1) Mit dem per 26.Januar 1970 ausgewiesenen Saldo von  
1.633,97 DM  
stimmen wir überein.
- 2) Bei unserem Konto Nr. 43 466 handelt es sich um einen von  
uns verwalteten Pensionsfond der Gossner-Kirche in Indien.  
Die am 18.Februar ds.Js. per Scheck eingezahlten 20.000,-DM  
betreffen nicht diesen Pensionsfond; sie sind vielmehr dem  
Konto Nr. 43 466/001 gutzubringen.  
Bei diesem Konto handelt es sich um einen Fond für theolo-  
gische Ausbildung in der Gossner-Kirche in Indien.  
Mit unserer Einzahlung vom 16.Januar 1970 über 100.000,- DM  
beträgt der Saldo dieses Kontos also 120.000,- DM.  
Halten Sie bitte diese beiden Konten auseinander !
- 3) Alle für das Konto Nr. 43 466 erfolgenden Gutschriften aus  
Wertpapieren (Kupons und Zinsen) legen Sie bitte für neue  
Wertpapiere an, mit Ausnahme von Spendeneingängen, die  
monatlich regelmäßig in Erscheinung treten.

|                                 |                    |
|---------------------------------|--------------------|
| Von dem Guthaben von            | 1.633,97 DM        |
| bitten wir, noch                | <u>1.121,25 DM</u> |
| ( Kupon vom 26.Januar 1970 )    |                    |
| für den Ankauf von Wertpapieren |                    |
| vorzusehen, damit dann noch     | 512,72 DM          |
| auf diesem Konto verbleiben.    |                    |

Die ferner eingerichteten KontenNr. 46 101 und Nr. 46150  
laufen separat, worauf wir noch ausdrücklichst hinweisen  
möchten.

Mit freundlichen Grüßen

*Blauer*  
5. 3.1970

851 30 61

An das

F i n a n z a m t  
für Körperschaften

1 Berlin 12  
Bismarck - Straße 48

Betrifft: Konto: 64 150  
bei Bank für Handel und Industrie,  
Dep.Kasse 4,  
Berlin 41, Rhein-Straße 2 - 3.

Hiermit bitten wir um die Ausstellung einer Freistellungsbescheinigung von der Kapitalertragsteuer.

Es ist Ihnen bekannt, daß unsere Gossner-Mission eine milde Stiftung mit Korporationsrechten ist.

Betrifft: Fonds der Gossnerkirche in Deutschland

Hiermit bringe ich in Erinnerung, daß wir mit Ende des Jahres 1969 2 (zwei) Konten haben, die bei der Filiale der Dresdener Bank hier in Friedenau geführt werden. Beide Fonds mit ihren Mitteln sind Eigentum der Gossnerkirche in Indien, werden aber auf Beschuß des KSS in Ranchi bis auf weiteres von der Gossner Mission verwaltet.

1. Pensions Fonds der Gossnerkirche,  
verwaltet durch die Gossner Mission.

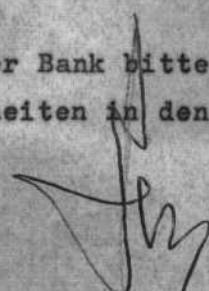
Dies sollte auch für die Bank die offizielle Bezeichnung des Kontos sein, auf das wir - seit einigen Jahren und letztmalig wahrscheinlich 1971 - jährlich 20.000,-- (Zwanzigtausend) DM einzahlen, um den ca. 150 Pastoren der Gossnerkirche die Auszahlung eines bescheidenen Ruhebehaltes zu ermöglichen. Ich habe dem Präsidenten der Gossnerkirche jährlich den Stand zuzüglich Zinsen und Zinseszinsen des Kontos mitgeteilt und darauf hingewiesen, daß dieser Fonds um so schneller wächst, je länger die Gossnerkirche bei den z. Z. noch relativ bescheidenen Pensionsverpflichtungen mit bei ihr aufkommenden Mitteln bezahlt.

2. Der um die Jahreswende 1969/70 errichtete zweite Fonds aus der großen Jubiläumsgabe 1969 trägt den Titel:

Fonds für theologische Ausbildung in der Gossnerkirche,  
verwaltet durch die Gossner Mission.

Er beträgt mit den verschiedenen Wertpapierankäufen 120.000,-- DM (Einhundertzwanzigtausend). Im Unterschied zu dem erstgenannten Fonds, ist die indische Kirche dringend auf die jährlichen Zinsen angewiesen, die nach Vereinbarung mit der Bank zweimal im Jahr ausgeschüttet und von unserer Gossner Mission nach Ranchi überwiesen werden. In dieser Tatsache kommt unsere treuhänderische Verwaltung des Eigentums der Gossnerkirche zum Ausdruck.

Bei den Besprechungen mit der Leitung der Bank bitte ich, auf diese Gegebenheiten und Verschiedenheiten in den beiden Konten klar hinzuweisen.



4. 3.1970

851 30 61

=====

Firma  
Werner Todtenhausen  
& Co.  
Versicherungen  
1 Berlin 42  
Manfred-von-Richthofen-Straße 2

Betrifft: Versicherung K 27 - 06 623.

Sehr geehrte Herren !

Wir möchten Sie bereits heute davon unterrichten, daß Herr Dr. Christian Berg sein Kraftfahrzeug (VW - BYW 869) im April ds.Js. verkaufen wird.

Der Name des Käufers sowie der Verkaufstag wird Ihnen rechtzeitig vor dem 20. Juni ds.Js. bekanntgegeben, sodaß die Versicherung dann ohne Kündigung erlöschen kann.

Mit freundlichen Grüßen

1. 3.1970

Herrn  
Jürgen Layer  
7572 Steinbach, Baden  
Umweger Straße 87

Lieber Herr Layer !

Ich habe oft an Sie gedacht und mir Gedanken darüber gemacht, ob Sie in der Heimat wieder festen Fuß gefaßt haben.

Nun erreichte mich am 27.v.Mts. Ihr Schreiben vom 24. Februar cr. mit der Mitteilung, daß Sie bereits seit dem 1.Oktober 1969 beim Südwestfunk in Baden-Baden tätig sind. Ich habe mich darüber sehr gefreut !

Es ist interessant, von Ihnen zu hören, daß Sie den Vorsatz haben, in einigen Jahren wieder einen Dienst im Ausland vorzusehen. Vorstellen könnte ich mir dabei, daß Sie in der Zwischenzeit neuzeitliche Erkenntnisse gewinnen wollen, um wieder in Ihrem technischen Beruf ganz fit zu sein.

Ich überweise Ihnen heute 94,10 DM für nachgewiesene Arzt- und Arzneikosten, und ferner für anteilige Telefongebühren 100,— DM zusammen also 194,10 DM.

Die mir zugeleiteten Belege übersende ich der Barmenia-Versicherung mit einem Antrag auf Erstattung.

Nun wünsche ich Ihnen für die Zukunft alles erdenkliche Gute.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

Ihr

25. 2.1970

Fräulein  
Hedwig Schmidt  
1 Berlin 45  
Finckenstein-Allee 27

Liebes Fräulein Schmidt !

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20.Januar 1970 kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß unsere Gossner-Mission ab 1.Januar ds.Js. die Beiträge für Ihre private Krankenversicherung übernehmen wird.

Den Monatsbeitrag von 89,50 DM schlagen wir in Zukunft jeweils der monatlichen Überweisung zu, wovon Sie bitte Kenntnis nehmen wollen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Hinweis nicht fehlen lassen, daß auf Grund der seinerzeit mit Ihnen getroffenen Vereinbarung eine Ruhegaltsgewährung auf Basis von 70 % des monatlichen Einkommens erfolgte mit der Bestimmung, daß spätere Rentenbezüge aus der Angestelltenversicherung, für welche wir bis 1969 noch laufend Beiträge entrichtet haben, verrechnet werden.

Bei der Rentenberechnung von Seiten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte tritt gewöhnlich eine mehr oder weniger längere Wartezeit ein.

Der Rentenbescheid wird in jedem Falle Ihnen und nicht uns zugestellt.

Ich empfehle, daß Sie einmal an die Erledigung erinnern.

Mit recht freundlichen Grüßen

Ihr



25. 2.1970

Herrn V e r k a m p  
im Hause

Sehr geehrter Herr Verkamp !

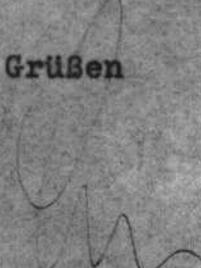
Es entzieht sich unsererer Kenntnis, ob Sie mit Herrn Pastor Seeberg, der sich z.Zt. in Indien befindet, eine Vereinbarung getroffen haben, die Ihr Wohnverhältnis in unserem Hause betrifft, oder ob dies nicht der Fall gewesen ist !

Da Sie seit Oktober v.Js. nicht mehr für Gossner-Ost tätig sind, sondern eine Anstellung bei der E.K.M. gefunden haben, ist es wohl kein unbilliges Verlangen, wenn Sie für das in Anspruch genommene Zimmer eine Miete zahlen.

Wir haben dabei 100,-- DM pro Monat vorgesehen und sind der Ansicht, daß ein solcher Preis vertretbar ist.

Für die Zeit vom Oktober 1969 bis März 1970 wären demzufolge 600,-- DM von Ihnen zu entrichten.

Mit freundlichen Grüßen



**Deutscher Evangelischer Missions-Rat**  
2000 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

den 23.2.1970/wf

An  
Goßner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

Wir belasten Ihr Konto Devisen

| für                                                               | Zut. 311 B/6 | mit | Erledigt:            | Wert  |
|-------------------------------------------------------------------|--------------|-----|----------------------|-------|
| Überw. an Schwester I. Martin<br>gem. Ihrem Schreiben vom 20.2.70 |              |     | DM 2.400,--<br>===== | 23.2. |

Wir ersuchen um gefl. Anschaffung von DM 2.400,--  
soweit Überweisung noch nicht erfolgt ist.

Konto des DEMR: Deutsche Bank Hamburg, Kto.-Nr. 52/017 51  
(Postscheckkonto der Deutschen Bank: Hamburg Nr. 813 08)

Eingegangen

24. FEB. 1970

Erledigt:

DM 2.400,--  
=====

*M. Goßner* *Cong* 25/2/70

Mit freundlichem Gruß

**Deutscher Evangelischer Missions-Rat**

*J. M. Dingeldey*

20. 2.1970

D e u t s c h e r  
E v a n g e l i s c h e r  
M i s s i o n s - R a t  
2      H a m b u r g    1 3  
Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach !

Bitte überweisen Sie auf das Ihnen bekannte Konto von  
Schwester Ilse Martin den Betrag von

2.400,-- DM

mit dem Vermerk "für das I. und II. Quartal 1970".

Den Gegenwert lasse ich Ihnen mit gleicher Post auf Ihr  
Konto bei der Deutschen Bank A.G. in Hamburg zugehen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

20. Februar 1970

851 30 61

=====

Herrn  
Helmut Hertel  
Technical Training Centre

P.O. F u d i / D t. R a n c h i  
B i h a r  
I n d i a

Lieber Herr Hertel !

Es ist an der Zeit, wieder einmal an Sie zu schreiben und damit zugleich Ihren letzten Brief vom 15. Dezember 1969 zu beantworten, der mich mit ziemlicher Verspätung erreichte.

Zunächst einmal die Mitteilung, daß ich Ihnen heute bei der Heimatüberweisung für das I. Quartal 1970 zusätzlich 1.620,- DM vergüte, auf die Sie selbstverständlich Anspruch haben, da ich als monatliche Entnahme 1.500,- Rps. und nicht 1.000,- Rps. bei der Abrechnung zugrunde legte.

Ab 1. Januar 1970 ist, wie Sie mir mitteilten, die ursprüngliche Regelung = 1.500,- Rps. pro Monat wieder in Kraft getreten.

Mit der angeforderten Aufstellung warten Sie bitte noch einige Tage, ich werde sie Ihnen dann zuschicken. Ich bin jetzt mit zeitraubenden Jahresabschlußarbeiten beschäftigt, und das bedeutet immer einen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Hier in Berlin will der Winter kein Ende nehmen. Die bald überdimensionalen Schneefälle und Kälteperioden machen uns so langsam müde. Wenn eine Erkältung gerade abgeklungen ist, kann man schon auf die nächste warten. Solche Sorgen haben Sie bestimmt nicht, dafür aber zweifellos andere, von denen wir verschont bleiben.

Anfang nächsten Monats erhalten Sie weitere Post von mir.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

U

10. Vier. 15. Mar

19. Februar 1970  
drbg/d.

Frau  
Pastorin Christa Springer

Herrn Lenz mit der Bitte um Überweisung

6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 14

Betrifft: Erste Quartals-Überweisung für UIM-Programm der Gossner Mission

Liebe Frau Springer!

Heute sind wir zu unserer Freude in der Lage, Ihnen gemäß dem Jahres-Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1970 den ersten Betrag zu überweisen. Herr Lenz wird in den nächsten Tagen 22.500,-- DM auf den Weg bringen. Die 10 %ige Reduktion bei dieser Überweisung im Blick auf den Gesamtansatz 1970 von 100.000,-- DM hat einmal den Grund, daß uns schon jetzt einige befreundete Kirchen haben wissen lassen, daß sie die beantragten Summen nicht voll würden gewähren können. Auch im Blick auf die Spenden müssen wir nüchtern wenn nicht gar skeptisch sein, ob wir sie in der erwarteten Höhe im Laufe dieses Jahres erhalten werden. Deshalb also jetzt die Übersendung nicht der gesamten 25 %.

Dazu kommt noch ein anderes: Beim Durchgehen der einzelnen Punkte, die die Anforderung von 100.000,-- DM für UIM-Arbeit begründen sollten, wird uns schwer festzustellen sein, daß nicht alle Vorhaben, die dort genannt sind, in diesem Jahr zum Anlaufen oder gar zur Durchführung kommen. Von daher wird auch für Sie die nicht so gravierende Reduktion durchaus tragbar sein. Lassen Sie uns im April noch einmal die Liste durchgehen, die wir damals für unseren Plan 1970 aufgestellt haben, um zu erkennen, welche Anforderungen erste und welche zweite Priorität haben; und auch diejenigen, die noch bzw. überhaupt keiner Mittel mehr bedürfen. Ich veranschlage freilich, daß andere Notwendigkeiten sich schon jetzt oder im Lauf des Jahres gebieterisch in den Vordergrund drängen.

Kurzum, im Blick auf die Aufstellung des nächstjährigen Titels UIM-Arbeit sollten wir sehr genau das Ganze durchgehen, um zur Rechenschaft und zum sorgfältigen Bericht in der Lage zu sein.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr



18.2.1970  
1./m.

XXXXXXXXXX

An die  
Feuersouietät Berlin

1000 Berlin 30  
Am Karlsbad 4/5

Tel. 851 30 61

Betr.: Haftpflichtversicherung Nr. 106 1573

Sehr geehrte Herren!

Wir haben bereits vor einigen Tagen Ihren Herrn Jagnow davon unterrichtet, daß durch Heizungsrohrbruch ein Wasserschaden entstanden ist, von welchem die Buchhandlung der Gossner-Mission betroffen wurde, deren Räume im Erdgeschoß des Hauses liegen.

Zwei Räume müssen zweifellos renoviert werden, da es sich um Verkaufsräume handelt, die schon wegen der Kundschaft in annehmbarem Zustand sein müssen.

/ Die Renovierungskosten stellen sich auf 493,75 DM, worüber der Kostenanschlag des Malermeisters Erich Faust Auskunft erteilt.

Die Buchhandlung der Gossner-Mission, die von uns unabhängig und wirtschaftlich selbstständig ist, hat uns diese Kosten in Rechnung gestellt.

Wir sind der Auffassung, daß der Wasserschaden von der Versicherungsgesellschaft, bei der wir gegen Haftpflicht versichert sind, getragen werden muß. Dazu folge stellen wir hiermit den Antrag auf Schadensersatz.

Falls Sie noch Einzelheiten in Erfahrung bringen müssen, bleibt Ihnen anheimgestellt, durch einen Beauftragten Ihrer Gesellschaft die Schadensstellen besichtigen und begutachten zu lassen.

Wir dürfen Ihrem Bescheid in dieser Angelegenheit entgegensehen.

Mit freundlichen Grüßen

1 Anlage

XXXXXX  
851 29 20

, den 17. Februar 1970 lz./mdt.

An die  
Gossner - Mission

i m H a u s e

Sehr geehrte Herren!

Durch den Heizungsrohrbruch in der I. Etage Ihres Hauses sind in unseren Geschäftsräumen Wasserschäden entstanden, die eine Renovierung von 2 Räumen dringend erforderlich machen.

Wir haben Sie unmittelbar nach Eintritt des Schadens bereits auf diese Tatsache hingewiesen.

Anbei erhalten Sie einen Kostenanschlag des Malermeisters Erich Faust, wonach sich die Kosten auf DM 493,75 stellen. Es ist wohl selbstverständlich, daß Sie ~~diese~~ Kosten übernehmen, und wir bitten um Ihre Bestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Buchhandlung der  
Gossner - Mission

*A. Kueppl*

1 Anlage

, den 13.2.1970  
lz./mdt.

XXXXXXXXXX

Herrn

Albrecht Bruns  
Agricultural Training Centre  
P.O. Khuntitoli /Dt. Ranchi  
I N D I A

Tel. 851 30 61

Lieber Herr Bruns!

Von der Buchhandlung wurde uns die in Ablichtung beigelegte Rechnung zugestellt.

Da wir keine Verrechnungsmöglichkeiten mit Ihnen mehr haben, möchten wir Sie bitten, doch Ihrer Bank in Friesland Auftrag zu erteilen, den Rechnungsbetrag von

110,78 DM

auf das Konto Nr. 8794 bei der Berliner Bank AG, Dk. 4, überweisen zu lassen.

Vielleicht geben Sie uns einmal bekannt, ob die Bestellung von "Wasser und Boden" auch für die nächsten Jahre aufrecht erhalten werden soll.

In der Hoffnung, daß es Ihnen und Ihrer Familie gut geht, grüße ich Sie als

Ihr



1 Anlage

5th February 1970  
Le/kl

Mr. V. N. Karnani  
c/o M. Marcus Ltd.,  
63-65 Hackney Road,  
London, E. 2.

Dear Mr. Karnani,

we thank you very much for your detailed letter dated 30th January 1970, by which we learned that there exists a discrepancy amounting to

£ 300,-- (Threehundered)

As we informed you already we asked Mr. Montag some times ago to clear this matter in Calcutta. Unfortunately, we are until now without a concrete answer from him. Nevertheless, we do not want to take any further delay. Therefore, we gave order to our Hamburger Sub-Office today to transfer the amount of

DM 2.871,-- (Twothousandeighthundredseventyone)

to your account.

We want to point out particularly that we operated on the former rate of exchange

1 £ = DM 9.57

We hope that according to this transfer which we made today the discrepancy between us has been balanced out.

In the meantime our greater transfer will have reached you by now so that no further obligations exist from our side.

Very sincerely yours



5. 2.1970

Herrn  
K. Bonikowsky  
in Firma Becker u. Harms  
Berliner Montan  
G. m. b. H.  
1 Berlin 30  
Marburger Straße 20

Sehr geehrter Herr Bonikowsky !

Für eine Revisionsarbeit, die unser Herr Lenz bei einem Hausverwalter auftragsweise durchführen muß, benötigt er eine Übersicht von der Entwicklung der Heizölpreise ab 1967 (Literpreise).

Vielleicht können Sie uns neben den allgemein festgesetzten Normalpreisen auch Vorzugspreise, die bei Lieferung grösserer Mengen gewährt werden, bekanntgeben.

Wir bestätigen ausdrücklich, daß wir Ihre Angaben streng vertraulich behandeln werden.

Für Ihre Mühehaltung sagen wir Ihnen im voraus verbindlichsten Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrage

✓

29. 1.1970

An die  
Wirtschaftsstelle  
Evangelischer  
Missionsgesellschaften  
2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Betrifft: -Ihr Rundschreiben vom 27.Januar 1970-.

Lieber Herr Aselmann !

Es ist zweifellos nicht leicht, eine geeignete Sekretärin, die dazu noch gute, englische Sprachkenntnisse haben soll, ausfindig zu machen. Auch wir waren vor einigen Monaten in einer ähnlichen Lage.

Vielleicht können Sie mit der Bewerbung, die wir im September v.Js. erhielten, etwas anfangen.

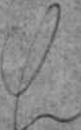
Wir haben seinerzeit eine Absage erteilt, weil wir uns für eine Berlinerin entschieden hatten, wobei nicht zuletzt auch die Übersiedlungsfrage eine entscheidende Rolle spielte.

Es bleibt Ihnen also anheimgestellt, Fräulein Anke Bredemeyer anzuschreiben, wenn Sie es für notwendig halten sollten.

Mit freundlichen Grüßen

1 Anlage.

Ihr



28. Januar 1970  
Le/kl

Deutscher Evangelischer  
Missionsrat

Herrn Bannach

2 H a m b u r g 13

Mittelweg 143

Lieber Herr Bannach,

ich darf Sie hiermit bitten, den Gegenwert von

L 7.000,-- (engl.Pfund Sterling:Siebentausend)

an

Mr. D. Maheshavari, London,

zu überweisen.

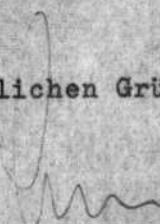
Den Gegenwert erhalten Sie unmittelbar nach Eingang Ihrer Überweisungsbestätigung.

Zu gleicher Zeit überweise ich Ihnen dann auch die verauslagten

DM 14.778,--

aus unserem Auftrag vom 7.1.1970.

Mit freundlichen Grüßen



, 27. 1. 1970  
Le/kl

Herrn  
Dr. S. C. Cassier  
404 Neub  
Stahlstr. 3

Sehr geehrter Herr Doktor Cassier,

wir bestätigen hiermit den Eingang Ihres Schreibens vom 24. ds. Mts.  
und teilen Ihnen mit, daß wir uns mit der von Ihnen vorgeschlagenen  
Regelung hinsichtlich der Grabpflegekosten in jeder Weise einver-  
standen erklären.

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die beiden anderen in Betracht kom-  
menden Erben Ihre Zustimmung für eine gleiche Vereinbarung nicht er-  
teilen.

Wir möchten Ihnen jedenfalls verbindlichst danken für das bereits  
Veranlaßte, da Sie uns Mühe und Arbeit, die mit der Erfüllung die-  
ser Testamentsauflage verbunden gewesen wären, erspart haben.

Mit freundlichen Grüßen

', 27th January 1970  
Drbg/kl

M. Marcus Ltd.  
ATTN: Mr. V. N. Karnani

Marcus House  
63-65 Hackney Road  
London E. 2  
Great Britain

Dear Mr. Karnani,

thanks for your lined dated 12th January 1970, which unfortunately could not be answered earlier than today, as just at noon we received the respective confirmation by Mr. Montag from Saigon.

We, therefore, gave order to our central office in Hamburg to make a transfer amounting to

7.000,-- L (Seventhousand )

to you.

This transaction might take a few days but you should know as soon as possible that the money is on its way.

By the letter from Mr. Montag we learned that you do not quite agree with the redemption of our obligations, and he too feels that there is a rest to be paid by us. Please, let us know which claims - according to your opinion - still exist against us. You then will hear from us soon.

Sincerely yours



23.Januar 1970

Herrn  
Pastor Jochen Rieß  
Nakuru, Kenya  
Afrika

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor Rieß !

Ich hoffe gern, daß Ihre Übersiedlung von Nairobi nach Nakuru am Ende des alten Jahres ohne Schwierigkeiten erfolgt ist und daß Sie sich an Ihrem neuen Domizil auch wohlfühlen.

Die damit verbundenen Kosten werden Sie zweifellos uns oder Mainz-Kastel noch bekanntgeben.

Heute möchte ich Ihnen eine erfreuliche Mitteilung machen:

Die Deutsche Krankenversicherungs-A.G. hat in von mir nicht erwarteter Weise bei der Erstattung von Kosten ein großzügiges Verhalten an den Tag gelegt.

Sie hat nahezu die Gesamtkosten getragen und uns 805,34 DM überwiesen.

Die Stellungnahme zu meinem Schreiben vom 16.Dezember 1969 ist auch für Sie interessant, weshalb ich eine Fotokopie befüge.

Nun wäre ich dankbar, wenn Sie mir -sobald es möglich ist- die noch ausstehenden Endkosten aufgeben könnten.

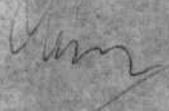
Erst dann kann ich übersehen, welche Restkosten noch ungedeckt verbleiben, damit auch für diese ein Kostenträger ermittelt werden kann.

Üblich ist, daß dann die Landeskirche in Anspruch genommen wird.

Falls Sie -was ich nicht übersehen kann- der Auffassung sein sollten, in absehbarer Zeit größere Arztkosten bestreiten zu müssen, können Sie einen weiteren Kostenvorschuß beantragen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



27. Januar 1970  
drbg/d.

xmxmxmxmxmxmx8513061

Mr. Robert Montag  
266 Phan dinh Phung  
S A I G O N  
South Vietnam

Lieber Bruder Montag!

Nachdem gestern Ihr seit einiger Zeit erwarteter Brief vom 22.1. - übrigens also relativ schnell - hier eintraf, sollen Sie doch so rasch als möglich ein Echo des Dankes empfangen. Wir waren nicht ungeduldig gewesen, da wir uns natürlich vor Augen hielten, daß Sie alle Hände voll mit wichtigen und aktuelleren Dingen zu tun hatten. Dennoch waren wir froh zu wissen, daß Sie wohlbehalten und gesund an Ihrer wichtigen Arbeit an gefährdetem Ort sind.

Übrigens hatte ich an dem Vormittag, bevor Ihr Brief eintraf, recht genau aus dem Protokoll von BROT FÜR DIE WELT von Mitte November die Ergebnisse Ihrer Vietnamanträge studiert und zu meiner Freude daraus ersehen, daß Ihre Absichten und Vorschläge dank der Mithilfe von Fr. Urbig doch auf großes Verständnis des Ausschusses gestoßen waren und schon wesentliche Bewilligungen gleich erreicht werden konnten; die restlichen werden hoffentlich am 15./16.3. erfolgen. Jedenfalls ist mir ohne weiteres deutlich, in wieviel umfänglicher Groß- und Kleinarbeit Sie stecken, vollends wenn Sie nicht reich gesegnet sind mit der erforderlichen Mitarbeiterschaft. Möchten Sie in all dem Jammer und den Nöten einiges Hilfreiche tun können.

*Sehr*  
Ich habe Ihrem indischen Freund in London, der zufällig auch gestern nachmittag anrief, Ihre weihnachtlichen Taten bestätigt und angekündigt, daß wir nun ihm gegenüber unsere Verpflichtungen sogleich einlösen werden, was ihn sichtlich beruhigte. Aus dem, was Sie über noch ausstehende bzw. strittige Verpflichtungen unsererseits schreiben, sind Herr Lenz, P. Seeberg und ich nicht ganz klug geworden. Aber das schadet nichts. Wir haben Herrn K. gebeten, uns freimütig zu schreiben, was er noch erwartet, damit wir ihm gegenüber die festlichen Dinge bereinigen können. Er fragte übrigens interessiert, ob demnächst nochmal etwas zu erwarten sei. Ich mußte das ihm gegenüber offenlassen, weil ich nicht weiß, ob Sie an Ihrer Absicht festhalten, die Sie mir gegenüber im Oktober in Ranchi äußerten, zum Mai Ihren jetzigen Auftrag abzugeben und gegebenenfalls auf der Rückkehr in Indien Station zu machen und dann nochmals zur Verfügung zu stehen. Wenn ich mir das doch nicht ganz kleine Programm von BROT FÜR DIE WELT für Vietnam ansehe, das im März mit einer zweiten Zuweisung bedacht werden soll, kann ich mir schwer vorstellen, wie Sie dies Programm schon im Frühjahr beenden wollen. Wenn Sie mir also gelegentlich einmal eine kurze Nachricht geben, wie Sie selber Ihre Zeitplanung dort drunter ansehen, läßt sich über die Frage von Herrn Karnani genaueres vereinbaren. Sie jedenfalls, so nehme ich an, wären dann gewiß bereit, noch einmal (und damit wahrscheinlich zum letztenmal) tätig zu werden, nicht wahr?

Erfreulich war übrigens, was Sie über die guten Aussichten der Verbindung Cromelite/Fudi schrieben, daß der Stapelstuhl durch die Werbung und Angebote

der erstgenannten Firma Anklang im großen Land gefunden hat, so daß eine weitere, größere Beschäftigung unserer Freunde im TTC erwartet werden kann. Auch für allen hilfreichen Mittlerdienst in dieser sich seit vielen Monaten hinziehenden Sache Ihnen herzlichsten Dank, weil das für unsere indischen Freunde und besonders auch für Bruder Hertel recht wesentlich ist.

Uns ist es in diesem kalten Winter auch im Blick auf die Grippepedemie verhältnismäßig gnädig gegangen. Wir alle hier in der Gossner Etage einschl. Frau Berg in Zehlendorf, die gerade den Besuch ihrer Enkeltochter und den Umtrieb durch sie hat, erwidern Ihre Grüße und Wünsche aufs herzlichste.

In alter Verbundenheit  
Ihr

Herrn Lenz  
zur Kenntnisnahme

Aufgabe P.A.

15. 1. 1970

Frau  
Gertraud Schutzka  
819 Wolfratshausen  
Edelweißstr. 18

Liebe, sehr verehrte Frau Schutzka,

diese Zeilen schreibe ich auf Bitten unseres in diesen Tagen und Wochen gerade wieder ganz besonders belasteten Bischofs Scharf, der gestern und vorgestern etwa 9 Stunden unsere Verhandlungen im Kuratorium leitete, wofür wir ihm zu besonderem Dank verpflichtet sind. Da er auch während der Behandlung der Amgaon betreffenden Fragen die Leitung hatte und dankbar auf die ihm von Ihnen über sandten Briefe Ihrer Tochter Monika zurückgriff, bat er mich, sie ihnen doch mit seinem herzlichsten Dank zurückzuschicken. Das möchte ich hiermit in seinem Auftrag tun. Gleichzeitig sollte ich die Gelegenheit benutzen, Sie unmittelbar aus diesem Anlaß von dem Beschuß zu verständigen, da er ja Ihre liebe Tochter Monika betrifft. Ich hatte ihr heute gleich zu schreiben und füge eine Kopie dieses Schreibens bei. Wie sehr hoffe ich, daß Ihre Tochter in den augenblicklichen Schwierigkeiten Amgaons nicht verzagt, sondern bis zum Kommen des Ehepaars Horc durchhält. Aber das Kuratorium glaubte andererseits, aus rechtlichen Gründen Ihre Monika freizeugeben zu sollen, wenn die Last für sie zu groß wird.

Ich habe übrigens gleich einen Brief an einen Schweizer Arzt zu diktieren, der sich möglicherweise (von Dir. Dr. Scheele/Tübingen, warm empfohlen) erboten hat, für 5 Wochen auf eine indische Missionsstation zu gehen und dort auszuhelfen. Wenn er seinen Dienst auch so erfreulich und hingebend tun würde, wie Frl. Dr. Mohr vor einigen Monaten, wäre es immerhin eine Stärkung für unsere, auf die ärztliche Vakanz angefochtene Schaar in Amgaon.

Bitte, grüßen Sie Ihren lieben Mann sehr herzlich. Möge Gottes  
Güte und Durchhilfe täglich um ihn sein und die Last der Er-  
krankung leichter werden. Dies erbittet Ihnen und ihm

Ihr

Ihnen dankbar verbundenenr

*Christian J.W.*

Anlagen

12. 1.1970

An das  
Gossner-Haus  
6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Straße 14

Betrifft: Urban und Industrial-Mission.

Sehr geehrte Herren !

Wir lassen Ihnen in der Anlage einen Verrechnungsscheck  
über

6355,10 DM

zugehen, der zum Ausgleich unserer Verpflichtungen per  
31. Dezember 1969 bestimmt ist.

Eine Abrechnung ist Ihnen vor einigen Tagen durch unseren  
Herrn Pastor Seeberg übergeben worden.

Mit freundlichen Grüßen

1. Anlage.

7. Januar 1970

An den  
Geschäftsführer des  
Deutschen Evangelischen  
Missionsrates  
Herrn Bannach

2 Hamburg 13  
Mittelweg 143

Betrifft: Erste Überweisung an Hospital Amgaon/Indien

Sehr verehrter, lieber Herr Bannach,

zuvor herzliche Grüße und Wünsche zum Neuen Jahr, das es auch diesmal an Arbeit für uns alle nicht fehlen lassen wird. Mögen Sie in Gesundheit und Segen Ihren wichtigen Dienst tun können. Wir sehen uns ja wahrscheinlich übermorgen schon bei der Sitzung des Missionsrates hier in Berlin.

Hiermit bitten wir, an das Ihnen bekannte Rourkela-Konto unseres Hospitals Amgaon den Betrag von

30.000,-- Rupies (Dreißigtausend)

zu überweisen. Am besten wählen Sie sicherlich wieder den Weg über London. Ihre Auslagen dafür werden wir - wie stets - bis Ende dieses Monats abzudecken versuchen

Herzlichen Dank im voraus. Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr

30.12.1969  
lz./mdt.

XXXXXXXXXX

An das  
Evangelische Konsistorium  
Berlin-Brandenburg

Tel. 851 30 61

1000 Berlin 12  
Jebensstr. 3

Betr.: Zusätzliche Altersversorgung, AZ: K I 14225/69 II

Bezug: Ihr Schreiben vom 23.10.1969

Sehr geehrte Herren!

Als Anlage lassen wir Ihnen Anträge von den nachstehenden Mitarbeitern zugehen:

Frau Lore Dreißig  
Herrn Kurt Lenz  
Frau Henriette Klincksieck  
Frau Brigitte Meudt  
Frau Waldtraut Reuter  
Herrn Klaus Schwerk.

Zwei weitere Anträge erhalten Sie noch in den nächsten Tagen.

Wir werden die Beiträge für das Jahr 1969 nachentrichten und die Beiträge ab Januar 1970 laufend überweisen.

Einem Bescheid darüber, wohin und auf welches Konto die Beitragszahlungen zu erfolgen haben, sehnen wir entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



6 Anlagen

22.12.1969  
lz/go  
xxxxxxxxx8513061

An den  
Geschäftsführer des DEMR  
Herrn Bannach  
2-Hamburg  
Mittelweg 143

*Leut  
Hoffmann Drf  
Seewark Wmertz*

Betr.: Abrechnung über die Teilnahme an DWME Meeting Genf (8.-16.12.) und Konferenz in Basel (17/18.12.)

Sehr geehrter, lieber Herr Bannach!

Sie wissen, dass ich auf dringende Bitte des DEMR an dem 'enlarged meeting' von DWME in Genf (8.-16.12.) teilnahm. Darüber erfolgt hiermit meine Kosten-Rechnung ad I.

Die schmerzliche Erkrankung Dr. Hoffmanns ab 13.12. und seine vorzeitige Rückkehr nach Hamburg am 16.12. brachte es mit sich, daß er mich dringend bat, an seiner Stelle auch an der Konferenz Europäischer Missionen in Basel (16.-18.12.), soweit es mir möglich sei, teilzunehmen. Ich war am 17./18.12. in Basel. Dies betrifft Teil II. der Abrechnung.

Die Flugkarte Berlin/Genf und zurück (sie ist beigelegt) wurde mir freundlich vom DEMR zugesandt. Sie bleibt also außerhalb der Abrechnung. Ich füge sie bei, weil durch die Teilnahme an der Konferenz in Basel ein nicht ausgenutzter Flug Zürich/Frankfurt über das betreffende Reisebüro wie der Swissair zurückgefordert werden könnte und sollte.

I. (Genf)

|                                                         |                 |
|---------------------------------------------------------|-----------------|
| a) Rechnung des Hotels (Anlage 1)                       | 303.-- Schw.Fr. |
| Die Reservation wurde durch den Oekum. Rat vorgenommen. |                 |
| b) Mittag- und Abendessen Kosten in Genf                | 126.-- "        |
| + durchschnittlich 18.-- Fr.                            |                 |
| c) täglicher Bus zum Oekum. Rat und 3 Taxi              | 31.--           |
|                                                         | 460.-- Schw.Fr. |

Ich bitte für die Erstattung um Umrechnung in D-Mark.

II. (Basel)

Da ich am 16.12. über das Flugbillet einen Privatbesuch in Zürich machte und in Basel ab 17.12. an den Beratungen teilnahm - auch in Basel Gast des Schweizerischen Missionsrats war - berechne ich nur die Bahnfahrt Basel/Frankfurt 2. Klasse 32.50 DM.

Kälte und Schneeeinbruch, Zugverspätung und Nicht-mehr-Erreichen des Flugzeugs zwangen zur teuren Hotelübernachtung beim Flughafen Frankfurt (80.-- DM + 2.50 + Taxe Berlin 11.25) 93.75 "  
126.25.

Ich hoffe, Sie können auch diese Ausgaben anerkennen. Die Gossner Mission hat jedenfalls die Gesamtkosten an mich im voraus verauslagt, weshalb ich bitte, ihr den Gesamtbetrag zu erstatten.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr



|    |                                                                        |                            |
|----|------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| 1) | Rest aus IV.Quartal 1969<br>nach alter Berechnung                      | 8. 12. 1969<br>1.513,14 DM |
| 2) | Nachzahlung April bis Dezember                                         | 1.260,72 DM                |
| 3) | Weihnachtsgeld<br>50 % des Grundgehaltes<br>mit Ortszuschlag berechnet | 897,14 DM                  |
|    |                                                                        | 3.671,-- DM.               |
|    |                                                                        | =====                      |

Sie sehen, es ist ein hübsches Sämmchen zusammengekommen!

Auf das neuerrechnete Gehalt entfallen im Jahre 1970 höhere Abzüge, worauf ich schon jetzt hinweisen möchte, da sich die Versicherungsbeiträge erhöhen.

Nun möchte ich zum Schluß nicht versäumen, Ihnen und Ihrer lieben Familie eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit zu wünschen.

Will ich Ihnen auf die verschickte Karte mit Ihnen e sich Mit herzlichen Grüßen Geschäftsbereich beachten.

Ihr

Ang. die  
Sie ist  
Augu  
später

Ich glaube verloren, daß über die Nachzahlung sehr Zweck.

So wie sich Ihre Gehalt wie folgt:

|          |    |
|----------|----|
| 1.409,-- | DM |
| 42,27    | DM |
| 1.451,27 | DM |
| 50,--    | DM |
| 1.501,27 | DM |

Abzug: 46,83 DM

1.454,46 DM

neues Gehalt  
neues Gehalt  
differenz  
von April  
bis Dezember  
9 Monate

Ich überzeige mich darüber, ob die nachstehenden Beiträge:

5. Dezember 1969  
drbg/d.

Amt für Mission und Ökumene  
der Evang. Kirche von Hessen und Nassau

6503 Mainz-Kastel  
General-Mudra-Str. 3

Betrifft: Außerordentliche Zuwendung an die Gossner Mission in Höhe von 75.000,-- DM im Jahr 1969 für Vorbereitung der Arbeit in Zambia

Es liegt mir gegen Ende des Jahres sehr daran, Ihnen und den für die Zuwendung der o.g. Mittel verantwortlichen Brüder in Ihrer Kirche nochmals sehr dafür zu danken, daß Sie vor Jahresfrist der Gossner Mission aus einer großen Verlegenheit halfen, als unmittelbar nach der Feststellung unseres Wirtschaftsplans 1969 von Zambia her gedrängt wurde, mit den Vorarbeiten unseres beabsichtigten Dienstes dort sofort zu beginnen. Wir mußten uns klar machen, daß das nur möglich sei, wenn besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden würden, andererseits war die Bitte so dringlich, daß wir sie angesichts unserer grundsätzlich positiven Entscheidung, die schon damals gefallen war, nicht abweisen konnten. Es war uns deshalb eine große Hilfe, daß Ihre Kirche neben der regulären Zuweisung zu unserem Haushalt in Höhe von 90.000,- DM im Einverständnis mit der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission den außerordentlichen Betrag von 75.000,-- DM bewilligten und uns diese Summe in vier Teilbeträgen im Laufe dieses Jahres zugehen ließ. Vor allem war es sehr entlastend für uns, daß diese Entscheidung so schnell getroffen wurde.

Und nun möchte ich im einzelnen nachweisen, wie die Mittel verausgabt wurden, wobei ich die Fülle der einzelnen Zahlungen in 6 Gruppen zusammenfasse. Natürlich kann noch eine weitergehende Spezifizierung erfolgen, wenn Sie das für erforderlich halten. Eine Prüfung der Konten-Blätter wird die nachstehenden Zahlen bestätigen:

|                                                                                            |  |              |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|--|--------------|
| 1) <u>Vorbereitungskosten:</u>                                                             |  |              |
| Untersuchungen; Sprachunterricht mit<br>Unterkunft, Verpflegung und Reisekosten in England |  | 5.197,04 DM  |
| 2) <u>Personalkosten - Gehälter</u>                                                        |  |              |
| Diplomlandwirt Vogler (9 Monate)                                                           |  |              |
| Dipl.-Ing. Schwerk (4 Monate)                                                              |  |              |
| Pfarrer Bäumlin (5 Monate)                                                                 |  | 33.889,25 DM |
| 3) <u>Passagen, Reisekosten</u>                                                            |  | 10.278,-- DM |
| 4) <u>Ankauf eines Kfz (Landrower)</u>                                                     |  | 18.528,-- DM |
| 5) <u>Kosten für Aufenthalt in Zambia</u>                                                  |  | 6.086,41 DM  |
| 6) <u>Werbung, Inserate, Reisekosten</u>                                                   |  | 3.366,74 DM  |
|                                                                                            |  | 77.345,44 DM |